S. Johanns Predigen.

Das ist:

Einfaltige Beschreibung von siben nutzlichen Lehren:

Als:

Von S. Johanne Gottes Tauffer, dem grossen / Jungkfrawen / Einsidel / Beichtigern / Propheten / Apösteln vnd Märtyrer.

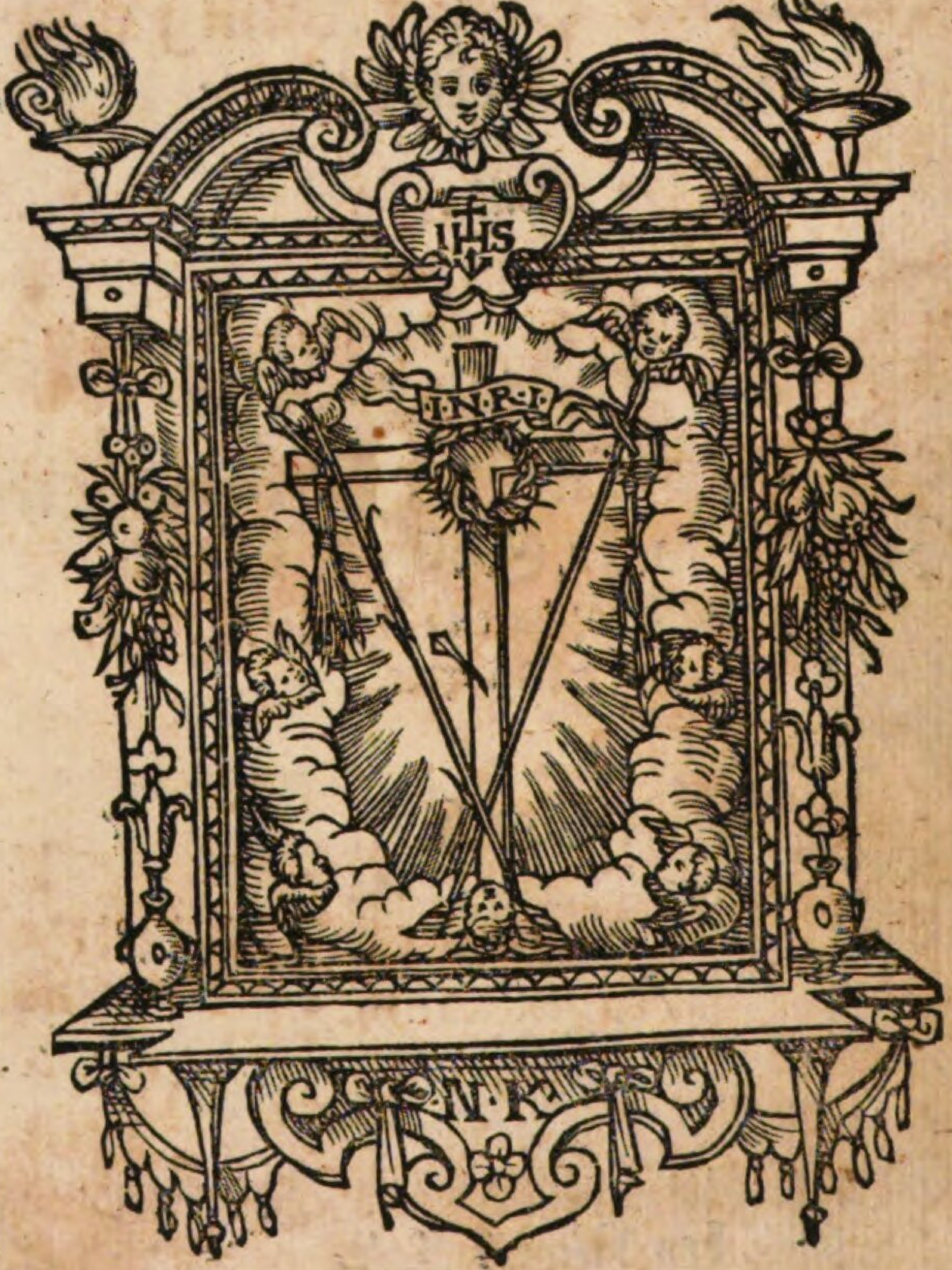
Durch

Bartholomeum Wagnerum Augustanum.

Getruckt zu Costantz am Bodensee / bey Nicolas Kalt.

Cum licentia Superiorum.

M. D. XCVII.


IHS
I·N·R·I·

Dem Ehrwürdigen

in Gott Vattern vnd Herrn P. F. Ioanni Bernhardino Arnoldo Ord: Minorum de Obseruantia: Vber die Prouintzen deß Teutschlands wolwürdigen Commissario meinem vil vnd großgünstigen Herrn.

ES ist ein gewisse/ sichere vnd vngezweifflete Lehr/ Ehrwürdiger in Gott Vatter vnd Herr/ daß in vnderweisung eines frommen/ tugendtsamen/ Gott gefelligen Lebens/ die lebendige Exempel H. Leut/ vil krefftiger/ mächtiger vnnd stercker würcken bey dem gmeynen mann/ vnd zuhörer/ als die Gesatz vnd Gebott GOttes. Dann durch die Exempel der außerwehlten H. Gottes schleichen ein die Gesatz vñ Gebott Gottes/ inn die Hertzen der glaubigen/ also/ daß jre vil Menschen beiderley geschlechts gefunden werden/ die auß dem steten lesen/ vnd fleissigen anhören guter Exempel/ jr Leben dermassen anrichten vñ anstellen/ daß sie im Glau-

ben/ Hoffnung/ Liebe/ Dem[illegible]t/ vnd dergleichen andern Tugenten excelle[illegible]ürtreflich werden. Vnd wol darneben [illegible]eben vnd zutragen kan wann man dergleichen fromen Menschen wolt fragen/ was dise vñ jene Tugent were/ die sie üben vnd practicieren/ im Leben lassen scheinen vnnd leuchten/ nit wurden definieren, vnd beschreiben könden: Vñ hergegen vil der gelehrten kinder sein/ die alle Tugenten wissen artlich zubeschreiben/ weder zuvil/ noch zu wenig kan/ im Leben vnd Wandel aber/ die armseligsten Menschen auff erden sein/ von denen der H. Augustinus sagt in person der bösen glerten/ die es bey der kunst vñ weißheit lassen bleiben/ vnd mit dem wenigst finger nit anrüren. Wie er vernomen deß H: Anthonij einsidels strenges Leben/ schreibt er zu seinem Alipio: Quid sumus & nos, cum nostris scientijs, was sein wir vñ was thun wir mit vnsern ingenijs? die wir auff hohē Schulen gestudiert? in allerley künsten/ facul- teten vnd sprachen erfahren/ vnd secht wunder zu/ die vngelerten/ die vor der welt idioten scheinen/ deren bücher (darauß sie studieren) die Exempel H: leut vnd creaturen sein/ nemen ein mit gewalt den Himmel/ das Reich GOttes/ vnd wir mit vnseren subtilen Künsten/ die wirs so vbel anlegen/ fahren zu vnderst der Hellen.

Deß H. Augustini sentenz vnd vrtheyl vber die Gelerten so ärgerlich leben.

zu/

zu/dieweyl wir nit darnach leben wie wir müssen.

Wann dann die Exempel H. Leut also beschaffen sein/ dem zuhörer mehr eingehn als die Gsatz/vnd Gebott Gottes/will ich auß liebe gegen den einfeltigen/ inn gegenwertiger Materi was weniges handlen von S. Johanne Gottes Tauffer/ der in der Christlichen Kirchen nit der geringste H. ist/von dem der Mund Gottes selber spricht/ Vnder den Weibern ist kein grösserer geboren als Johannes. Wöllen derhalben vernemmen in 7. Predigen/ mit geliebter kürtze was ein jeder Christ/bey dem Exempel deß H. Johannis habe zu erlehrnen / jhme könde nutz vnd gut machen zu seiner Seelen Heyl vnd wolfahrt/ hie zeitlich vnd dort ewig.

Daß aber ich solche Johanns Predigen (die ich æquiuoce also nenne) dediciere vnd zuschreibe / haben mir folgende circumstantien vnd vmbstend vnder anderen vrsach vnd anleitung geben. Vrsachen der Dedication.

Es bringts mit sich die täglich erfahrung/ daß schier alle Menschen dise neigung vnd anmutung haben/ vnd bey jhnen befunden / geren hören vnnd lesen von jhren eignen Namen/ die jhnen im H. Sacrament der Tauff geben sein worden/ jhnen vor anderen Namen lieblich/ hold-

holdseelig vnnd angenem sein/ ab denselben sich hertzlich erfrewen. Ja dergleichen H. (deren namen sie haben) begeren nachzuvolgen.

Nit weniger ist E. E. lieblich vnd anmütig/ der holdseelige Namen Johannes/ demselbigen im werck nachsetzen vnnd nachfolgen/ dermassen/ wie Joannes vil Personen/ nach jhme gezogen hat in die Wüsten. Also führen E. E. die Menschen täglich auß der Welt/ durch die Profession, in die Wüsten/ in die Clausen/ darinn sie GOTT dienen die tag jhres Lebens. Joannes prediget von würdigen Früchten vnnd strengen bußfertigen Leben/ damit alle Menschen Joannes wurden/ mit denen die Genad GOTTES ist. Gleichfals E. E. fleissige vnnd embsige Visitationes, Predigen/ Ermahnungen/ inn allen Gottsheuseren vnd Clausen/ gehn aller dahin/ daß auß jeder Person wurde ein Joannes vnd Johanna/ mit der die Gnad Gottes ist.

Joannes/ ist gewesen ein Haubt/ Vorgenger/ vnnd Vatter der geistlichen Ordensleut. Gleicher gestalt sein E. E. im gantzen Teutschlandt deß H. Ordens S. Francisci, Generalis commissarius, ein würdiges Haubt vnd hohe Oberkeyt.

Es sein auch E. E. ein rechter Nachvolger deß H. Berenhardini, von demselben gelesen wirdt / wie auff ein zeyt der heilig Vincentius von seinen Zuhöreren vrlaub genommen / weissaget er auff der Cantzel von dem Mann Berenhardino, sie bedörffen seiner nit mehr zu einem Prediger / es sey allbereyt schon einer verhanden inn seiner gegenwertigen Predig / den sie lieber werden haben / dann jhn / welcher gewesen Berenhardinus, der baldt außbrochen ist / mit Lehr vnnd Exempel anheben predigen / als der ander Joannes Gottes Tauffer / vnnd Buß Prediger / vnd hernacher mit grossem Eyfer / den heiligen Orden der Baarfusser angefangen zu reformieren, Darumben er den Namen vberkomen / vnnd geheissen wirdt reformator ordinis, vnd nach jhme noch heutiges Tags zu Triend vnd anderstwo in Italia, die Barfüsser de Obseruantia, genendt werden Berenhardiner.

Also sein E. E. in der wahrheyt ein rechter Berenhardinus inn allen Gottsheuseren / vnd Clausen wegen der Visitation, reformation, vnnd steten Predigen vnnd Ermahnungen: seit jr Söhn S. Francisci, so thut auch die werck S. Francisci, Seit jhr Döchter S. Claræ, so thut auch die Werck S. Claræ.

Vber

Vber das / damit aller guter ding drey sein ist noch vbrig Arnoldus / der gewesen ein H. Beichtiger / vnnd künstlicher fürtreffenlicher Harpffenschlager am Hoff deß grossen Keisers Caroli: Also sein E. E. an deß grossen Königs aller König Hoff in der Catholischen Kirchen nit allein ein würdiger Beichtiger auch geistlicher Harpffenschlager / will sagen / die nit allein für jr person vnverdrießlich schlagen die Harpffen der Gebott Gottes vnnd deß H. Ordens / auch windschen begern vnd stets mit eyfer treiben / ermahnen / daß alle befolhne Ordens personen sollen schlagen auff der Harpffen jhrer Hertzen / deß innwendigen vnnd außwendigen Menschen spiritu & mente die trostliche geistreiche Psalmen / Hymnos, Lobgsang / in summa alles das jenig welches in den Ohren Gottes lieblich vnd anmuttig kan lauten / Gott vñ dem gantzen himlischen Heer ein freud machen.

Ja mit H. Orden / vnnd hohen schweren Ambt / befleissen sich E. E. zu sein ein geistlicher künstlicher Mahler / in allen Klösteren / wo sie hin komen / geben sie für zu mahlen jungen vnd alten / beyden geschlecht / den gecreutzigten Christum / vnd S. Franciscum / welche Bilder ein jede Person soll abreissen auff das lauter H. Francisci im Leben erscheinen / die nichts anderst

derst begeren / dann Deus meus & omnia, vnnd im Weiblichen Stand lautere S. Claræ, die Tag vnnd Nacht vor jhnen haben das H. Sacrament / vnnd sprechen Deus meus & omnia. Vnnd endtlich alle mit einander selig werden: Dise vnnd dergleychen Vmbstendt haben mir Vrsach geben / solliche geringe Materi von S. Joanne E. E. vnderthenig zu dedicieren, Dieselbig demütig bittendt inn Genaden vnnd gutten Hertzen (daran ich nit zweiffle) von mir an vnnd auff zunemmen / Mein vill vnnd großgünstiger Herr vnnd Patron / wie bißhero allezeyt gewesen / vnnd würcklich erfahren / auch künfftig sein vnnd bleiben.

Letstlich gibt mir vrsach von GOTT dem HERREN einen seligen Wuntsch zuthun E. E. zu diser frölichen Sommer zeyt die lange Täg / daß dieselbig lebe ein lange zeit Deut. 5. 22. vnnd regiere ein lange zeyt Deut. 17. Vnnd endtlich nach langem Leben vnnd Regierung / erfolge das dritt / die Anschawung deß Heylandts im ewigen Leben / welches der Königklich Prophet Dauid im 90. Psalmen verheißt: Longitudine dierum

Deut. 5. 17. 22.

Psal. 90.

replebo eum, R. P. & oſtendam illi R. P.
ſalutare meum: Amen.

E. E.

Ghorſamer

Barthol: Wagner.

Am Fest der Geburt deß H. Joannis Tauffers Christi.

THEMA.

Erit enim magnus coram Domino. Luc. 1.

IN erschaffung Himel vnd Erden/ vnd aller Creaturen/ erscheinet nit allein die grosse Allmacht vnnd Stercke Gottes/ die alles erschaffen/ sein Güte vnnd Barmhertzigkeyt/ dardurch alles wirt erhalten/ sonder man sicht vnd spürt auch sein höchste Weißheyt/ inn der schönen anordnung vnd zierde der Geschöpff. Will diß orts allein für mich nemmen das Firmament deß Himmels/ das höchste/ gröste Gebew/ vnd kunstlichiste Gewelb/ darunder die Menschen wohnen/ jhren Haußrath/ Schätz/ Reichthumb/ Essen vñ Trincken/ was sie dann besitzen auff halten/ welches so gwaltig/ so werhafft/ vnd so starck/ das bißher nit veraltet/ daß es wer eingefallen: Vnd damit in disem Gewelb vnder denn Himmel/ die Menschen/ alle Creaturen im Lufft/ auff Erden/ im Wasser vnd vnder der Erden/ eins auß dem anderen lehrneten erkennen/ sein auffgesteckt vnd angezündt worden vilerley Liechter/ in einer schöne zierde/ daß bey dem Tag die hitzige Sonn mit jhren feurigen Stralen/ bey Nacht der gulde weisse Mon/ neben vñ mit vnzelbaren liechten steren/ leuchtẽ/ glantzen vnd scheinen: will allhie nit gedencken/ was ob dem Gewelb/ ob dem Firmament deß Himmels ist/ vñ ver-

Erschaffũg Himels vñ der Erden ist ein Predig von der Allmacht Stercke vñ Weißheyt Gottes.

vergleicht sich in dem fahl das Firmament gar schön einem gwaltigem Königreich/ inn welchem König vnnd Königin/ Hoffleut vnd Vnderthanen sein/ Also/ daß bey dem Tag scheinet die helle Sonn/ welche nit anderst herfür geht/ sich sehen laßt/ als wie ein König in einem gulden Stuck/ bey nacht glantzet der Mon/ als ein Königin/ vñ leichten die Steren als die Hofleut/ Officier, vnd Vnderthanen/ die allezumal dem König vnd Königin dienen vnd auffwarten.

In der Catholischen Kirchen/ die offt einem Königreich wirdt verglichen/ wie auch einem geistlichen Firmament/ scheinen vil herrlicher die erzehlte Stuck/ dann am Firmament der Christlichen Kirchen leuchtet die Sonn der Gerechtigkeyt/ Christus Jesus Gottes Sohn/ der vnser König vnd Herr ist/ wie Johannes
Apoc. 19. spricht/ er sey ein König aller König/ vnnd Herr aller Herren. Es scheinet auch daran der Mon/ die Selige Mutter Gottes/ ein Königin Hiñels vnd der Erden. Die helle Steren glantzen am geistlichen Firmament/ in dem Reich GOTtes/ in der Kirchen/ die alle jhren Schein nemmen von der Sonnen/ will sagen die lieben Heiligen vnd Außerwehlten Gottes/ haben allen jhren Glantz der Heiligkeit/ der G. was sie vermögen/ von
Ioann. 1. Christo/ de eius plenitudine omnes accepimus.

Vnder sollichen vnzelbaren Steren am Firmament/ ist nit der kleinst/ der auffgangen/ vnd erschinen ist/ der H. Joannes/ der heut geboren worden/ ja der nach Christo/ vnd Maria/ als nach der Sonn vnnd Mon der gröste Steren ist/ von dessen grösse wir kürtzlich wöllen reden/ darzu geb GOTT sein G. vnd Gedeyen.

Ein schöne ordnung hat Gott angestelt/ mit sovil vnderschidlicher vnzelbarer Liechter an dem Firmament

deß

deß Himmels/ daß vnder disen allen keine bekandtlichere sein den einfeltigen/ als eben die Sonn vñ der Mon/ vnd Morgensteren/ vnnd sein dise 3. Liechter also beschaffen/ daß mennigklich sich ab jhrem auffgang erfrewet.

Dreibkantlichiste liechter am Himel Sonn/ Mon vnnd Morgenstern.

Der sein Reiß muß nemen bey der Nacht zu Land/ es sey mit gehn/ reiten/ fahren/ oder auff dem Möhr mit schiffen/ vnd der Mon ist auffgangen/ der befindt sich frölich. Nit weniger wañ die gantze nacht der Mon nit geschinen/ der Wanderer vnd Bott hart gangen/ biß sie den Morgensteren ersehen/ ist abermal ein freud/ weil der Tag ist anbrochen/ wann dann die Sonn ist auffgangen allen Geschapffen jhre farben geben/ so entsteht ein allgemeine freud/ nit allein bey den Menschen/ auch bey allen vnvernünfftigen Thieren/ inn Lüfften/ auff Erden/ vnd in dem Wasser.

Ob dem auffgang Sonn Mon Morgenstern ist ein allgmeine Freud.

Durch disen dreyfachen auffgang der fürnembsten Liechter deß Himmels/ der Sonn/ Mon vnnd Morgensteren/ will ich verstehn vnd einführen die drey H. Geburten Mariæ, Ioannis, vnnd Christi. wie die gantz Welt lag in tieffer Finsternus/ vnd vil der glaubigen/ Patriarchen Propheten vnd König nach der Sonnen der Gerechtigkeyt vnauffhörlich schrien/ vnd auffgangen war der Monschein/ will sagen/ Maria, die Mutter Gottes/ geboren worden/ vnd hernach der liechte Morgensteren/ Joannes der Vorlauffer Christi/ auch inn die Welt kommen/ vnd endtlich die Sonn der Gerechtigkeyt auffgangen/ daß Christus war geboren/ ist ein freud in der gantze Welt entstanden.

Was durch die Sonn Mon Morgenstern Geistlich verstanden werde.

Daher die Christlich Catholisch Kirch/ dise ermelte 3. Geburts täg hochfeirlich celebriert, vnd sich daran frölich erzeigt/ vnd sonderlich auff den heutigen Tag/ der frölichen Geburt Joannis Christi Teuffer/ deß hel-

len vnd liechten Morgensterens / wellicher vnder anderen Eygenschafften dise hat / daß er gleich ist ein Vorlauffer der Sonnen / vor derselben hergeht / den Tag verkündiget / vnnd mit einem wort das Bottenbrot bringt / mennigklich soll sich erfrewen / die Sonn werde bald hernach kommen. Gleicher gestalt ist Joannes ein rechter Morgensteren / der mit seiner Geburt so vill hat wöllen anzeigen / Christus der HERR / dessen Vorlauffer er sey / werde bald kommen / man soll sich auff jn bereiten / vnd weil er ein solliches Ambt hat / ein Vorlauffer deß Königs aller König / vnnd Herren aller Herren / im Himmel vnd auff Erden / wie im fortgang der Predig soll gehort werden / der jhme solle vorgehn / in allen dingen / erscheint darauß ein grosse vnaußsprechliche Würdigkeit / in bedencken / er von Gott selbst groß genent vnd geheissen wirdt.

Was der zunamen Groß bdeitet.

Diser Zunamen Magnus, Groß / ist jhren etlichen geben worden inn der Welt / inn bedencken / daß sie auff Erden vor GOTT vnnd den Menschen geschinen. Wie die Vätter inn jhrem Leben grosse Ding verrichtet / also / daß jhre Werck vnnd Thaten das ansehen gehabt / als lauter Miracul vnnd Wunderwerck.

Diß orts will ich nichts melden von Abraham / Moisen / Dauid / vnnd andern mehr deß alten Testaments / auch nichts von Alexandro Magno, Herode Magno, Pompeio Magno, vnd anderen die den wahren Glauben nit gehabt / allein gedencken frommer H. Leut / vnnd dieselbigen (damits ein jeder / der lesen kan / desto leichter könde behalten) nach dem Alphabet / oder A. B. C. kürtzlich erzehlen.

Albertus, ordinis S. Dominici, zu Lauingen geboren / dessen Gedechtnus noch heutiges Tags daselbst am Thuren inn Bischofflichen habitu vnd Kleydt wirdt gesehen / hat allen hohen Schulen verlassen ein herzliche / reiche Liberei, darumben er billich wirdt geheissen Albertus Magnus, der Groß Albertus. Albertus Magnus.

Anthonius Einsidel / von dessen Heiligkeyt die gantz Welt weißt / der den Teufelen ist worden zu einem schräcken / der die Teuffel nicht geförcht / sonder sie haben sich ab jhme entsetzet / ist nit anderst als ein Zeughauß / inn dem vnerhörte instrument vnnd Künsten gefunden werden / die mann wider das höllisch Reich soll brauchen / deßwegen er den Namen bekommen Anthonius Magnus, Anthonius der Groß. Anthonius Magnus.

Athanasius war inn der Welt also verfolgt / daß er kein örthlen hat / ist geflohen / vnnd hat sich verborgen / inn einer trucknen Cisteren / darinn er das Symbolum geschriben / Quicunquè vult saluus esse, &c. der selig will werden / rc. muß vor allen dingen haben den Catholischen Glauben / ist ein sonderbares Kleynat / das die Kirch von jhme ererbt vnd geheissen wirdt Athanasius Magnus, Athanasius der Groß. Athanasius Magnus.

Basilius ein Vatter viler Münch / der vberauß herzliche ding geschriben / wirt genent Basilius Magnus, der groß Basilius. Basilius Magnus.

Constantinus der Christum im H. Tauff gesehen / dem auch das H. Creutz am Himel gewisen / vnd zu jhme gesprochen worden in hoc signo vinces, in dem Holtz wirstu deine Feind schlagen vnd vberwinden / wirdt genent Constantinus Magnus, Constantinus der Groß. Constantinus Magnus.

Carolus

Carolus Magnus.

Carolus Magnus der erste Teutsche Keyser/ so jhme daheim allezeit Augustinum zu Tisch lesen lassen/ in der Kirchen helffen horas singen/ selbst lectiones gesungen/ auch seine Fürsten darzu gehalten/ daß sie haben müssen lectiones singen/ jhnen auch selbst verordnet/ was ein jeder lesen solle/ ist vnd wirdt neben andern auch geheissen Carolus Magnus, der Groß Carel.

Clodoueus Magnus.

Clodoueus, ein tugentsamer König inn Franckreich/ hat ein solliche Liebe tragen zu Gottes Ehr/ daß er vnder anderen hat lassen auffbawen das Minster zu Freyberg in Preißgaw/ vnd Münster zu Straßburg/ wirdt auch genent Clodoueus Magnus, der Groß Clodoueus.

Dionysius Areopagita Magnus.

Dionysius Areopagita von wegen daß er himlische Bücher gschriben/ wirdt genent Dionysius Magnus, der Groß Dionysius.

Gregorius Magnus.

Gregorius Römischer Babst/ lebet wie ein jrrdischer Engel/ setzet ein die grosse Letaney. war so demütig daß er der erste gewesen/ wellicher jhme den Titul geben vnd befolhen/ daß andere nach jhme sollen haben ein Diener der Diener Gottes/ wirt genent Gregorius Magnus, der Groß Gregorius.

Leo Magnus.

Leo Römischer Bischoff/ hat gehabt ein Leonhertz/ welches der verfolger Attila geförcht/ ist durch das Gebett deß fromen Babst/ vom Welschland vertriben/ der mit grossem weinen begraben worden/ vnd den Namen vberkomen Leo Magnus, der grosse Leo.

Nicolaus Magnus.

Nicolaus, ein allgemeiner Hirt der gantzen Welt/ ist von wegen Geschickligkeit/ Beredtbarkeit vnd Heiligkeit vonn jederman gehalten worden tanquam numen, als ein Göttlicher Gwalt/ vnd den Namen vberkomen Nicolaus Magnus, der groß Nicolaus.

Otho Magnus.

Otho ein frommer Keyser/ so vil beschwerlicher

Händel

Håndel gehabt/ vnd allwegen jhme Gott Glück vnnd Sig geben (dann wem GOtt wol wil/ dem mag niemand vbel) hat auch die Hungeren welliche das gantz Bayerlandt verhergten vnd komen waren biß gen Augspurg/ geschlagen auff dem Lechfeld/ wie dann S. Vlrich/ der mit jhme zu Feld glegen sollichen Sig geweissaget hat/ wirdt auch genent mit dem zunamen Otho der Groß.

S. Vlrich ist mit Othone im Feldt gelegen auff dẽ Lechfeld.

Theodosius als jme Gott schicket ein Göttliches Gesicht/ daß jhn nit anderst geduncket/ der Bischoff Melesius leg jhme an das Keyserlich Kleyd/ vnd setze jhme auff die Keyserlich Kron/ ist alsbald darauff Keyser worden.

Theodosius Magnus. Nicephor9

Gleicher gestalt wie er Krieg führet wider Eugenium vnd sein Volck war verzagt/ vnnd er geångstiget/ wůsset nit was er thun soll/ fand er auff einem Berg ein Bethauß/ darinn er die gantz Nacht bettet/ vnd gegen dem Morgen jhn der Schlaff vberfallen/ sein jhme erschinen Joannes der Euangelist/ vnnd Philippus der Apostel/ haben jhn getröst/ sie wellen am spitz stehn für jhn kriegen/ vnd vberwinden/ wie geschehen/ ist wol würdig daß er werde geheissen Theodosius Magnus, der Groß Theodosius.

Vnder disen erzehlten grosse H: Månner Gottes scheint Joannes gegen jhnen nit anderst als die Sonn gegen den Steren/ dann was jedem stuckweiß von Gott geben/ vnd ein jeder von Gott empfangen/ das hat Joannes alles mit einander/ ja deren keiner Ioannem inn Heiligkeyt erreicht/ vnd so weit komen war.

Albertus hat sein Lob/ das er der Welt verlassen ein D. Thomam Kirchenlehrer: Der H. Joannes Christi Tauffer/ hat der Kirchen verlassen Zwelffbotten/ Apostel die er anfengklich in seiner Schul aufferzogen/

Albertus Magnus. Matth. 11.

zogen / vnnd nachmalen zu CHRISTO gewisen.

Antonius. Antonius, wie er höret / wiltu vollkomen werden / verkauff alles / gibs den Armen / volge mir nach / ist worden ein Einsidel: Joannes ist auß eingebung deß H. Geists im fünfften jar in die Wüsten gangen.

Athanasius M. Athanasius hat sich verborgen vor seinen Verfolgeren in ein truckne Cisteren: Joañes mit seiner Mutter Elisabeth / ist zur zeit Herodis / als er die Bethlehemitischen Kinder vmbracht / geflohen in ein hol in dz gebirg.

Basilius M. Basilius hat regulas, schöne Lehr verlassen für die Klosterleut: Joannes erzeigts in seinem Leben als in einem Büch / wie beschaffen soll sein die Zell / der Habit / Speiß / Tranck alles mit einander.

Constantinus M. Constantinus hat Christum im Tauff gesehen: Joannes als er Christum tauffet / hat er die H. Dreyfaltigkeit erkent / den Vatter hören reden / diser ist mein geliebter Sohn / in dem ich ein wolgefallen hab / den solt jhr hören / den Sohn Gottes hat er angerürt / vnd den H. Geist gesehen in der gestalt einer Tauben. (Math: 3.)

Carolus M. Carolus war eifrig im Gebett: Joannes hat vom Gebett vberkomen Knie wie ein Camelhaut.

Clodoueus M. Clodoueus richtet auff vill Stifft vnd Münster: Joanni sein in der Christenheit vnzehlbare Tempel / zu ewiger Gedechtnus Lob vnnd Preiß erbauen worden.

Dionysius M. Dionysius hat gschriben von den Namen Gottes: Joannes nent Christum ein Lamb Gottes.

Gregorius M. Gregorius war demütig / kein Titul leiden / noch hören wöllen: Joannes ernidriget sich so tieff / daß er sich nit wolt nennen bey seinem Namen / den jhme Gott geben hat: Joannes ist sein Nam / sonder nent sich ein Stim deß rüffenden in der Wüsten. (Ioan I.)

Leonem

Leonem förchtet Attila, ob Joannen entsetzt sich Herodes. Leo M.

Nicolaus flohe den Bäbstlichen Stul / Joannes wie jme anbotten worden Messiæ Ampt / sagt er ich bin nit Messias, noch Christus / bin nit würdig / daß ich soll auflösen seine Schuhriemen. Nicola9 M.

Otho vnd Theodosius, gwaltige Obersten deß Kriegs / haben schöne Gesetz vnd Kriegsordnung den Kriegsleuten fürgeschriben: Joannes als ein Feldprediger / prediget den Kriegsleuten / wie sie niemant sollen beschwerlich sein / vnd also secht jr / was einem H. stuckweiß gegeben / das wirt alles gefundē in Ioanne Magno, dem grossen / vor Gott vñ der Welt / nit allein in seinem Leben / auch vor vnd in seiner Geburt vnd Todt / daß er in allen dingen geschinen wie ein miracul. Exempel weiß davon zu reden / wie groß er gewesen vor vnd nach seiner Empfangnus / inn der Geburt / im Vortgang seines Lebens vnnd Todts / ist auß folgenden zuvernemmen. Otho M. Theodosius M.

Groß ist Joannes / weil vor der Empfengnus sein Geburt / wie auch sein Namen / von dem Engel Gabriel den Elteren Zachariæ vnd Elisabeth verköndigt / vnd angesagt worden. Joañes ist groß inn 12. stuck. 1.

Groß ist Joannes / daß er nach seiner Empfengknus in Mutter Leib geheiliget worden / ab der ankunfft Christi vnd Mariæ auffgesprungen / beyde Christum vñ Mariam erkennet / reuerentz erzeigt. 2.

Groß ist Joannes in seiner Geburt / daß er von so heiligen gerechten Elteren geboren / ein allgemeine freud bey mennigklichen gewesen vnd fürgangen / Wie auch seinem Vatter Zacharia widerumb das Band der Zungen ist auffgelößt / vñ solche newe zeitung auff dem gantzen judischen gebirg / was sie verloffen erschallen wordē. 3.

4. Groß ist Joannes/ daß er einen sollichen holdseligen lieblichen gnadenreichen vnd H. Namen empfangen/ der so schöne ding in sich begreifft / vnd alle tag die Kirch seiner gedencket/ in S. Joann: Euangelisten E-
Ioann: I. uangelio, nach vollendung der H. Meß/ Homo missus à Deo cui nomen erat Ioannes.

5. Groß ist Joannes inn der Geburt/ daß ein jeder sich verwundert/ vnd angehebt sein Natiuitet zustellen/ was meinstu / daß auß dem Kind solle werden/ dann die Hand Gottes ist mit jhme / darauff sein Vatter/ das
Luc. I. geistreich Gesang componiert vnd gesungen. Benedictus Deus. Darinn vnder anderem / warzu sein Sohn geboren/ was auß jhme solle werden/ was sein Ampt/ angezeigt wirdt. Et tu puer propheta altissimi vocaberis, præibis enim ante faciem Domini parare vias eius.

6. Groß ist Joannes in vortgang deß Lebens/ daß er in die Wüsten gangen/ ein vnerhörtes newes Leben angefangen / inn der Wohnung / Speiß/ Tranck/ ein stiffter vñ anfenger worden/ aller religiosen, vñ von wegen seines strengen Lebens den Namen hat der rauch Joannes.

7. Groß ist Joannes/ nit allein daß er ein Vorlauffer Christi gewesen in der Geburt/ wie vermeldt: sonder auch ein Vorlauffer Christi in dem Predigen/ darin sich ein Propheten erzeigt/ auff das Lemblin Gottes gewi-
Ioann. I. sen/ Ecce agnus Dei qui tollis peccata mundi, sein Predig mit der Buß angefangen/ zu mennigklich geschrien/ Pænitentiam agite, nisi pænitentiam egeritis, omnes simul peribitis, Ein schrecken in das Volck bracht/ daß sie zu jhme geloffen/ vnd jhn angesprochen was sie nun thun sollen/ Ja auch wie ein Apostel/ gesanter dem Herode ein special Predig gehalten/ non licet, &c.

Groß ist Joannes/ daß er ein Vorlauffer Chri- 8.
sti gewesen mit dem Tauff/ daß die Menschen zu jhme in die Wüsten geloffen/ den Tauff von jhme begerten/ der Christum selber getaufft/ vnd das Geheimnus der H. Dreyfaltigkeit erkent/ den Vatter inn der stim gehört./ Hic est filius meus dilectus, diß ist mein geliebter Sohn. Vnd Christum den Sohn Gottes in der substantz deß Fleisch angerürt zu dem die Wort waren gesprochen/ Vnd den H. Geist in gestalt einer Tauben. Matth. 3.

Groß ist Joannes gegen dem außgang seines Le- 9.
bens/ daß er in aller Geduld verharret/ vnd ein Martyrer/ Blutzeug worden/ vmb der Warheit vnd Gerechtigkeit wegen/ ob welliches Todt Christus wie zu jhme die zeitung kommen/ Joannes sey allbereit enthaubtet worden/ traurig worden/ auff ein Berg gangen/ vnnd die gantze nacht gebetten.

Groß ist Joannes/ daß er Christi Vorlauffer ge- 10.
wesen in die Vorhell/ den Altvatteren das Bottenbrot gebracht Messias sey verhanden/ Ist also Joannes inn seiner Geburt/ Leben/ Wandel vnd Todt Christi Vorlauffer gewesen.

Groß ist Joannes/ daß zu ewigen zeiten sein Fest/ 11.
in der Christlichen Kirchen hochfeirlich wirdt gehalten/ vnnd an villen orthen die Freudenfeur angezünt werden.

Groß ist letstlich Joannes/ vnd wirdt in ewigkeit 12.
groß bleiben/ daß er aufftregt im ewigen Leben die dreyfache Kron/ einer Jungkfrawen/ eines Lehrers/ vnnd Martyrers/ vnd ist also groß/ wie nach der Sonnen/ nach dem Mon/ der gröste Steren ist am Firmament deß Himmels der Morgensteren. Also in dem Himmel/ in der Seligkeit/ in der triumphierenden Kirchen/ vnd allhie in der streitbaren Kirchen nach Christo der alles

erleuchtet/ vnd nach Maria/ ist der gröste Heilig Joannes Gottes Tauffer/ wie es der Mund Gottes hat
Matth. 11. gesprochen/ Inter natos mulierum non surrexit maior Ioanne Baptista.

Was haben wir auß disem zu erlehrnen/ was bißher von dem grossen Joanne vnd Gottes Tauffer ist gehört worden? Diß/ daß ein jeder in seinem Leben dahin soll trachtē/ vor Gott vñ allem himlischen Heer groß sein vnd groß scheinen/ sich nit begniegen deß Tauffnamens/ dz einer heiß Jacobus/ der ander Petrus/ der drit Andreas/ wie ein jeder genent wirt/ auch den Zunamen vberkom̃en Groß/ der groß Jacob/ der groß Peter/ der groß Andreas/ Gleichfals von dē weiblichen geschlecht zu reden/ nit allein Anna/ sonder die groß Anna.

Ein jeder soll sich befleissen daß er vor Gott Groß sey in Tugenten.

Ja damit ich solliches weitleuffiger außführe/ ein jeder Stand solle sich dahin bearbeiten/ vñ befleissen vor Gott Groß zu werden/ Also/ daß man von den Geistlichen müsse sagen/ Groß sein die Geistlichen/ im Gotsdienst/ im Gebet/ im exemplarischen Leben/ Groß sein die Oberkeiten in Gerechtigkeit/ die Tugentē belohnen/ die Laster straffen/ Groß sein die Elteren vñ Schulmeister in der Zucht vnd gutem Exempel gegen den Kinderen/ Groß sein die Vnderthanen/ Kinder/ Ehalten in dem Gehorsam/ Groß sein die Reichen inn Barmhertzigkeit/ Groß sein die Armen in Gedult/ vnd also vortan zu reden von allen Ständen.

Leider aber die Welt/ vnd Weltkinder wöllen nit groß sein in Tugenten/ sonder im bösen/ vnd damit ich kom̃e ein wenig ad particularia, so betrachte man jetzunder die mutwillige Jugent/ vnd vnzogne Kinder/ welliche so abgeführt sein/ wie ein Juden Würffel/ in denen kein Gotsforcht/ kein Gebet ist/ vñ keins auß jnen kom̃t von denen ein frag kan geschehen/ Quis putas, weil die Kinder

Jugendt ist groß inn Büberey.

Kinder so verschlagen sein/ was wirt in dem alter auß jnen werden/ was ist für ein Hoffnung von jnen? Diß/ wañ sie nit abstehn/ sich ziehen lassen/ frömer werden/ daß auß jnen werden grosse Sünder/ ja lebendige Teufel/ Vrsach/ man predige jnen võ Gott/ võ Teufel/ vom Hiñel/ von der Hell/ so wils alles nichts erschiessen. Auß bösen Kinderen wañ sie nit abstehn/ werden lebendige teufel.

Ich verlasse die böse Jugent/ vnd vberlauff die siben Todtsünd/ in welchen manicher von wegen einer/ oder mehr Sünden auch groß scheinet/ also/ wo er die verdampten in der Hell/ vnd auff Erden/ die Türcken/ Heiden/ in sünden/ schanden vnd lasteren nit vbertrifft/ doch auffs wenigest jnen gleich wirt/ dermassen/ dz man sagen muß/ dise Person ist so groß in der Hoffart/ daß in jr der natürlich Lucifer/ der Teufel selbst herauß scheinet/ vnd sich scheinbarlich sehen last/ in Reden/ in Geberden/ in Kleydungen/ in essen trincken/ wohnungen/ gebeuen/ warmit sie nun vmgeht blickt herauß ein junges Teufele/ jetz sitzet er auff der Zungen/ jetz auff dẽ haupt/ jetz im Kleyd/ in Summa der Teufel will hoch sitzen/ vnd groß sein/ Vidi impium exaltatum. Groß inn Hoffart. Psal. 36

Ein anderer ist groß mit wuchern/ mit finantzen/ betriegen mit allen bösen Mittelen vnd vortheilungen/ daß man von keinem sollichen Mamon, Geitzteufel/ vñ Juden weißt zu sagen weit vñ breit/ der jme gleich wer/ vnd also mit dem Juden Spieß renne/ vnd das Blut den Armen außsauge als er ist. Groß inn Geytz.

Der drit ist groß in sauffen/ dermassen/ daß jhms keiner bevor thut/ er trinckt ein Fluß auß/ ist ein rechter Bachus, ein wildes Schwein/ der sein Bauch zum Gott hat/ vnd deß Teufels Laugsack ist. Groß im Fraß.

Der viert ist so groß in Vnzucht/ vnd Geilheit/ daß er mit villen vnzüchtigen Weiberen ist vmbhengt/ vnd gar ein Frauenziñer helt/ vñ demselbigen auff das Groß inn Vnzucht.

fleissigest

fleissigest bey Tag vnd Nacht außwartet/ mit Mahl-
zeiten/ Pangeten/ Essen/ Trincken/ vnnd Vnzucht/
Deut. 2. commessationibus vacans, & luxuriæ atque conui-
uijs.

Groß inn Zorn. Der fünfft ist groß in Zoren/ vnd vergleicht sich
einer gechen zornigen Gersten/ die von einem kleinen
Feurlen vberlaufft. Nit anderst/ als wie ein siediger
Haf bey dem Feur/ darinn Fleisch/ oder andere Mate-
ri ist/ hat dise eigenschafft/ daß er die Feißte/ sambt dem
Schaum/ was vnfletig ist/ außwirfft. Also handlet ein
zorniger/ der mit fluchen/ schwören das gut herauß-
wirfft/ vnd die Gnaden Gottes verleurt. Den der Zo-
ren vbergangen/ der verschonet keines Menschen/ nie-
mandt ist sein Freund/ ist Feur im Tach/ hawen/ ste-
chen/ mörden/ würgen vnd vmbbringen/ dann der Zo-
ren gibt inn die Händ alle Waffen/ ist alles doll vnnd
Sophon. 2. blind/ wie von sollichen zornigen geschriben steht: am-
bulabunt vt cæci.

Groß inn Neyd. Der 6. ist groß im Neyd/ wann er sein Nechsten
könt ertrencken in einem Löffel so thet ers/ Solliche Ca-
in brüder sein gleich der villfärbigen gifftigen Schlan-
gen/ so vill sie farb hat von aussen/ so vill hat sie jnwen-
dig Schmertzen. Also auch ein neydiger gehessiger
Mensch/ so vill er Glück vnd Heyl sihet/ so dem Nech-
sten zusteht/ so vill hat er auch jnwendig Peiniger vnd
Hencker/ die jhme sein Hertz an der strengen Wag auff-
ziehen vnd gar tödten.

Groß inn Faulkeyt. Der 7. ist groß in der Faulkeit/ daß er zum guten
vnd allem himlischen kein eyfer/ lust hat/ vnd gleich ist
einem Menschen/ dem alle Glider von der Faulkeit ein-
genommen/ vnd gleichsam abgehawen werden. Solli-
che Faulkeit wirdt angezeigt durch den Adenibesek/ der
Iud. 1. 70. Königen jhre Händ vnd Füß lassen abhauen/ vor

jhme.

jhme vnder dem Tisch sehen vmbkriechen. Also hacket ab faulkeit dem menschen die Füß/ das sie zur Kirchen/ an die Meß vnnd Predigen/ vnnd allem gutem nit mögen gehn. Die Händ/ das sie zu Gott/ im Gebet/ vnnd zum Nechsten durch die hilff nit könden außstrecken/ werden durch die Faulkeit zugericht/ das von jhnen kan gesagt werden/ manus habent & non palpabunt, pedes habent & non ambulabunt, &c. Sie haben händ vnnd greiffen nit/ Füß vnnd gehn nit/ Augen vnnd sehen nit/ Ohren vnnd hören nit/ sein in summa vnentpfindtlich/ vnnd befinden kein Leben. psal: 113.

Wie könt mann fürkommen disem Vbel/ Wer könt das Werck helffen befürderen/ das die Kinder ein ansehen hetten/ es wurden auß jhnen kunfftig grosse Joannes? Mit einem wort/ die lieben Elteren/ vnnd Schulmeister/ die jnen in reiner Lehr/ vnd gutem Leben sollen vorgehn/ alß wann die Elteren zu Morgen/ wie auch vor vnd nach dem Tisch/ vñ wañ man will schlaffen gehn/ fleissig beten/ den wahren Gott anrüfen/ nit schweren/ fluchen/ dem Gottsdienst/ Meß/ Predig/ Vesper fleissig beiwohnen/ den Tag sich offt bezeichnen mit dem H: Creutz/ welliches nichts anders sein/ dann rechte Fußtrit/ darein nachmalen die Kinder eintreten/ vnd jhnen nachvolgen/ auch anheben betten/ das H. Creutz machen/ die Kirch fleissig besuchen/ Meß vnnd Predig nit wöllen versaumen/ vnd sich vor dem schweren hüten.

Elteren vnnd Schulmeister könden grosse Joannes zeugen.

Wañ die Kinder sehen daß die Elteren gehorsam sein Geistlichen vnd Weltlichen/ niemandt begeren zuschedigen/ sein erbar/ züchtig/ in Worten/ Wercken/ keinem das sein nemen/ niemant verliegen/ sein es abermal Fußtrit/ darein die Kinder treten/ vñ gehn so steiff/ so starck darein/ dz sie sich nit lassen daraus treiben/ Al-

so/ wann sie zu jhrem verstand kommen/ vnd man will sie anderst lehren betten/ anderst vnderweisen/ im frömbden Catechismo, in ein andere vermainte Kirch führen/ Andere Diener anhören/ wellen sie kurtzumb nit/ wehren sich von Leib vnnd Leben/ warumb? meine Elteren/ sagen sie/ haben mich anderst vnderwisen/ darbey will ich bleiben/ daruon nit abweichen/ wolt mir ehe ein Ader nach der anderen lassen außziechen/ ehe das ich die Fußtrit/ meiner lieben/ frommen/ andechtigen/ vnnd seligen Elteren solte verlassen.

Vnd kombt mir für der fromen Elteren fleiß/ wie auch der Schulmeister trewe Arbeit/ als wie sie etwa im brauch haben/ die Elteren im hauß/ in dem sie die Kinder lehrnen gehn/ vnnd præceptores in der schul in dem sie jnen die Christlich Lehr fürtragen. Man sicht Teglich wann die kleine Kinder lehrnen gehn in einer stuben/ oder sonst in einer ebne/ das die Mutter auspant jre arm/ vnd rüfft dem Kindlin es solle gehn/ vnd in dem gehn lobt sie das Kindlin/ ey wol groß wol groß/ dardurch das Kindlen vortzugehn ein Hertz vberkompt.

Fleiß der Eltern vnd Preceptorn

Also thun die Elteren in dem geistlichen/ die fügen jnen die Händlen zusamen in dem Gebett/ zeigen jnen wie sie die sollen gegen dem Himmel auf heben/ das H. Creutz machen/ fahens an so gar in der wiegen/ vor dem Tisch/ daß sie jnen die geistliche Milch geben/ vnd sie damit loben/ ey wol groß/ biß sie die hinein bringen/ Als/ wann sie das Vatter vnser könden betten/ ey wol groß/ wann sie das Aue Maria gelehrnet/ ey wol groß/ wann sie den Glauben/ die 10. Gebott wissen zu erzehlen/ auß der predig etwas könden auffsagen/ ey wol groß.

Wann das Kind nachmalen in der Schul kan antworten auff alle fragstuck/ von den Articulen deß Glaubens/ von den Bitten deß H. Vatter vnsers/ von den

zehen

zehen Gebotten / von den H. Sacramenten / von den Sünden vnd dergleichen fragen / so hat es abermal sein Lob / es sey glert / es sey groß. Vnd wann sie die Kinder also anlassen vnd vortfahren / ist ein hoffnung / daß auß sollichen froñen Kinderen / im geistlichen vñ weltlichen stand / grosse Personen werden / die nachmalen Land vñ Leut / Bistumb / Stätt regieren / vñ jederman sich muß verwunderen / wer solt glaubt haben / daß dises Kind ein sollicher Thuren vñ Saul / ein Babst / ein Bischoff / ein Prelat / ein Prediger im geistlichen Stand soll werden / vnd gesetzt / daß etwa die Kinder wöllen degenerieren, auß der art schlagen / sollen sie nit weniger fleiß fürwenden / als sie etwa leiblich thun / wann ein Kind nit will gehn / es laßt sich ansehen / es werde auß jhme ein Krippel / oder werde ein Hofer vberkommen / da versucht man alle mittel. Also wann ein Kind will auß der gelten schlagen / nit recht folgen / soll man nit ablassen / biß jhme geholffen wirt.

Auß frommen Kinder werdē große Person in beyden stenden.

Ein grosse klag ist (die ich zum beschluß will melden) die Gott vnd die Kirch vber vil Elteren haben. Nit weniger ist jme / daß die Elteren jre Kinder lernen gehn / vnd wie gehört jnen vorgehn / mit Leben / mit gutem exempel / daß maniches Kind mit den Eltertn daher lauft / gleich so fast bettet / in Kirchen geht / wie die Elteren / vnd offtermalen / das Kind von den Elteren begert es wolt geren sein Leben zubringen mit stetem betten / wie es sey vnderwisen worden. Wolt geren wanderen auff dem himlischen Handwerck / welliches sie von den Elteren gelehrnet / mit Joanne die Welt fliehen / inn die Wüsten lauffen / in ein Kloster sich begeben / was thun die Elteren? Leider sie werden an jhren Kinderen Herodes, hauen den Kinderen an die Füssen ab die Spanaderen / daß sie nit sollen lauffen inn die Wüsten / ver-

Die Eltern werden offt an jren Kinderen Herodes.

verhinderen vnd halten der lieben Kinder Seelen auff/ wöllens kurtzumb in der Welt haben/ die sie von der Wiegen an Gott zu dienen fleissig gelehrnet: die halten sie jetzunder ab/ O erbermliche Elteren/ vber die sich Gott vñ die Kirch/ billich beklagen/ daß jnen solche personen entziehen/ jre Füß abhauen/ welche den weg Gottes weren geloffen/ vnd auß jnen weren worden solliche Leut. Davon die Schrifft sagt/ quam speciosi pedes euangelizantium, die auff den Cantzlen/ inn Bischoflichen residentz/ in Stifften/ in Clösteren/ wurden geschinen haben/ als die miracul/ vnd aber solliche fromme Kinder/ vnd Erstlingen/ Gott dem Herren vnd der Kirchen stelen/ der Welt/ vnd dem Teufel auffopfferen/ von wellichem Puncten/ in nachvolgender Predig weitleuffiger soll gehandlet werden.

Rom. 10.

Der Allmächtig GOTT geb jedem sein G. daß er dieselbige wol anlege/ damit würcke/ auff daß er hie in seinem Leben/ Wandel/ vor GOtt groß scheine/ vnd dort in alle Ewigkeit groß bleibe.

AMEN.

DE S. IOANNE VIRGINE.

Ecce ego mitto angelum meum ante faciem tuam, qui præparabit viam tuam ante te. Matth. 11.

DJe Steren an dem Firmament deß Himmels / haben bey vns Menschen auff Erden ein ansehen / als weren sie inn der grösse wie vergulte Nägel / die in das Firmament deß Himmels seyen eingeschlagen / welliche aber im grund vnd warheit / in jhrer substantz vnd wesen also groß seyen / daß es den Menschen ein mechtige verwunderung bringt / wann sie hören / vnd vernemmen / der kleinste Steren am Himmel sey grösser / als der gantze Erdboden. Kleinst. Stern ist grösser dann der Erdboden.

Jn nechster Predig haben wir vernommen / was für ein liechter Steren sey auffgangen / wie Joannes geboren worden / vnd vor der Welt geschinen / wie ein klein vnmundig Kindlen / welliches aber so groß gewesen / daß Lucas meldet / er sey groß vor GOtt / vnd Matthæus, vnder den Weiberen sey kein grösserer geboren / als Joannes der Tauffer / von diser grösse / warinn Joannes groß gewesen / haben wir gehört in einer summari, in gemein: Jetzunder wöllen wir vortfahren / auff etliche particulariteten kommen / sonderlich handlen vnd reden von vnderschidlichen Ständen vnd Emteren / die jhme GOTT der Herr aufftragen / wie er sich verhalten in dem Jungkfreulichen Stand / wie er gewesen ein Vatter aller Münch / ein Beichtiger / ein Apostel / mehr als ein Prophet / mit predigen / vnd ein Martyrer durch den Todt / alles nach angezogner

ordnung / Aber vor allen dingen anhören / von Würdigkeit deß Namen Ioannis, wie herrlich vnd gwaltig der Namen scheine auß etlichen vmbstenden / darauff ein eingang machen vnserer vorhabenden materi, vnd im vortgang handlen vom Stand der Reinigkeit / darzu gebe Gott sein G. vnd Beyst ind.

Sechs stuck zieren ein nam.

ES spricht Plato, Sechs stuck zieren einen Namen. Erstlich wann man bedencke / vnd zu Gemüt führe den Anfänger der einem hab den Namen geben. Darnach wann man betracht die Person / die sollichen Namen habē bekomen. Vber das / deß Namens außlegung vnd bedeutung. Zum vierten / wann der Nam an jhme selber schön vnnd holdselig ist. Zum fünfften / daß der Nam hat ein sterck vnnd macht hinder jhme. Letstlich / daß einer desse Namen würdig ist / wann dise 6. stuck zusamen komen / geben sie einem Namen ein Zierde vnd Geschmuck / nit anderst / als wie das Edelstein dem gulden Ring.

Dise 6. erzelte stuck begreifft in sich der nam Joannes.

Luc: I.

Wañ wir den Namen Joan: bedencken / so begreift er in sich dise ding alle mit einander. Dañ wer hat jhme geben disen Namen? Gott selbst / der hat jhn durch den Engel Gabriel den Eltern lassen verkündigen / vñ ansagen / Joannes soll sein Namen sein. Vxor tua pariet tibi filium, & vocabis nomen eius Ioannem.

Matth. ii.

Wer hat nachmalen dē Namen empfangen? nit ein schlechte Person / sonder der mehr ist als ein Prophet / der einem Engel wirt verglichen / Ja kein grösserer geboren ist vnder den Weiberen als Joannes.

Zu dem / wañ wir die bedeutung ansehen / so ist das auch nit ein kleine Zierde dem Namen Ioanni, dann Ioannes heißt die Gnad Gottes.

Vber das von deß Namen liebligkeit redet die täglich experientz, daß schier kein Namen vnder der Sonnen

nen ist so gmein/ als Joan: ein jeder will in seinem Geschlecht einen Ioannem haben/ ja so lieblich ist der Nam/ wann einer einem Sohn zwen Tauffnamen will geben/ so ist gmeinklich der ein Namen Ioannes, Ja diser Namen hat ein krafft/ weil er heißt die G. GOTTES. Dann was hat die Gnad Gottes in Joanne nit vermöcht?

Letstlich ist es ein zierde dem Namen/ weil Joan: deren ding würdig/ der von GOTt selbst darzu würdig geacht geschetzt worden/ vnnd sollichen Diener hat GOTT erkoren vnd mit villen Empteren begabet/ die er hat verricht.

Eines Keysers/ Königs/ Fürsten vnd Potentaten vill vnd manigfaltige Diener/ könden eingetheylt werden in zwo vnderschidliche classes, stell vnd örter/ deren etliche stets zu Hoff sein/ dem Keyser/ König vnd Fürsten auffwarten/ vnd jhme beywohnen: Andere sein abwesend/ in Ländern/ in Provintzen vñ Stätten/ daselbsten die commissiones, Geschefft vnd Empter deß Königs verrichten/ werden alle genent Diener deß Königs/ die abwesenden so wol als gegenwertige.

Potentatẽ haben gegẽwertige vnd abwesende Diener.

Christus Gottes Sohn ein König aller König/ wie er auff Erden komen/ menschliche Natur an sich genom̃en/ hat er an seinem Hoff gehabt 12. Jünger vñ Apostel/ die allwegen mit jme herumb gezogen/ bey jhme bliben/ vnd gegenwertig gewesen. Neben disen 12. Jüngeren/ Aposteln vñ Dieneren/ hat er auch gehabt in abwesen/ andere getreue Diener/ die sich auch von seinem Hoff nenten/ sich Diener GOTtes erkenten/ die Hoffarb antragen vom Herren jhre commissiones vñ Empter zu verrichten hetten.

Vnder disen wirt gezelt der H. Joannes Gottes Tauffer/ der zwar nit stets bey dem Herren gewesen/ wie

wie andere Junger vnd Apostel / vnd war doch darneben ein grosser Diener / der sein Ampt vnd Bevelch / inner vnd ausser der Wüsten verrichtet wie ein vicerec, vnd Vitzthumb.

Ja er ist gewesen ein sollicher officier, der nit ein / sonder vill Empter hette zu verwalten / Nit anderst / als wie es etwa zugeht / sich begibt / vnd zutregt an Höfen / daß manicher Künig setzet ein Diener in ein Land / gibt jhme wol 6. Empter zu verwalten vnd zu regieren / an seiner statt / vber dise vnd jene Provintz / Stätt vnd Herrschafft.

Dergleichen ist Joannes gewesen ein officier vnd Diener Christi / deß grossen Königs Himmel vnd der Erden / der nit allein hette ein Befelch / ein Ampt / sonder vill Empter / vill Befelch die er an Gottes statt verrichtet / welliche seine herrliche Empter die er ausserhalb dem Hoff Christi regieret / andeut werden im alten Testament / wie Gott zu Moysen saget / sex nomina sculpes in vno lapide, in ein Stein solt du graben sechs Namen / Welche wort vom Christi Tauffer Joanne können verstanden werden / daß er sechs anbefolhne Empter solle verwalten / Als / den Standt der Jungkfrauschafft / den Stand der Einsidel / vnd aller Closterleut / den Befelch eines Beichtigers / das Ampt eines Propheten vnd Apostels / letstlich eines Martyrers / welliche 6. Namen alle in Joanne werden gefunden / neben anderen Empteren / die er so glücklich vnd wol regiert / daß jhme Christus selber in sollichen Empteren / das Lob vnd Zeugknus geben hat.

Exod. 29.

S. Joannis sechs Würdigkeiten.

1. Jungfraw. Matth. 11.

Dann was belangt den Stand der Reinigkeit / lobt vnd preyßt er jhn vberauß hoch / daß er jhn von wegen der Jungkfrauschafft nent einen Engel / Hic est

enim.

enim de quo scriptum est. Ecce ego mitto angelum meum ante faciem tuam, qui præparabit viam tuam ante te.

Diser ist von dem geschriben steht / Sihe vnd nime wahr / ich schicke meinen Engel vor deinem Angesicht / der bereiten solle dein Weg vor dir. 2.

Den Stand der Einsidel / vnd aller religiosen, Klosterleut anlangend / hat er gehalten / daß jhn Christus vber die massen rühmet inn den worten / Was seit jhr hinauß gangen in die Wüsten zu sehen einen Menschen mit weichen zarten Kleyderen bekleidt vnd angethon / sihe / die weich vnd subtil bekleidt sein werden gefunden an der König Höff. Eynsidel. Matth. 11.

Den Stand der Beichtiger hat er löblich verwaltet / confessus est & non negauit, er hat bekent vnd nit gelaugnet / hat bekent was GOtt sey / vnd hat bekent was er sey. Von Gott spricht er / Jch bin nit würdig auffzulösen die Riemen seiner Schuch / von jhme redet er / Jch bin ein rüffende Stim / bereitet den Weg deß Herren. 3. Beichtiger Ioan: 1.

Den Stand eines Propheten hat er auch versehen / daß Christus von jhme sagt. Was seit jhr hinauß gangen zu sehen einen Propheten / Jch sage euch Joannes ist mehr als ein Prophet / was andere haben verkündiget / was vber vill 100. jar werde geschehen / das hat er mit Fingeren gewisen / Ecce Agnus Dei, Nimb wahr das Lamb GOttes / das hinnimbt die Sünd der Welt. 4. Prophet. Math: 11.

Das Apostolat Ampt hat er würdig verrichtet / welches Joannes der Euangelist von jhme zeuget / fuit homo missus à Deo, ein Mensch ist gesandt vonn Gott der hieß Joannes / prediget der Welt von der Buß. 5. Apostel. Ioan. 1.

6. Martyr. Letstlich den Stand eines bestendigen Martyrers betreffent/ zeigt Christus in dem an/ Was seit jhr außgangen in die wüsten zu sehen ein Ror. Nein Joannes ist bestendig in seiner Predig/ die er dem Herodi gethan also/ daß er jhme von wegen der wahrheit last nemen sein zeitlich Leben.

Matth. 11.

Die Steren an dem Himel haben ein sonderbare Proprietet vnd eigenschafft/ daß sie nit zeralten/ vñ zerstört werden/ welliches fürwahr ein grosse freiheit ist/ so anderen Creaturen vnd Geschöpffen auff Erden nit geben worden. Der ein schönen Baum im Garten hat/ wirt alt mit der zeit/ steht ab/ verdort/ wirt ins Feur geworffen vnnd verbrent. Alle vnuernunfftige Thier im Lufft/ auff Erden/ im Wasser eralten mit der zeit/ vñ gehn zu grund. Die Menschen werden geboren/ wachsen auff wie ein schöne Blum/ verwelken mit der zeit/ werden alt/ vnd sterben gar dahin/ wie Job sagt/ Homo natus de muliere, breui viuens tempore, & repletur multis miserijs, Der Mensch der von einem Weib geboren/ lebt auff Erden ein kleine zeit/ wirdt alt vnd stirbt/ ja die zeit/ so er lebt wirdt erfült mit vill Trübseligkeiten/ Ist also ein schöne eygenschafft der Steren/ daß sie nit eralten/ sonder vnzerstörlich bleiben.

Die Stern seind vnzerstörlich die nit eralten.

Iob. 14.

Sollicher Vnzerstörligkeit der Steren wirdt verglichen der H: Joannes/ wellicher durch die Reinigkeit deß Gemüts/ der Seelen vnd deß Leibs vnzerstörlich bliben/ Also/ daß er von seiner Geburt an rein bliben biß inn sein Endt/ vnnd rein bleibt/ wie ein vnzerstörlicher Steren in alle Ewigkeyt.

Ein groß ansehen ist es vor der Welt/ vor den Menschen wann ein Geschlecht sein Herkommen/ sein

sein Adel von vill 100. Jahren her inn einer Lini kan probieren / welliches ein sondere Gaab vnnd Benedeyung GOttes ist / der ein Geschlecht so lang erhalten hat.

Wie vill mehr soll groß scheinen der edle Stand der Jungkfrauschafft / welcher nit allein hat sein beweiß vnnd prob / von vill 100. jharen / sonder von anbegehn der Welt har / vnnd noch lenger / Also / daß kein elterer Stand ist im Himmel vnnd auff Erden als der Jungkfreulich Stand / wellicher der erste gewesen / vnnd der letste sein wirdt.

Jungfrauschafft ist der ältest Stand.

Der älteste Stand in dem Himel ist der Jungkfreulich Stand / der daselbst sein anfang genommen / in dem Gott der Herr erschaffen hat die lieben Engel / denen die Jungkfrawen werden verglichen.

Im himel.

Der ältest Stand auff Erden ist der Jungkfreulich Stand / in dem / daß Adam vnd Eua Junkgfrauen erschaffen / vnd Adam erst nach der Sünd Euam erkennet hat. Ja was von Adam bißher geboren alle Menschen mannlich vnd weiblich Geschlecht / seind Jungkfrawen geboren worden.

Vff Erden.

Der älteste Stand wirdt auch der Jungkfreuliche Stand bleiben / daß alle Menschen die biß zum end der Welt werden geboren / werden Jungkfrauen geboren werden / Also / wie der erste Mensch ein Jungkfrau erschaffen / dz auch der letste Mensch ein Jungkfraw wirt geboren / auß wellichem allem zusehen / daß im Himel vnnd auff Erden kein älterer Stand ist / als der Jungkfreulich Stand / Ja älter als die Steren am Himmel / vor denen die lieben Engel im Himel erschaffen worden. Derowegen alle die jenigen / die in sollichem adelichem Stand leben / jnen außerwehlet haben biß an jr end darin zu verharen / zu loben / vnd zu preysen sein.

Jungfräulich Stand ist elter dan die Stern am Himel.

Weil dann jetzunder kürtzlich angedeut ist/ wie alt diser Stand sey/ vnd menigklichen besser bekant wurde/ soll inn dem vortgang was weniges gehandelt werden/ von seiner Heiligkeit vnd Würdigkeit.

Lob vnnd preiß der Jungkfrauschafft.

Hoch vnd würdig ist der Jungkfreulich Stand gehalten worden bey den vnglaubigen Heyden/ bey den Philosophis, vnd Weltweisen/ welliche vberauß ein hohen conceptum hetten von sollichem Stand/ Also/ daß sie nit allein die 7. freyen Künsten (damit die Schulen brangen) liessen abconterfehen vnd abmahlen durch die Bildnus der Jungkfrauen/ auch so gar die Hauptugenten/ Mässigkeit/ Gerechtigkeit/ Sterck vnd Fürsichtigkeit/ vnd andere lassen entwerffen inn gestalt der Jungkfrauen/ damit menigklich vnd jederman wurde angetriben/ zu den Tugenten vnnd freyen Kunsten/ Mit einem wort/ so hoch vnd würdig ist sollicher Stand gewesen bey den Heyden/ daß sie den Jungkfrauen den Sybillis gantze Stett/ will geschweigen Tempel dediciert vnd zugeeignet haben.

Lob der Jungkfrauschafft.

Hoch vnd würdig (damit ich auß der Heydenschafft komme/ in das alt Christenthumb) ist gewesen der Stand der Jungkfrauschafft bey den frommen alten Christen/ vnnd noch/ daß auff hohen Festen/ auff Hochzeiten die Jungkfrawen jre Ehren Kräntz tragen/ als ein symbolum, außwendig kennzeichen der Jungkfrauschafft/ vnd niemant zutragen wöllen vergennen/ dann jhres gleichen.

Lob der Jungkfrauschafft.

Hoch vnd würdig ist diser Stand/ daß das jungkfreulich Krentzlen denen so inn sollichem vnschuldigen Stand gestorben/ auff der Baar will anzeigen/ vnnd nachmalen mit jhnen wirt vergraben/ daß sie alle Feind der Jungkfrauschafft haben vberwunden.

Hoch vnnd würdig erscheint der Jungkfreulich Stand/

Stand / daß alle H. Vätter herzliche ding / von disem reinen Stand geschriben / den Violen / Rosen / Lilien verglichen / die Jungkfrauen seyen Schwesteren der lieben Engel inn dem Himmel / Ja der Jungkfrauen Vberwindung Victori / Sig / vnnd jhrer Feind sey grösser dann der Engel / darumben jhnen aureola das jungkfreulich vnverschwelcket Krentzlen auffgesetzet wirt in der Seligkeit.

Lob der Jungfrauschafft.

Hoch vnd würdig ist diser Stand / weil er sich allein mit Göttlichen himlischen dingen bemühet / Also / daß ein jede Person / Mann oder Weib / inn sollichem Stand sich befleißt / auff Erden allein Gott zu gefallen an Leib vnd an Seel / wie Paulus sagt / Vt sit sancta corpore & spiritu.

Lob der Jungfrauschafft. 1. Cor: 7.

Hoch vnd würdig ist diser Stand / den Christus vergleicht einem Schatz in einem Acker / vnd anderstwo von disem Stand so würdig redet / daß er kein Stand dem himlischen Wesen (wie es im Himmel werde zugehn) hat verglichen / als eben der Jungkfrauschafft / in dem er sagt / In dem Himmel werden die Menschen nit heurahten / Männer vnd Weiber nemmen / sonder leben wie die Engel.

Lob der Jungfrauschafft.

Hoch vnd würdig ist sollicher Stand / inn bedencken die aller grösten vnd höchste Personen im Himmel vnnd auff Erden in disem Jungkfräulichem Stand haben außerkoren in ewigkeit darinn zu leben / Also / daß Christus jhme erwehlet hat / ein Jungkfrauen zu einem Vorlauffer vnd Diener den H. Joannem / Christus hat jhme von ewigkeit außerkoren ein Jungkfrauen zu einer Mutter / Christus Gottes Sohn vnd Maria Gottes Mutter haben im Jungkfreulichen Stand / jr Leben hie auff Erden zubracht / geendet / vnd im jungkfreulichen Stand gestorben.

Lob der Jungfrauschafft.

Lob der Jungfrauschafft.

In dem Himmel leben in dem Jungkfreulichen Stand/ die schönsten Creaturen/ die Engel Gottes/ Im Himmel gehn dem Lämblin GOTtes nach die Jungkfrauen/ vnd singen ein solliches Gesang/ das andere nit könden singen. Jnn summa die höchste Person ohne GOTT/ die Himmel Königin Maria lebt in ewigkeit/ inn disem Jungkfräulichen Stand.

Lob der Jungfrauschafft.

Der aller höchste im Himmel Christus Jesus GOTTES Sohn vnd Mariæ Sohn/ lebt vnd regieret/ inn alle Ewigkeyt im Jungkfrewlichen Standt/ das gantz vniuersum, himlische Wesen vñ Heer der Engel/ vnnd Außerwehlten GOTtes sehen an CHRJSTVM GOTT vnnd Mensch/ in der Göttlichen vnd Menschlichen Natur als ein Jungkfrawen/ von einer Jungkfrawen geboren.

Joannes ein pflantzer der Jungkfrauschafft.

Vnd damit sollicher Englischer Stand wurde vortgetriben/ vnnd allezeit gepflantzet/ daß Gott seine Jungkfrawen hette im Himmel vnnd auff Erden/ hat er jhme erkoren den H. Joannem/ der jhme auch vnder anderen den Weg soll bereiten/ durch den Jungkfreulichen Stand.

Daher der H: Joannes nit anderst sich verhalten/ als wie ein getrewer Diener eines grossen Königs/ der nach dem König allen gwalt hat/ Diener auff vnnd an zunemen/ derselbig trachtet vnd sicht vmb nach sollichen Dieneren/ die der König vnnd Herr geren hat/ vnnd erfült werde/ qualis dominus, talis seruus, wie der Herr ist/ also ist auch der Diener/ CHRJstus JESVS wie gehört/ der von einer Jungkfrau geboren/ ein Jungfrau bliben/ vnd wie er ist/ also will er auch dergleichen Diener

haben/

haben / damit an dem Hoff deß Himmelreichs / ein glegenheit wurde gefunden / Derwegen GOTTES Sohn den H. Joannem inn das Ampt gestelt / der jhme nit allein soll vorgehn wie ein Engel inn Reinigkeit / auch andere Menschen darzu locken / anreitzen vnnd bewegen / die CHRIsto inn sollichem Standt der Reinigkeyt die Tag jhres Lebens dieneten / vnnd außwarteten / welliches der H. Joannes auff Erden trewlich verrichtet hat / dermassen / daß er vnzehlbare Personen Mannliches vnnd Weibliches Geschlechts nach jhme auffzogen / die jhnen disen H. Standt der Jungkfrauschafft haben außerkoren / vill 5000. Personen auß antrib deß H. Joannis sein eingangen inn Klöster / so jhnen die frommen Keyser / König / Fürsten / Graffen / Freyherren / Edelleut lassen bauen vnnd auffrichten / welliches GOtt gefellige Werck sein. Dann weil die Heyden jhren Jungkfrawen / die CHRISTVM nit erkennt gantze Stätt eingeben / was sollen nit die Christen gethan haben / für Christliche Jungkfrawen / die sich CHRISTO mit Leib vnnd Seel versprochen.

Ja wie inn der Triumphierenden Kirchen die seligen Engel haben jhre choros, Stell / vnnd Oerter / die seligen Jungkfrawen haben jhre Chor. Warumben sollen die Jungkfrawen / inn diesem Leben / auff Erden / inn der streitbaren Kirchen nit haben jre choros, jhre Oerter / jre Klöster / Clausen / darinn sie GOTT loben vnnd preysen / die Tag jhres Lebens / biß sie ein mal kommen zu jhres gleichen inn den Himmel.

Klöster sind Chör der Jungfrauwen.

Auß disem allem was bißher von der Jungkfrauschafft vermeldet worden / kan ein jeder auch einfeltiger verstehn / greiffen vnd sehen / Was für ein Gottlose verdambliche Lehr diß muß sein / vnd ein teuflischer gedancken bey allen denen welliche die Reinigkeit verlachen / vernichten / vnd das noch mehr ist / sich vnderstehn in die Zimer GOttes / will sagen in die Klöster lauffen / die Jungkfrauen vnd Sponsen Christi herauß stossen / verjagen / in das exilium elend verweisen / vnd Land verbieten / vnd an jhre stätt vnd örter die Abgötterey / den vnreinen Gott Iouem, die vnzüchtige Göttin Venerem, vnnd Gottlosen Cupidinem hinein setzen / vnd sein warlich solliche Feind der Jungkfrauschafft vnd deformierer, die ein außbund vnnd kern der Christen wöllen sein / weit nit so gut / als die vnglaubigen Heyden / welliche ein höheren conceptum vnnd gedancken hetten von dem Jungkfreulichen Stand / wellichen die heutig vnrein welt nit hat / sich derhalben nit ein schlechten Feind / sonder Tyrannen erzeigt gegen dem seligen Stand / den Gott selbst angenommen vnd in ewigkeit behelt.

Was die newe Welt halte von dem Jungfraulichen Stand.

Wann dan diser H. Stand so alt / so würdig vnd hoch / wie muß er bewahret / vnd versorget werden? Es ist nit weniger / es sein vill mittel / weiß vnnd weg / den Jungkfreulichen Stand damit zu bewahren / vnder wellichen nit das kleinste ist / die eusserliche Sinn fleissig vnd wol zu bewahren / Anfengklich die Augen vnd Ohren / welliche vil vnglück könden causieren mit starcker Guardi vnd wacht bewahren / Also / nit wöllen sehen / was in der Welt fürgehe / sich nit anderst resoluieren dann die Fenster / die Augen sollen sie allein auffthun gegen dem Himmel / Ad te leuaui oculos meos, qui habitas in cælis, Zu dir erheb ich meine Augen / der du im Him-

Mittel mit denen die Jungfrauschafft wirt bewart. Augen.

im Himmel bist. Wie die Augen der Diener vnnd Mägt stets sein in den händen der Herrschafften: daß auch die Jungkfrauen mit jhren Augen stets sollen ansehen jhren Breutigam Christum/ der vom hohen Himmel auß dem grossen Fenster zu jhnen herab thue schauen/ oculos meos ad cælum leuaui.

Die Ohren sollen sie auch wol bewahren/ der Welt/ vnnd weltlichen Dingen kein gehör geben/ nichts wellen anhören/ die Ohren verstopfen/ audiam quid loquatur in me Deus. allein Gott auf- mercken/ sonet vox tua in auribus meis, nit auflosen der verdambten Schlangen mit Eua/ vnd soll heissen aures habent & non audient, wañ kom̃t die Schlang/ der Mensch/ sich verhalte als hab er kein Gehör/ der Sünd nit aufmercken/ mit der Sünd wie sie mag genent werden nit reden/ ponent manus super os aures eorum surdos erunt, wann dise 2. Porten fleissig sein fürsehen/ wirt man leichtlich den Stand der Reinigkeit zum seligen End bringen.

Ohren.
Psal: 84.
Cantico- rum. 2.
Psal. 113.

Der Mund muß auch bewaret werden/ fune ligabis linguam, sich deß leichtfertigen schwetzen/ vnd narrende dingen abthun/ ponent manus super os, vnd anderstwo prohibe linguam tuam à malo, vrsach colloquia praua corrumpunt bonos mores, vnnd gedencken die Zungen hab allein GOTT geben zu seinem Lob vnd Preiß/ mit betten/ singen vnnd zum Heil der Menschen/ in summa nichts anders damit reden als was Göttlich/ vnd dem Nechsten aufer- baulich ist/ deß anderen reden was nit mit GOTT/ mit deß nechsten Heil ist/ sich abthun/ das es heisse & sermo non est in lingua mea, was ausserhalb GOTT vnd meines Heils ist/ weiß ich nichts zu- reden.

Job. 40.
Mund.
Psal: 33.
1. Cor: 15.
Psal: 138.

Geruch. Es thut auch vil zu der bewarūg der Jungkfrawschafft / von dem guten lieblichen Geruch / nec enim manducabit, nec odorabitur vnnd süß zuckerisch verkosten in guten Speissen vnd Getrenck sich enthalten / & manducabis solummodo de floribus campi & carnem non gustabis, & Vinum non bibes, wie auch von allem dem sich abziehen / was der Empfindtlichkeit wolthut / in linden Kleidungen / vnd senfften ligen / sint lumbi vestri præcincti, nach dem exempel deß H: Joannis / vnd anderer H: Männer Gottes.

Eccl: 30.

4. Esd: 1.

Luc: 12.

Exempel S: Benedicti. Der H: Benedictus war ein sollicher liebhaber der Küscheit / wie die anfechtung kam des Fleisch / damit er den sig erhielte / hat er sich außzogen vnd bloß inn die Doren heggen geworffen.

S: Bern: Der H: Bernardus ein schöne Person / wie jme die Weiber nachstelten / kunt er sich in sollicher gefahr nit anderst erwehren / als das er schrie latrones latrones, Mörder Mörder sein verhanden.

S: Francisci. Der H: andechtig Franciscus, als jn Gott liesse sincken / aber nit gar ertrincken in der versuchung / vnnd anfechtung deß Fleisch / zoge er sich nackent auß / machet drey schneeballen vñ sprach wie er eine zerreib an seinem Leib. Sihe das ist dein Weib. Volgent wie er die ander zerrib / sagt er / sihe Leib / das ist dein Sohn der dir geboren ist / letstlich wie er die driten zerribe / Sihe Leib / das ist dein Dochter / die du vberkommen hast / will anderer exempel geschweigen derer gedacht sein worden auf das fest deß H: Joannis deß Euangelisten / die aller dahin gehn / wie der schatz der Jungkfrawschafft bewart / vnd behalten soll werden.

Auß der welt fliehē. Zu erhaltung dises H: Seeligen Stands / ist auch ein groß mitel auß der Welt fliehen / der Welt vrlaub geben / sich verbergen in die Klöster / in Clausen /

sen/ vnd Wüsten/ nach dem Exempel deß H. Joannis Christi Tauffer/ welliches mittel vnzehlbare Manns vnd Weibs Personen an die hand genommen. Von wellichem Puncten soll gehandlet werden inn der nechsten Predig/ was für Nachvolger der H. Joannes gehabt in die Wüsten/ in die Klöster vnd Gottshäuser/ auff daß sie in dem H. Gottseligen/ Jungkfreulichen Stand (davon gehört) könden leben/ den Schatz bewahren vnd auff behalten/ vor allen Feinden vnd Dieben/ dieselbigen vberwinden/ vnd endtlich von dem Breutigam Christo gekrönt werden/ mit der vnverschwelckten Kron ewiger Seligkeyt/

AMEN.

DE S. IOANNE EREMITA.

Sed quid existis videre? hominem mollibus vestitum. Matth. 11.

EIn schön Geschöpff ist es vmb die Steren am Himmel/ welliche nit allein glantzen vnd scheinen wie vergulte Någel/ auch vber diß die eygenschafft haben/ daß sie rund/ kugelet/ vnzerstörlich sein/ wann wir dieselben mit den leiblichen Händen kunten erlangen vnd anrůren/ wie Apffel vnd Biren/ wurden wirs in grösserer custodia, verwarnus auff halten/ höher vnd grösser schätzen/ als Edelstein/ Gold vnd Silber.

Stern sind rund vnd kugelt.

Dergleichen eygenschafften haben an jhnen die H. Leut auff Erden. Welliche den Reichthumb diser Welt (darnach jhre vill streben/ dichten/ trachten/ tag vnd nacht/ wie sie die könden bekommen/ den Hauffen groß machen) vrlaub geben/ vber die Welt/ vnd alles das/ wz dariñen ist das Creutz machen vñ gesegnen/ vnd erscheinen auff Erden/ wie die kugelte/ runde Steren/ deren Hertz im zeitlichen nit wöllen rasten/ bloß ein wenig anrůren das/ was jhnen zum zeitlichen Leben gehörig/ Daher sie vmb Christi wegen/ von Hertzen geren sich begeben/ in die willige Armut/ in derselbigen begeren zu leben/ zu sterben/ vnd entlich selig zu werden.

Kugels eygenschafft.

Wie die Kugel der eygenschafft ist/ die Erden bloß ein wenig anrůrt/ vnd das allermeist der Kugel von der Erden ist erhöcht.

Sollicher Natur sein auch die H. Leut/ welliche mit der Welt nichts mögen zuschaffen haben/ sich dariñ nit verwicklen/ jr Leben zubringen in abbruch speiß/ Tranck/ Kleydung vnd Wohnung.

Vnd

Vnd in sollichen sich gar wol vergleichen jhrem eignen Hertzen/ welliches oben ist breit/ vnd vnden rund vnd spitzig/ daß sie gleichfals gegen der Welt/ vnd was dann darinn ist/ spitzig sein/ in der Welt nichts eygens begeren zu haben.

Hertzens formierung

Vnder disen Heiligen/ ist ein sonderbarer runder Steren S. Joannes Christi Tauffer/ der inn seiner Kindheit/ die Welt verlassen/ von 5. Jahren an in die Wüsten gangen/ nach jhme ein vnzehlbare zahl/ Mann vnd Weibs in die Wüsten gezogen/ was für ein nutzliche schöne Lehr vnd Vnderweisung/ wir dabey haben zu erlehrnen/ wöllen wir mit geliebter kürtze vernemmen/ darzu gebe GOTT sein Gnad vnd Beystand.

BEy den glehrten vnd verstendigen ist ein sollicher brauch/ vnd gewonheit/ wann sie gründtlich vnnd verstendtlich/ mit frucht vnd nutz/ von einem ding vorhabens sein zu handlen/ ist die erste Frag/ ob auch das jenig/ davon sie werden reden/ sey in rerum natura inn seinem esse vnd Wesen/ ob es auch verhanden sey/ ob mans könd weisen vnd anzeigen.

Von einem ding gründlich reden werden erfordert zwo fragen.

Volgents wann man mit diser Frag/ an sit, ob das jenig/ davon man tractiert/ verhanden sey/ an ein ort kommen ist/ entsteht/ vnd kompt alsbald die ander Frag/ quid sit, was doch dasselbig ding sey/ wie solliches ding werde genent/ wie es werde beschriben/ was für ein bescheidenheit habe.

1. Ob ein ding sey.

2. Vnd was es sey.

Was anlangt die erste Frag inn vnser materi, ob auch einmal/ Einsidel/ Klosterleut gewesen/ Kloster/ Clausen/ vnd Gottsheuser gebaut worden/ für die jenigen Personen/ die sich von der Welt abgesöndert/ in die Wüsten sich haben begeben/ in die Klöster vnd Clausen eingangen/ Ist bey alten Catholischen gar kein frag/ ob sollicher Stand gewesen/ vnd noch verhanden

 sey/

sey / Vrsach / diser selige Orden / ist bißhero von beyden Geschlechten / Mann vnnd Weibs Personen practiciert worden / wie noch / vnnd biß zum Ende der Welt geschehen wirdt / dessen ein Vorgenger vnnd Patriarch ist der H. Joannes der Tauffer / den CHRIstus inn den Worten meines anfangs lobt vnnd preißt / sonderlich / daß er sollichem Stand inn der Wüsten außgewartet hab / quid existis, was seit jhr hinauß gangen inn die Wüsten zu sehen einen Menschen inn weichen Kleyderen / an der König Hoff / werden dergleichen zartling / vnd weichling gefunden.

Bey den Widersecheren vnnd Secten / ist dise Frag auch nit vonnöten / Vrsach / Klöster / Kirchen / Capellen / wo mans anderst nit gar hat eingerissen / Stein / vnnd Holtz / alte vestigia in Stätten / inn Märckten / in Dörfferen / in Höltzeren vnd Felderen geben zeugnus / vnnd wöllen so vill sagen / an disen örteren sein solliche Leut gewesen / die sich auffs höchste beflissen / inn S. Joannis Fußtritt einzutretten / jhme nachzufolgen / es reden die Stifftungen / Einkommen / Rent vnnd Gülten / es weisens auß die alte Wörter in Brieffen / die von den Alten herkommen / vnnd noch gebraucht werden.

Was aber die ander Frag belangt / quid sit, was sollicher Stand sey / vnnd ob jhme hab / bedarf einer weitteren außlegung / vnnd außführlichere erklärung / welliche geschehen wirdt im vortgang der Predig / darauß ein jetlicher deutlich vnnd klärlich verstehn / sehen / vnnd greiffen wirdt was für ein Gottgefelliger Stand diser Orden sey / wie recht vnd löblich alle die handlen / welliche inn sollichen H. Standt eintretten / vnnd hergegen alle die jenigen

Gottslästerlich erzeigen / die es für lautter Gespött vnnd Faßnacht butzen werck halten / als weren solliche GOTT ergebne Menschen / vnvernünfftige grobe wilde Thier / Wölff / Füchs / vnnd dergleichen / deren doch die Welt Kinder nit würdig sein / daß sie vnder jhnen sollen leben / bey jhnen vmbgehn / vnd conuersieren.

Zu erklerung vnd außlegung der anderen Frag / quid sit, was ein einsidelisch / klosterlich Leben sey / müssen wir gmach vnnd gmach vortgehn. Auß der Etymologia, außlegung vnd anzeigung / deß wörtleus vrsprungs Einsidel kan man am aller besten erlehrnen / was die Sach an jhr selber sey. Dann Eremita, Einsidel ist so vil gesagt / als einig / einsam / der einig lebt vnnd wohnt / ein abgesönderter der sich von der Welt abzeucht / mit einem wort ein Waldbrüder / der sein Leben zubringt inn Wälden / Einöden / in der Wüsten / dessen Leben vor der Welt wüst scheinet / vnd der Welt inn allen dingen zu wider ist / Also / was die Welt / lobt / preißt / für hoch vnd groß schetzet / das helt der Einsidel für nichts / schilts vnd vernichts. Exempel weiß davon zu reden: Die Welt / oder Welt Kinder inn diser Welt / bauen nit allein Königkliche vnnd Fürstliche Palläst / herrliche schöne Häuser vnnd Wohnungen mit aller zierde / auch auffs höchste sich bemühen vnd befleissen / ein Hauß an das ander zu vberkommen.

Was ein Einsidel sey

Darwider ist gantz vnnd gar der Einsidel inn der Wüsten / der verachtet / verschmächt nit allein alle herrliche lustige Gebeu vnnd Zimmer / begeret auch keine Anstöß der Häuser / Daher waren etliche die inn gewohnet vnnd gelebt. Andere auff der Erden im Gras gelegen. Appolos war begnüget mit

Wie der Einsidel Wohnung bschaffen / vñ was für Baulent gwesen.

Appolos.

18

Antonius. Hylarius.

mit einer Höle/ Antonius wohnt auff ein zeit in einem verschloßnen Grab. Hylarius/ der bauet jme ein heußlen auß Ziegelsteinen/ vnd das Tach hat er gemacht von zerbrochnen Hafenscherben/ welliches Häußlen so lang/ breit vnd hoch gewesen/ daß/ wann er hat stehn wöllen/ so hat er das Haupt müssen neigen/ hat er dann wöllen ligen/ so hat er die Füß müssen an sich ziehen. Macharius hat vnder dem blossen Himmel gewohnet/ hernacher jhme ein kleins Hütlen gebauet/ darinn er 25. Jahr gewohnet/ sein also begnügt vnd zu friden gewest/ mit den Hòleren/ mit schlechten Hütlen/ von Kaht/ von Leim gemacht/ darbey vnd darinn sie jhre Andacht vnd speculation hetten/ daß sie nichts anders weren/ als Leimhütlen.

Macharius.

Vnd dise weiß zu leben in sollichen Wohnungen will Christus anzeigen/ inn den worten/ quid existis, was seit jhr hinauß gangen in die Wüste zu sehen/ schöne/ herrliche/ fürstliche Palläst/ mit allerley commoditeten, Zim̃er/ Stuben/ damit alles sey/ wie ein Paradeiß. Nein/ solliche Palläst sein in der Welt. Joannes vnd seine Nachvolger vergleichen sich einem runden kugelten Steren/ die in der Wüsten haben so enge Hütlen vnd Höler/ darinn sie sich bloß könden vmbkehren. Ja es waren die rechte Nachvolger Christi jres Herren/ der auch auff die Welt arm vnd bloß kom̃en/ sein Herberg genommen vnd eingezogen in einem Stall vnder einer Schupffen. Darumben Joannes vnd alle Einsidel rechte Nachvolger Christi/ jhres Herren sein/ deren Herberg vnd Zimmer sein die Stall/ die Schupffen/ Hölen/ vnd Leimheußlen/ haben jhnen ein solliche rechnung gemacht/ vnd zum Exempel fürbildet. Wañ vnsere Vorfahren Adam/ vnd die nach jhme sein kommen keine Häuser wolten bauen/ von wegen etlicher

Christus ist mit seiner Wohnung den Einsidel vorgangen.

100. Jar/

100. Jar / jhr Leben in Leimhütlen zubringen. Was sollen wir anheben zu bauen von wegen 80. 90. Jahren/ ist also der Einsidel Wohnung vnd Herberg/ gegen der Welt ein Wüsteney / daß die WeltKinder für Roß/ Hund schönere/ lustigere wohnungen haben.

Was anlangt die Ligerstatt/ ist abermal kein vergleichung mit der Welt/ dieselbig will ligen / auff guten linden Küssen/ von lauter Pflaumfederen/ vnd bestem Staab / die ein wärme geben. Vber das müssen darzu kommen zarte Leilachen / die zierde von schöner außgenäter Arbeit.

Der Waldbrüder Betstatt ist gewesen der Erdboden/ wie von S. Antonio gelesen wirdt/ der auff dem blossen Boden den mehrer theil ist gelegen / an stat deß Bethgewands Bortzen von Reiß / zum Hauptküß ein harter Stein/ für Leilachen Laub vnd Gras. Der Einsidel Ligerstat

Die WeltKinder bringen zu einen guten theil jhres Lebens mit schlaffen/ in sauffen/ beten: Die Einsidel haben offt die gantze Nacht gewacht / die Nacht in dem Gebett verzert/ vnd wann sie der Schlaff vberfallen/ so ist doch derselbig kurtz geweßt.

Der WeltKinder Kleydungen betreffendt / für die sterbliche Leiber. Allmechtiger Gott/ was ist für ein grosser mechtiger vberfluß in Kleidungen / dermassen/ daß manicher nit ist vergnügt mit einem wercktäglichen vnd feirtäglichen EhrenKleid/ es muß auch ein vberfluß der Kleyder / neben der Hoffart geschen werden / also/ daß muß sein verbrembt/ vergult/ versilbert / welliches doch für Kälte noch Wärme gut ist/ in summa ein pur lautere stinckende Hoffart/ man legs auß wie man wölle/ es kan einmal nit vertedigt werden/ vnnd sollicher Kleydung vnkosten ist nit der kleinst: conto, die wenigste Post/ vnd facit in dem Register.

Wider solliches ist gantz vnd gar der Einsidel/ dermassen/ daß das Weltkind vnd Einsidel mit einander streiten ex diametro, wie Tag vnd Nacht/ weiß vnd schwartz. Wie dañ solliches bezeugt Christus/ quid existis videre hominẽ mollibus vestitum, Als wolt er sagen/ In der welt sein solliche zertling/ in der Wüsten aber sein die Einsidel vñ Gott ergebne Menschen beklei rauch vñ grob. Zum exempel vñ ebenbild ist Joan: der Tauffer/ der geht jhnen vor mit einem rauhen Bußkleyd/ darumben er auch genent wirt der Rauch S. Joannes/ vor jhme sein gewesen Elias vnd Helisæus, vnd andere mehr/ die der H. Paulus erzehlt/ vnd gar schön definiert, beschreibt/ was ein Einsidel sey/ Circuierunt in melotis, in pellibus caprinis, egentes, angustiati, afflicti, quibus dignus non erat mundus, in solitudinibus errantes, in montibus & speluncis & in cauernis terræ.

Paulus gedenckt der Einsidel. Hebr: 11.

Paulus der erste Einsidel hette ein Rock/ von bintzen gmacht/ wellichen nach deß H. Manns Todt/ der H. Vatter Antonius ererbt/ vnd allein zu hohen Festen antragen/ solte einer jetzunder vor der Welt ein solliches Kleyd tragen/ wurde gehalten werden/ für einen wilden Mann/ für ein gespött.

Was angeht nachmalen essen vnd trincken/ ist abermal ein mechtige vngleichheit. Die Weltkinder leben im sauß vnd prauß/ haben vill der guten köstlichen Richtlen/ vnd schleckerhaffte Speiß/ auch deß aller besten Weins vnd Geträncks. Vber das ein sollichen vberfluß an Speiß vnd Tranck/ daß schon der Magen ist sat/ ist voll wie ein Baugk/ kans nit verdeen/ müssen erst die Augen essen die keine Meuler haben/ die Ohren/ daß man jhnen die Speiß muß einpfeiffen. Darwider ist der Einsidel Leben/ deren Speiß sein die Wurtzlen/

Speiß der Einsidel. Würtzlen.

vnd

vnd wann sie wol lebten / war es ein selig Brot: Ja Mässigkeit haben sie gelegt zum Fundament / Also / daß jhre etliche haben alle tag nun einmal gessen / nach vndergang der Sonnen / offt in zweyen / zu zeiten auch in dreyen tagen / kein Speiß berürt / die Speiß aber war Brot / Saltz vnd Jsop. Es waren andere die jhr Leben auffgehalten mit wilden Kreuteren vnd Wurtzlen / Etliche haben sich so gar võ d' Speiß enthalten / dz jnen auch die Würm auß den Zänen krochen sein. Heliodorus ist so mässig gewesen / dz er vill nächt durchauß gewacht / vnd villmalen die gantz wochen auß gefastet hat. Jhre vill haben kein Brot versucht / wie Hallas / der in 70. Jaren kein brosamblin hat verkostet.

Das selig Brot. Saltz. Jsop. Wilde Kräuter.

Hallas in 70. Jaren kein brosamlin vercostet.

Der H: Einsidel Paulus / der bey 40. Jaren in der Wüsten den Menschen vnbekant gewesen / vnd von GOtt täglich zu Mittag gespeißt warde durch einen Rappen / mit einem halben Brot / wie auff ein zeit zu jhme kommen der H: Antonius / hat der getreue Gott gnädige fürsehung than / ein gantz Brot durch den Rappen geschickt / ist ein solche Ehrentbietung gewesen / vnder den H: Männeren / daß keiner das Brot wolt am ersten anschneiden. Paulus vermeint es sols Anton: von einander theilen / als ein würdiger Gast / Antonius achtet sich dessen vnwürdig / vnd gedacht / es gehöre dem H: Paulo zu / als dem älteren / Endtlich wie keiner der erste wolt sein / haben sie allbeid mit einander das Brot getheilt. Jhr Tranck war das liebe Wasser / wie sie es an allen örteren gefunden / vnd dessen nit genug / die jhr lebenlang kein Wein versucht. Wie auch der H: Joannes der Tauffer ein Vatter der Waldbrüder / vnd Einsidel / vinum & siceram non bibit, hat kein Wein / noch was truncken macht / getruncken. Luc: 2.

Paulus Einsidel ist täglich mit einem halben Brot durch ein Rappen gespeißt worden.

Die Weltkinder sein also gewent / daß sie gleich-

sam ohne Gesellschafften nit könden leben / es müssen conuersationes sein. Darwider ist der Einsidel / der sich vor der Welt einschleußt / keine Menschen will sehen / mit jhnen nit reden / sonder mit Gott / wie gethan Acipsimas / wellicher in einem kleinen Hütlen 60. Jahr verschlossen gewesen / vnd sein Leben so H: zubracht / daß er dieselbige gantze zeit niemant gesehen / noch angeredt hat.

Der Weltmensch / vergleicht sich der Welt / vnd hangt an der Welt / ist wahrhafftig ein Weltmensch. Dann was er thut / oder vnderlaßt / was er handlet / practiciert, was er dicht vnd tracht / was er redet / das hanget alles an der Welt / also wann sein Leben solt beschriben werden von aussen / vnnd jnnen / so wurde man inn der wahrheit befinden / vnd müssen bekennen / der Mensch hanget an der Welt.

Hergegen lebt der Einsidel in der Wüsten / vnd hangt an Gott / vnd Göttlichen Dingen / also / daß all sein thun vnd lassen ist wahrhafftig inn dem Himmel / nach der Lehr deß H: Pauli / daß es soll heissen Conuersatio nostra sit in cælis, vnser wohnung solt sein in dem Himmel / vnd anderst wo / quæ sursum sunt sapite, was dort oben ist in dem Himmel / solt jhr verkosten / in summa der Einsidel hangt an Gott / sein thun vnd lassen / sein reden / sein schweigen / sein essen trincken / schlaffen alles mit einander / hat ein gustum, geruch / nach Gott / nach dem Himmel.

Philip: 3.

Coloss. 3.

Auß disem allem / was biß hero kurtzlich vermeldet worden durch vergleichung / hat ein jeder leichtlich könden abnemmen / was beyde Fragen hat angangen / ob auch solliche Menschen / die man heißt / Einsidel in der Welt gewesen sein / in der Welt gelebt haben / daß im wenigsten daran nit zu zweiflen ist / dann die Gezeugknussen

nussen

nussen kein verhanden in allen Historien / Geistlichen vnd Weltlichen. Vnd für das ander was ein Einsidel / oder einsidlisch Leben sey / vnd mit sich bringe.

Zum vberfluß vnd gleichsam einem corollario zugaab / damit ichs besser erklere / was ein Einsidel sey / kombt mir an die hand / der H: Einsidel Gualfardus, ein geborner Augspurger / seines Handwercks ein Satler / der führet ein wunderbarlich heilig Leben inner der Welt / vnd ausser der Welt in einer Wüsten.

S. Gualfardus Augustæ vindelicorũ natus. ein gborner Augspurger Gualfardus

Wie er noch inn der Welt gewesen zu Verona im Welschland das Sattler Handwerck getriben / hat er sich erjnnert deß allgemeinen Spruch GOTTes / in sudore tuo vesceris pane tuo, im Schweiß deines Angesichts sollestu dein Brot essen. Vnd wie David sagt / labores manuum tuarum manducabis, hat also seinem Handwerck mit fleiß wöllen obligen / vnd außwarten / vnd in seiner harten strengen täglichen Arbeit hat er der armen vnd dürfftigen nit vergessen / der Regul Pauli fleissig nachkommen / laboret operando manibus suis, quod bonum est, quod habeat, vnde tribuat necessitatem patienti, der Mensch soll mit seinen Händen arbeiten / das gut vnd löblich ist / damit er zu leben habe / vnd auch könde mittheilen dem dürfftigen / daher er sich beflissen / daß sein Arbeit / sein Handwerck dahin gangen ist / wie er sich vnd die seine mit ehren könde hinbringen. Vnd damit er auch dem dürfftigen könde was geben vnd mittheilen / also / was er jhme abbrochen vber Tisch mit essen vnd trincken / was er jhme hat entzogen an Kleydungen an hill vnd still / vmb vnd an / das hat er nachmalen den bedürfftigen vnd armen Christen geben / die Werck der Barmhertzigkeit / wöllen erzeigen / also / daß zweifels ohne die armen / zu jhme werden kommen sein als zu einem barmhertzigen Vatter.

ein Sattler wartet auß seiner hand Arbeit.

Genes: 3. Psal. 127.

Was er vberig het / gab er den dürfftigen. Ephes. 4.

Vbet sich in dem wirckliche Leben.

Nach dem er nun vill Jar seiner eusserlichen Handthierung außgewartet / vnnd vitam actiuam / das würcklich Leben der Barmhertzigkeit geiebt / hat er sich einmahl wöllen begeben / vnnd kehren auf das geistlich schauende Leben.

Gualfardus ver last die welt vnd begibt sich in daß schauendt leben.

Vnnd damit er mit nutz vnd frucht sollichen heiligen Leben könde abwarten seculo valedicens, hat er die Welt gesegnet / von seinen guten Freunden / vnd bekanten vrlaub genomen / die jme das geleit geben / weinent vmb den Halß gefallen / endtlich weil es müß gescheiden sein / vber sie alle mit einander / dz H: Creutz gemacht / deß H: Geists inwendige eingebũg gefolgt / vñ in die Wüsten gezogen / darinnen er ein wunderbare sondere vnerhörte weiß zuleben angestelt / der seinen außgearbeiteten Leib / nit allein casteiet / mit wachen / fasten / betten / auch vber das alles jhme angelegt eissene bänder / damit er seinen Leib wellen gefangen nemmen / vnd dardurch in die Dienstbarkeit Gottes zubringen. Nit anderst / als wie man einen gefangnen in die eisen schlecht / das er nit mehr kan heinlauffen / vnnd gehn wo er will. Also hat diser H: Mann vnnd Einsidel gethan mit seinem Leib / den er gehalten für den rechtschuldigen / den wölle er jetzunder einlegen in die Wüsten / auß den Banden soll er nit mehr komen / In diser Wüsten / als in einer Gefencknus / soll er würdige frucht thun / vnnd abbüssen.

Gualfardus begibt sich in den buß stand.

Es könden seine band von eisen / neben seiner Buß was anders anzeigẽ / nemlich dz die Welt solte erlehrnen vnnd erkennen / wie ein mahl die Buß zum ewigen Leben vonnöten sey / die Joannes Christi Taufer vnnd Einsidel geprediget / thut Buß / die axt ist schon an die Wurtzel deß Baums gelegt / wo jhr nit wert Buß thun / wert jhr alle verderben.

Hiere-

Hieremias der H: Prophet prediget der sündigen Welt mit der Ketten / das ein jeder in sich selber gehe / vnd Buß würcke. Also diser H: Augspurgisch Einsidel hat souil wöllen anzeigen / das mänigklich vnnd jederman zur Buß soll greiffen / die sei allen vnd jeden / vor allen dingen notwendig zum ewigen Leben.

Sonderlich vnnd fürnemblich aber / hat er jhme solliche eisene band erwehlet / das er sich einen geistlichen Satler in dem dienst Gottes erzeigen / GOTT seinem Herren / sein Leib / als das Pfert / wöllen satlen / vnnd zurüsten / das er darauf könde einreiten in das Himmelisch Hierusalem.

Der Satler Handtierung geht gmeinklich dahin / die vnuernunfftige thier / Roß auff rusten / mit allerlei zugehörungẽ / Zaum / Sattel vnd dergleichẽ ding die ein Pfert eintweders zum reiten / oder ziehen im Wagen vonnöten hat. *Satler hädtierung.*

Der H: Gualfardus ist vor Gott worden wie ein thierly / vt iumentum factus sum apud te, darauff sein Herr solle reiten / vnd damit er dem Herren könde das pferttin zäumen / satlen vnd gürten / das er könde sanfft auffsitzen / vnd reiten bis in das geistlich Hierusalem / hat er solliches auß der Welt geführt in die wüste / auf ein gute feiste / geistliche Weid. *Psal: 72. Gualfardus ist gewesen ein thierlin Gottes.*

Vnd das aller erst / das er seinem Pfert hat angemacht als ein geistlicher Satler / ist die halfter / der zaum / das ein Roß muß still stehn / Will sagen seinem Leib hat er angelegt die Halffter deß Gehorsams. Zum anderen ist beim Zaum / ein guts scharpfes Biß / dz dem Pfert würt eingelegt / ist vnd bedeut das aller könstlichest Mundstuck / so man heist silentium. Was mehr? die Roß werden etwa scheuch von vilen dingẽ die jnen begegnẽ vñ dẽ Reiter abwerfẽ / darmit der H: Gualfardus *Zaum vnd halffter.* *Biß.*

als ein geistlich Pferd/ Christum sein Herren nit irgent abwerffen möchte/ hat er jhme fürgemacht/ vnd fürgehenckt geistliche Lederlen/ die Welt vnd was darinnen ist nit wolte sehen/ vnd dise Lederlen sein gewesen die Wäld/ die Bäum/ als die Vmbhheng/ die er geistlicher weiß für seine Augen gezogen/ sich von der Welt abgewendt/ dañ die weltliche Ding sein also beschaffen/ daß sie den Menschen scheuch machen/ daß Gott nit kan auf
Psal: 118. sollichem Pferd sitzen/ auerte oculos meos ne videant vanitatem.

Soll nachmalen ein Reuter wol vnd sanfft sitzen/ ist vonnöten ein guter linder Sattel mit Roßhaar außgefült. Was ist das für ein Sattel/ den der H: Gualfardus für sein Pferd/ für sein Leib gemacht/ darauff er den Herren gesetzet? mit einem wort/ allerley herrliche Tugenten/ wie sie mögen genent werden/ welliche der Mensch freywillig/ vngezwungen/ vngetrungen vnnd vngenötigt verricht/ vnd auff sollichem Sattel vñ Reitküß/ das so lind ist/ sitzet vnd reitet gar geren Christus/ will sagen bey denen wohnet er geren/ welliche die Tugenten vnd alles guts vben/ mit frölichem Geist/ hylarem datorem diligit Deus.

Gualfardi Sattel.

2. Corin: 9.

Der Sattel hat auch einen Gurt/ daß er nit vom Pferd abrutsche vnd herab falle: Gleichfals muß deß Herren Pferd/ der Mensch gegürtet werden/ mit einem starcken/ breiten Gurt der Reinigkeit. Damit auch Gualfardus sein Pferd/ Thierle/ sein Leib hat gürtet/
Luc. 12. sint lumbi vestri præcincti.

Gurt.

Sonst wo der Gurt nit verhanden/ beschicht gar leichtlich/ daß der Sattel weicht vnd felt in das Kaht/ die Tugenten ligen darunder/ daß also nothalben der Herr muß weichen/ denn im Kaht der Vnzucht will er nit ligen/ Darumben wie Sattel vnd Gurt notwendig

sein / Also müssen bey einander sein Tugenten vnnd Reinigkeit.

Vber das wann das Pferd hinder oder vor jhme soll was tragen von Gold / Silber / Berlen / Edelgestein vnnd Brief / so wirdt alles bewahret / in einem guten felleisen / darin alles verborgen wirdt. Also hat Der H: Gualfardus auf seinem seligen Pferdlen getragen die Brief der H: Apostel / die H: Schrifften / die H: Reichtumben / vnd dasselbig verborgen in das Felleisen seiner Seelen. Felleisen.

Ja endtlich wañ man das Thierlin will einspannen zum fahren / so legt man jhme an hals das Komet / vnd geschirt es an mit stricken vnd seileren.

Deß H: Gualfardi Komet ist gewesen deß Herren Joch / vnnd damit deß Herren Burde wurde getragen / welliche ring vnd leicht ist / hat er sein Pferd / sein Leib angeschiert nit mit eusserlichen Stricken vnd Seileren / sonder mit eisenen Banden vnnd Ketten / Propter spem Israel, catena hac circundatus sum, vnd hat seinem Thierlin seinẽ Leib zutragen vnnd zu führen aufgeladen zum ewigen Leben / fürnemblich dreierley wahern / lauter Windliechter deß wachens im Dienst Gottes / wann der Herr komen vnnd jhn berüffen wurde / Darnach lauter Fastenspeis / abbruch in essen trincken / Kleidungen. Zum 3. lauter Rosen-Krentz deß strengen Gebets. Komet.

Will diß orts geschweigen der Sporen / damit er jmmerdar sein Pferd / sein Leib hat antriben / bißweilen mit dem Sporẽ der betrachtung Hellischer pein / bißweilen mit dem Sporen der betrachtungen von ewiger Seligkeit / non sunt condignæ pasiones huius temporis ad futuram gloriã quæ reuelabitur in nobis. Alles leiden / alle marter / pein vnnd Bußwerck / sein Sporen. Rom: 8.

nit zuvergleichen/gegen der Glori/ die GOTt den seinigen wirdt geben vnd mittheilen.

Der H: Mann vnd Einsidel hat sein Leib zugerüst mit würdige frucht vnd Buß/ die der H: Joannes befilcht das meniglich castigationem corporis sui, seines Leibs casteiungen/ wie er gen Veron widerumb komen an jhme Augenscheinlich gesehen.

Nit anderst (damit ich in der gleichnus bleibe) wann ein thierlin mit fahren/ mit reiten/ ist aller müd von den sporen gestochen das es blütet/ von dem Satel hart getrucket/ hat jeder man ein mitleiden. Also wie diser H: Mann gen Veron komen/ sind an seinem gantzen Leib stigmata die Bußzeichen gesehen worden/ das jhme die eisene Bänd/ mähler gemacht in seinem Leib/ vnnd dannest solliche eisene keten/ von jhme nit wellen ablegen mit den H: Gottes in sollichen eisenen Bänden wellen sterben.

Vnnd damit dises H: Mans Bußfertig leben/ der gantzen Welt wurde bekant/ vnd das es ein Gottselig leben sei/ hat es Gott approbiert vnd bestetiget mit dem/ das er in allen Tugenten vnd wunderwercken hat geleuchtet/ vnnd wie ohne zweifels die Augspurger solliches geschrey erfahren/ haben etliche Burger vnnd Landtsleut jhme lassen zukomen das H: Allmusen/ notwendige vnderthaltung geben/ nit als einem aufwigler vnnd lermenmacher/ sonder als einem H: Mann Gottes.

Vnnd wie er endelich sein zeit Gottseligklich vnd Heilig/ in vita actiua & contemplatiua/ in der Welt in seiner hantierung/vnd folgents in der wüsten vnd Bußstreng zubracht/ ist er zu Veron gestorben/ wie man hat gezelt 1127. den 30 Aprill/ vnd begraben worden inn der Kirchen zum Saluator, deß Königshoff genant/

Ex monumentis Ecclesiæ Veronensis.

näne / da er jetzunder wirdt geehret / gelobt vnnd gepriſen.

Warlich diſer H: Gualfardus iſt ein ſonderlicher Spiegel d' Augſpurger / vñ Veronenſer, deß Teutſchen vnnd Welſchlands / Ja der gantzen Chriſtenheit / inn wellichem ſich Geiſtliche vnnd Weltliche ſollen erſpieglen/dan er beiden Stenden thut leuchten im würcklichen vnd beſchaulichen Leben/alſo daß Geiſtliche vnd Weltliche von jhme könden lehren/ der Geiſtlich in diſem/ der Weltlich in dem anderen/ kan ein exempel nemen/ vnd jhme nachvolgen.

Der Weltlich hat ein exempel bey dem H: Gualfardo der ſeiner Handarbeit fleiſſig ſoll außwarten/ ſeinem ſtand darin er iſt / vnuerdroſſen nachſetzen/ vnd nit allein arbeiten / damit er hab zuleben / auch das er in der noth ſeinem Nechſten könde helffen vnd waß mittheilen / daß er allezeit bereit ſey ſeinem Nechſten die Barmhertzigkeit zuerzeigen dem Armen daß Brot brechen/ den Durſtigen trencken / den Nackenden bekleiden / den Gefangnen erledigen/ den Frömbdling beherbergen / den Krancken beſuchen / die Todten begraben.

Gualfardus prediget geiſtlichen vnd weltlichen.

Gualfardus arbeitet damit er hab zu leben vnd ſeinem nechſten könde helffē.

Vnd wann der Chriſt dergleichen nit thut / er arbeit nit für ſich/ vñ ſeinen Nechſten/daß er jhme ein gewiſſen darüber nemme / ſich ſchamrot mache / vnd jhme die Rechnung mache / Gualfardus rede jn an. Sihe wie bin ich meiner harten Hanthierung obgelägen / vnd du warteſt auß dem Müggſſigang.

Weiter ſpricht der H. Gualfardus, daß mir iſt vberbliben /hab ich den armē Leuten reichlich geben/mein gwin võ meiner hãthierũg/hab ich dē armē laſſen zu gutē kommen/ vñ wil damit allen ſtendē ein almůßpredig thun. Alſo: Sihe du biſt kein ſattler nit/ ſonder ein groſſer potentat/ diſes Landts/ ein mechtiger Herr diſer Stat/ ꝛc.

was hebstu auff mit Gott vñ Ehren von Underthanen/ was gibstu in die Kirch/ in die Spitaler.

Sihe was tregt dir das Bergwerck für gold/ silber/ was gwint dir dein Kaufmansafft/ was tregt dir ein/ dein Doctorat in diser vnd jener facultet/ was gibt dir der feldbau/ was gibstu dauon Christo vnd seinen Glidern die dir vor der thür vnder den Augen stehn vnd ligen/ du gehest auß oder/ du reitest / oder fahrest / auf der bruggen/ auf der strassen / da sihestu die armen die begeren von dir die decimas / den zehenden / vnnd du magst sie nit ansehen/ will geschweigẽ/ das geringeste allmusen jhnen mitzutheilen.

Was anlangt spricht der H: Einsidel/ mein Narung vnd Kleidung / hab ich mein Leben zubracht mit Mässigkeit/ hab angetragen ein schlechte Linwat vnnd Kleidung/ wie dazumalen der brauch war / vnnd mein Stand erfordert/ Also/ daß ich weder in essen/ trincken noch Kleidung zu vill gethan.

Mässig inn Essen/ trinckẽ schlecht in kleidung.

Sihe wie lebstu/ vnd was für ein vberfluß hastu in Speiß/ Tranck/ wo du nit bist vber den Reichenmann/ so wirstu jhme doch gleich sein/ wie gehest du daher inn Kleidungen/ thust du jhme auch nit zu vill/ gehört nit villeicht zu / solliche weiß zu tragen einem anderen/ der vmb etlich grad höher ist dann du.

Vber das prediget Gualfardus / die Welt war mir ein Vberbein/ ein Creutz/ ob der Welt/ hette ich ein grauen vnd abscheuen / die doch dazumal frommer war als jetz/ vnd gewesen ist cor vnum, ein Hertz / terra vnius labij, & ciuitas vnius religionis, ein Glauben/ noch dannest bin ich auß meinem Vatterland gezogen/ vnd mich begaben in die Wüsten / inn das schauend Leben/ Wie folgestu mir nach in disem stuck/ Leider durchauß nit/ Also vnd dermassen / daß du geren den Himel

Die welt war jhme ein Creutz Genes. 11.

woltest

wolteſt vertauſchen vnd geben vmb die Welt / vnd biſt eben denen gleich / die etwas haben geſſen / daß ſie einer Perſon nit könden vergeſſen noch jhrer müſſig gehn / der Welt / vnd jrem Anhang nit vrlaub geben / in der Welt ſterben / vnd verderben / wie etwa ein Sauffer ſagt / in tabernis volo mori, im Wirtshauß will ich ſterben / mich allda begraben / vnd beſingen laſſen / du wilt diſer vnd jener Perſon / vnd glegenheit nit müſſig gehn / es ſoll dirs kein Menſch / ja Gott nit erleiden / vnd geſetzt / wann dich Gott ſchon in ein Kranckheit laſt fallen / dardurch er dir den ort vnnd die gelegenheit will erleiden / das du doch einmahl diſer Geſellen / diſer Tafel / diſes Hauß / diſer Sünd ſolleſt müſſig gehn / deren in ewigkeit nit mehr gedencken / noch weniger nach jhnen vmbſehen. Was geſchicht? an dir wirt eben erfült. wie man ſpricht / wann der Kranck genas / iſt er erger als er nie was.

Zu dem / in der Wüſten führet ich ein ſtreng Leben / mit wachen / faſten / betten / vnnd anderen Bußwercken / wo ſicht man dich wachen anderſt / als bey freſſen trincken / ſpilen / vnnd bei dingen / die man nit darf nennen / vnd gar nit bey dem Gotts dienſt.

Er wachet faſtet vnnd bettet in der wüſten 20. jar.

An ſtatt deines faſten / iſt ein ſolliche mühe vnnd arbeit / mit eſſen trincken / als wereſtu darzu geboren vnd müſſeſt mit freſſen trincken den Himmel gewinnen.

An ſtatt deines bettens iſt das fluchen / ſchweren / vnd alle leichtfertige ding / ſchändtliche Reden / die auß deinem Mund herfür gehn. Jch hab gehalten ein zweintzig järige Faſten / du erſchrickeſt / ab der 40. tägigen Faſten / ja ab einem halben tag. Jch bettet 20. jar ſtreng / du beſchwereſt dich eines Roſenkrentzlen in einem Tag / oder eines Vater vnſers.

Jch wachet im Gotts dienſt 20. jar / vnd du wilt vñ

magst nit vmb Gottes wegen ein stündlin wachen. Ich war ein Einsidel/ einig/ vnnd einsam/ von der Welt abgesöndert/ vnnd du kanst nit ein Tag sein ohne gute Gesellen/ vnd spillschafften.

Ich sahe keinen Menschen/ vnd redet mit keinem Menschen in 20. jaren/ vnnd du kanst nit ein kleine zeit deinen Mund in zaum halten.

Die malzeichen der Buß hat er sehē lassen.

Ich hab an mir getragen/ vnnd sehen lassen die Malzeichen der Buß/ vñ du last sehen die Malzeichen/ der Sünden schand vnd laster.

Ich bin gewesen ein arbeitsam Thierlin/ das ich meinem Gott hab zu gerüst/ mit zigel/ Zaum/ Sattel vnnd aller zugehörung/ darauf mein Christus gesessen vnd geritten/ vnd du bereitest durch die Sünden zu ein lindes Küß/ vnd machest deinen Leib zu einem vnuernunfftigen Roß vnd Maulthier/ in dem kein verstand ist/darauf der böse Geist könde sanfft sitzen vnd reiten.

Ich bin gewesen ein armer Einsidel/ alles zeitliches veracht/ mich verglichen einem kugelten Steren/ blos die Erden hab wellen anrüren/ vnnd du wilt ein Herr sein der gantzen Welt/ vnd wann du die hetest wurdestu dennest weinen vnnd fragen ob nit noch ein andere Welt sei/ die du auch woltest haben.

Er ist verharret im guten bis an di End.

In meinem würcklichen vnnd schauenden Leben bin ich verharret bis an das End/ vnnd endtlich seelig worden/ du aber fahest bis weilen das gut an/ bleibst/ vnd verharrest aber nit darin bis an das End/ vnd also dise vnd dergleichen weiß Predigt der H: Gualfardus/ der menigklichen nach zufolgen ist fürgestelt.

Wolan wañ wir dann werden das böß verlassen/ vnd das gut welliches vns der H: Einsidel anzeigt an die Hand nemmen dem fleissig nachsetzen/ so wurd dißes geschehen vnnd erfolgen/ wie der H: Gualfardus hernacher

nacher bei der gantzen Welt worden ein miracul/ von allen Christen geehrt/ von den Satleren für ein Patronen gelobt/ geprisen/ das man von jhme/ vnd allen fromen Christen/ die zu seiner zeit gelebt singt vnnd sagt/ wie es gewesen sey ein frome Welt/ das gleichfals wir bei vnseren nachkömblingen/ die nach vns werden komen/ wurden scheinen miracula/ wurden sprechen: die H: miracula bezeugen vnnd beweisen/ das vnsere Vorfahren frome Gottselige Leut gewesensein/ in derē Fußstapfen wir wellen eintreten/ jhnen nachvolgen/ so lang vnd vil bis wir endtlich Selig werden/ vnd das sey geredt von dem H: Gualfardo/ ich kome widerumb zu dem H: Joanne Christi Teuffer/ von dem ich disen kurtzen absprung genommen. Bißher von dem leben S. Gualfardi.

Diser erzelte vnd offt genante Stand der fromen H: Einsidel ist so hoch vonnöten/ das der H: Joannes allen vnnd jeden Ständen prediget/ das das Einsidlisch leben sey der gerad vnd gwisse Weg zum Himmel/ also wer gen Himmel welle komen/ müsse zuvor alhie ein Einsidel sein/ vnnd wie es soll verstanden werden muß man auf die distinction vnd vnderscheid mercken. Einsidlisch leben ist ein weg zum ewigē leben.

Alle die jenigen welliche inn diser Welt haben Gelt/ Gut/ Reichtumb/ was jhr Hertz wintscht vnnd begert/ wellen vnnd begeren sie in Himmel zukomen/ so müssen sie zuvor Einsidel sein/ auf solliche weis das zeitlich Gut/ wie es heist an jhrem Hertzen nit lassen behangen/ Diuitiæ si affluant nolite cor apponere, das zeitlich achten/ als wann sie es nit heten/ müssen halt Einsidel sein/ an jhren Seelen vñ Hertzen die Lieb zum zeitlichen mus gantz vnd gar ausgeschlossen sein/ vnd gedencken/ das sie allein seien dispensatores/ schaffner deß zeitlichen vnd nit Herren. 1. Die reichen dern hertzen am zeitlichen nit hanget sind Einsidel. Psal: 61.

Es sein nachmalē andere Einsidler/ die Geistlichen/ 2. Geistliche

seind Einsidel. die verlobten willige Armut/ Gehorsam/ Reinigkeit/ sein arm an Wohnungen/ arm an Kleidungen/ arm an Nahrungen/ Blutarm an allen dingen/ wie gehört alles vmb Gottes wegen.

3. Die mit jhrem geringen stand zu friden/ sein Einsidel. Volgents könden auch dise Einsidel genent werden/ die in der Welt also zuredē auf kein grün Zweig komen/ leben willig in der Armut/ bringen sich blos hin/ begeren nit reich zu werden/ sein mit sollichem nideren Stand zu friden/ vnnd bleiben bey dem/ wie es Gott mit jhnen macht/ vnd seind damit begnügt.

4. Die vom Herrē stand komen inn armut geraten sein Einsidel. Vber das ist noch ein Genus eremitarum art der Einsidel/ die bey Gott mit gedult vil könden verdienen/ vnnd sein dise/ welliche vor der Welt/ Gelt vnnd Gut gehabt/ aus Silber gessen vnnd truncken/ in grossem mechtigem ansehen gewesen/ es hat alles geheissen gnad Herr/ sein vmb alles komen mit einander/ Also/ die vor gehabt habē wohnungē/ als schöne grosse weite Palläst/ die wohnen jetzunder in einem engen bestand haus/ die vor dahergangē in samat/ seiden/ in gulden keten: jetzunder in einem gemeinen Kleid/ die vor gessen getruncken aus silber das aller beste/ denen vilfeltige Richten sein aufgesetzt worden/ haben jetzunder kaum souill/ das sie den Hunger könden büssen/ aus irdinē schißlen. Deren Gewelber vnd Keller/ aller voll gewesen/ jetzunder in allen wincklen/ wo sie hinsehen ist nichts verhanden/ ist ein Armutey/ ist ein Einsidlisch leben/ die man vor hat angesprochen/ vmb das H: Allmusen/ die rüffen jetzunder andere an vmb Gottes vnnd Mariæ willen/ sein also worden rechte Einsidel/ die Gott villeicht durch solliches Lebē gehn Himmel will bringen.

5. Im Gebett ist vnd soll Letstlich soll sich ein jeder befleissen/ ein Einsidel zu sein/ das er sich von der Welt abziehe/ mit Gott in geheim handle durch das H: gebett/ wie Christus sagt.

Wan

Wann du betten wilt / so gehe in das Kämmerlin / bett zu Gott dem Herren in der still / vnd die es thun sein selige Einsidel.

der Christ ein Einsidel sein.

Der H: Joannes ein Patriarch aller Einsidel vnd Klosterleut / kombt mir für / als wie der König der Binlen / oder Jmblen / dem ein grosser schwarm der Binlen nachfliegen / vnd sich verfügen in die Binkörb / welliche von Bast vnnd Stro gemacht sein / darein sie tragen die wolriechende Blümlin / vnd aller besten Honig machen. Also nach dem der H: Joannes / aller Klosterleut König gangen ist in die Wüsten / hat er nach jhme gezogen vnzehlbare Menschen / deren sich ein theil begeben in die Wüsten / jhre Binkörb / jhre Heußlen gemacht von Stro vnd Bast. Andere sein gangen in die Clausen / vnnd Klöster / vnd durch solliche H: Orden helffen befürderen / vnd mehren den Christlichen Glauben / sein in jhren Wohnungen / Zellen gelegen / als in den Binkörben / zusamen getragen ein guten Hönig aller Tugenten / von betten / fasten / wachen / haben solliche Werck geiebt / die aller mit einander / süß / lieb vnd angenem gewesen / vor GOtt dem Allmächtigen / vnd also dem Exempel jhres Königs nachgangen / die Welt verlassen / nach art der Binlen.

S. Joañes ein Patriarch aller Einsidel vñ Klosterleut.

Zu gleich wie die Binlen fliehen die Wind / das Getümel / vnd verfügen sich an stille örter. Gleicher gestalt haben gethan alle fromme Einsidel / vnd Klosterleut / haben die mächtige Sturmwind der eitlen Ehr vñ der Hoffart geflohen vnd komen in die Stille / inn die Einöde / in die Wüsten / in Clausen vnd Clöster / damit sie mit Gott könden reden / ducam eum in solitudine & loquar illi. Den Wind der Hoffart / deß eignen willens haben sie geflohen / vnd sich begeben in die stille deß Gehorsams / sich anderen vnderworffen vñ vnderthenig gemacht.

Einsidel vñ Klosterleut seind gleich den Binlen.

Osee 2.

Binlen fliehen den Rauch.

Die Binlen fliehen den Rauch: Gleichfals die einsidel vnd Klosterleut haben geflohen den Rauch der zeitlichen Güter/ welliche Güter in der wahrheit nichts anders sein/ als ein Rauch/ Vnd wie der Rauch die Menschen gleich weinet macht/ Also sein beschaffen die reichthumben der Welt/ die machen vnd bringen nichts als weinen/ vñ endtlich verschwinden sie als der Rauch/ wie die Schrifft sagt/ als sie erwacht sein/ redt von den Geitzigen/ haben sie in jhren Händen nichts gefunden/ vnd solchen Rauch haben die Einsidel vnd Klosterleut geflohen/ vnd sich begeben in die willige Armut.

Binlen suchen lustige örter.

Ja die Binlen fliehen die stinckende örter/ vnd suchen reine/ hüpsche/ wolriechende örter/ davon sie den Honig zusamen tragen. Also die Einsidel haben geflohen die böse Begirligkeiten/ vnd vnzüchtige Welt/ vnd gesucht wolriechende örter der Reinigkeit/ Keuschheit/ vnnd inn sollichem Jungkfräulichem Standt den Hönig aller Güter/ Christlicher/ Gottseliger Werck zusamen tragen.

S. Joannes ein himlischer Magnet.

Der H: Joannes/ ein Patriarch/ Vatter/ vnd Anfenger deß H: Ordens ist gewesen ein Göttlicher Magnet, wellicher die Menschen nach jme gezogen/ daß sie ins H: Klosterlich/ Einsidlisch Leben eingetretten/ Gottes Lob/ Ehr vñ preiß dariñ helffen befürdern/ dardurch die streitbare Kirch hie mit froñen/ vnd dort die Triumphierende mit H: Gottes/ wurde versehen/ damit Gott der HErr jeder zeit/ hie vnd dort hette seine Früchten/ hette Menschen die jhme hie vnd dort dieneten/ lobten vnnd preiseten: Ja der H: Joannes hat durch disen anfang deß Einsidlischen/ Klösterlichen Leben/ helffen erfüllen die läre Oerter vnd Lucken der bösen Geister/ welliche auß Hoffart verstossen worden/ jetzunder aber durch Demut besetzt worden/ die

Gott jmmer vnd ewig loben/ preisen/ vnd die lieblichen Früchten geben.

Auß disem allem was bißhero von disem Einsidlichen Leben (bey dem ich auch verstanden wil haben das Klösterlich) kan vnd soll niemant anderst gedencken/ dann daß es ist ein Werck Gottes/ das Fundament ist von Gott/ sonst hette es in die lenge/ so vill 100. jar kein bestand könden haben: In bedencken nit allein die armen/ auch gefürste Personen sein gezogen worden/ die in der Welt gehabt/ was jhr Hertz hat begert/ die in der Welt für Götter waren gehalten worden/ haben sich in solliches Leben wöllen begeben/ anderen wöllen dienen. Klosterlebē ein Werck Gottes.

Die aller glertesten/ die an der König vnd Fürsten Höff hetten könden werden Cantzler/ Hoffrath/ haben sich begeben in solliche Orden.

Die in der Welt anderen hetten könden gebieten/ imperatores werden der gantzen Welt/ haben sich begeben vnder den Gehorsam.

Die vor der Welt mit Gott vnd mit Ehren hetten könden reich werden/ Gelt vnd Gut vberkomen/ durch erlaubte mittel/ haben sich begeben inn die blütige Armut.

Die in der Welt hetten könden vnd dörffen heuraten/ Aber vmb das Reich Gottes wegen/ haben sie verlobt ewige Keuschheit/ vnd deren Menschen beydes Geschlechts/ hat noch kein end. Dann inn der gantzen weiten Welt/ bey allen nationen findt man Personen beydes Geschlechts/ Mann vnd Weib die dem Herren dienen/ in dem Klösterlichen Leben.

Auß disem vnd anderen zu schliessen/ wann das Werck das Klosterleben von GOtt nit wer/ so hette es inn die lenge kein bestand könden haben/ vnnd was Gott gelobt hat am Joanne an seiner Wohnung/ in der

Wüsten/ an essen trincken/ an Gliger/ Kleidungen vnd dergleichen/ das lobt vnd preist Gott noch auff den heutigen Tag/ vnd laßt jhms gefallen/ an vill vnzehlbaren Menschen/ die sich verfügen/ in die Wüsten/ inn das klösterlich Leben.

Was das Einsidlisch Leben eim jeden für ein nachdēcken soll machen.

Mit einem wort/ ein jeder wölle in sich selber gehn/ was er für ein Leben vnd Wandel führe/ vnd bey jhme gedencken/ wann dise vnd dergleichen Menschen so vill auff den Himel gelegt/ so hoch vnd theur erkaufft/ jr lebenlang so hart darumb gearbeitet/ mit der Genaden Gottes jnen so heiß angelegen ist/ wie gehört. Allmechtiger Gott was thu ich/ wie verhalt ich mich/ geht mein Weg/ mein Straß auch zum Himmel? Ist mein Leben vnd Wandel/ mein thun vnd lassen/ jhnen auch gleichförmig? Sicher nit. Wolan/ will ich dann auch in Himel komen/ vnd das Reich Gottes/ darumben ich täglich bitt erlangen/ so muß ich fürwahr inn ein andere Haut/ in ein Einsidlische Haut/ ja inn deß rauhen S. Joannis Haut schlieffen/ ein ander Leben/ das nach Gott ist anheben/ dariñen vortfahren/ Aber nit ein zeitlang/ vnd darnach ablassen/ sonder darinn verharren/ darin bleiben biß an das End/ alsdañ kan ich mich getrösten/ ich werde auch endtlich vnd letstlich zu disen komen/ die mir in diser Welt/ inn diser Wüsten im Leben vorgangen/ mich in ewiger Seligkeit mit jhnen erfreuen inn alle Ewigkeit/

AMEN.

DE

DE S. IOANNE CONFESSORE.

Et confessus est & non negauit. Ioan: 1.

DEr Königkliche Prophet David/ da er nach einander erzehlet inn schöner ordnung/ vill Creaturen vnd Geschöpff die Gott den Herren sollen loben vnd preisen: gedenckt er auch vnnd thut meldung/ der Steren am Firmament/ die mit vnd neben jhme das Laudate Dominum sollen singen/ Gott den Herren loben vnd preisen.

Die Steren loben vnd preisen Got Psalm: 148.

Vnd sein dise schöne Geschöpff an dem Himmel also beschaffen/daß sie gleich den Menschen ermahnen/ vnd antreiben zum Lob GOttes /nit allein wann der Mensch ist in glück/das omnia laudate müsse gesungen werden/ auch in widerwertigkeit im Feur-Ofen/ solle er Gott dem Herren die laudate, mit den 3. Knaben psallieren vnd singen/ Vnd wie die Steren allezeit am Himel vnbeweglich stehn/ bey nacht jhr Liecht mehr gesehen wirdt als bey dem tag: daß auch die Menschen im Lob Gottes/ vnbeweglich im Glück vnd Vnglück/ der laudate dominum nit vergessen.

Solliche sein gewesen Confessores Domini, die Beichtiger deß Herren/ deren Leben thun vnnd lassen/ Handel vnd Wandel/ nichts anders gewesen als ein stets Lob Gottes/ vnd confitemini, welliche nit allein bey tag im Glück/ sonder auch bey nacht im Vnglück/ in Verfolgungen/ ein groß Liecht geben/ im Lob Gottes vnbeweglich/ vnd verharzlich bliben.

Ein sollicher Gott lobender/ vnd Gott preisen-

der Steren ist gewesen Joannes/ der sich erzeigt hat inn seinem Leben/ ein H: Einsidel wie gehört/ auch ein bestendigen Beichtiger deß Herren/ mit wellichem er weiter will andeuten/ was deren Einsidel vnd aller Klosterleut thun/ lassen/ Ambt vnd Vbung soll sein/ nichts anderst dann Gott loben/ preisen/ confessores Domini, Beichtiger deß Herren sein/ von wellichem Stand wir dißmals was wenigs wöllen abhandlen/ alles zum Lob vnd Preiß Gottes/ darzu gebe vnd verleihe Gott sein Gnad vnd Beystand.

WAnn die Menschen/ auß bedencken der villfeltigen Würckungen der Steren/ dieselbigen für Götter wolten halten/ vnd anbeten/ wie etwa Menschen in der Welt gewesen/ vnd die schöne/ leuchtende vnd glantzende Steren/ vnd Geschöpff am Himmel Zungen hetten vnd reden kunten/ wurden sie von Leib vnd Leben abwehren solliches nit zulassen/ vnnd sprechen mit allen Creaturen/ wir haben vns nit selber erschaffen/ wir komen nit her von vns selber/ wir sein nit Götter/ die Menschen sollen vns nit anbetten/ sonder Gott hat vns erschaffen/ dessen Geschöpff wir sein/ vnd wann er vns nit erhielte/ wurden wir alle mit einander wie der groß Kirchenlehrer spricht/ zu nichts werden/ daß also die Steren wann sie Zungen hetten/ vnd reden kunten/ neben jhrem Lob/ Gott bekeñen wurden/ was sie nit sein/ vnd bekennen was sie weren/ nemblich nit Gott/ nit der Erschaffer/ sonder das Geschöpff selbst.

Joannes ist ein beichtiger.

Der H: Joannes Christi Tauffer/ erzeigt sich nit allein inn der Wüsten ein Einsidel/ auch bestendigen Beichtiger/ bekent in der Wüsten was er nit sey/ vnnd bekent was er sey. Dann wie ein statliche Bottschafft abgesandt worden/ auß der Priesterlichen Königklichen

Statt

Statt Hierusalem/ vnd jhme anbotten/ vnd auffgetragen worden die digniter, Hochheit deß Messiæ, soll allein Ja sagen / so wellen sie jhn von Hertzen geren auff vnnd annemmen/ vnder einem Himmel beleiten in die Statt Hierusalem/ vnd setzen in das sanctum sanctorum, Er aber als ein rechter confessor, Bekenner / confessus est & non negauit, hat bekent vnd nit gelaugnet / er sey nit Christus / nit Messias, darfür sollen sie jhn nit halten. Vnd damit die Juden nit irreten / vnd sagen möchten/ man het jhnen den Messiam verhalten/ so thut Joannes dise bekantnus/ vnd bekent/ daß Christus Jesus sey der rechte Messias, so mitten vnder jhnen stehe / dessen er nit würdig sey/ jhme die Schuhriemen auffzulösen/ an den sollen sie glauben / der könde jhnen die Sünden verzeihen / Ecce agnus Dei, qui tollit peccata mundi, Nimb wahr das Lamb Gottes/ so hinnimbt die Sünden der Welt/ bekent also der H: Joannes was er nit ist weder Christus/ noch Messias.

Darnach was sein Person belangt/ ist er abermal ein herrlicher confessor, Bekenner deß HErren/ vnd spricht von jhme wer er sey / Ego vox clamantis in deserto, Jch bin ein rüffende Stim in der Wüsten/ bereitet den Weg deß Herren/ nent vnd bekent sich ein Hall/ ein Thon / ein Stim/ nent vnd bekent sich nit würdig sein/ dem Herren die Schuhriemen auffzulösen.

Disem H: Joanni/ Großvatter der confessoren vnd Beichtigeren / sein nachgangen inn seine Fußtrit eintretten vill H: Männer/ deren die Catholische Kirch das Jahr herumb gedencket / vnd jhre bekantnus von Christo / die sie schrifftlich hinder jhnen gelassen/ dem glaubigen Volck inculciert, mit grossem fleiß fürtregt/ vnd einbildet. Vnder anderen notwendigen bekantnussen zum ewigen Leben sein auch dise gewesen/ daß sie mit dem

Catholischer vnd Römischer Beichtiger bekantnussen die sie

im Hertzen glaubt/ mit dem Mund bekent/ darauff gestorben vñ selig worden.

dem Hertzen glaubt/ vnd mit dem Mund bekent/ die 12. stuck deß Glaubens / die Concilia der H: Vätter/ haben bekent ein Römische Kirchen/ ein sichtbarlich Haupt den Babst / haben bekent daß man alle falsche Lehrer/ Sectierer vnd Ketzer soll fliehen vnnd meiden/ wie die Pestilentz/ haben glaubt vnd bekent 7. Sacrament/ haben auch glaubt vnd bekent / neben den 10. Gebotten Gottes/ die Gebott der Kirchen / daß man die Gebott könde halten mit der Gnaden Gottes/ auff solliche weiß/ wie es Gott in disem Leben vō den Menschen erfordert/ haben auch bekent/ wie man zu Gott soll bitten / als zu dem Erbarmer vnd Geber: Vatter vnser/ der du bist in den Himlen. Wie man darnach soll rüffen zu der Mutter Gottes / vnd allen H: als mit bitten. Haben auch bekent den vnderschid der Sünden / daß eine grösser sey/ dann die ander/ daß die Sünden verdienen den ewigen Zoren/ die Tugenten vnd gute Werck/ das ewige Leben/ die böß gethan / werden gehn / in die ewige Verdamnus/ vnd die guts gewürckt/ in die Seligkeit. Haben auch bekent willige Armut/ ewige Keuschheit/ vnd Gehorsam / seyen Euangelische Räth / die Christus / als ein getreuer Rathsmann rahte/ vnnd nit gebiete.

Dises sein also in einem kurtzen compendio, die bekantnussen der H: Beichtiger/ vnd Bekenner Christi vnsers Herren/ welliche Gott vnd sein Glauben vor der Welt bekent/ sich dessen nit geschembt/ darauff bestendig bliben/ vnd wo es vonnöten jhr Leben darob gelassen / Martyrer vud Blutzeugen worden Christi / wie wir in der letsten Predig wöllen vernemmen.

Nit allein aber sein sie gewesen Beichtiger vnd bekenner Christi mit dem Mund / auch in jhrem Leben/ in jhrem Wandel erschinen Bekenner Gottes/ Also/

daß

daß jhr gantz Leben / nichts anders gewesen / dann ein lauter confitemini Domino, jhr wachen vnd schlaffen / ist gewesen ein Lob Gottes / jr essen / trincken / studieren / lesen ein Lob Gottes..

Zu dem sein sie gewesen rechte Confessores, Bekenner Gottes / in dem sie sich nit haben gerühmet / von jhnen selbst nichts gehalten / als arme Leut. Ego vox clamantis in deserto, sich im Angesicht Gottes / neben jhren H: Wercken gehalten / als vnnütze Knecht / die nit würdig seyen / daß sie ein Tauffnamen sollen haben / sich nit würdig geachtet / daß der Erdboden solle tragen. O selige Beichtiger vnnd Bekenner CHRisti deß HErren..

Was nachmalen belangt die Bekantnus in dem Beichtstul / haben sie die form vñ weiß abermal genommen von Joanne / jhrem Großvatter / von dem geschriben steht / daß die Menschen / vnd allerley Ständ / seyen zu jhme in die Wüsten hinauß geloffen / actus suos, jhre Sünd beichtet / vnd bekent / allen vnd jeden Ständen starcke Buß auffgeben / den Kriegsleuten gesagt / daß sie mit jhrem Sold seyen begnügt / dem Herode, es gebüre jme nit seines Brüders Weib haben / vnd in gmein dirigite viam Domini, bereitet den Weg deß Herren / vnd thut Buß..

Sollicher Form sein nachkommen die H: Beichtiger / in den Beichtstülen / auff die bekante vnd gebeichte Sünd vnd actus, starcke Buß auffgelegt / wie in den Canonib: zu sehen / was dise vnd dergleichen H: Leut / für Buß vnd Penitentz auffgeben / nit Küsselen vñ Bölsterlen vndergelegt / inn jhren Beichtstülen / stünde / mortificate membra vestra, ewere Glider müßt jhr tödten / Vnd wie Christus bey Matthæo sagt / Hand / Füß Coloss: 3.

abhauen / Augen außreissen / würdige Buß thun / deß Herren Weg bereiten.

Könden nit auch Confessores, vnd Beichtiger sein die Weltlichen? Ja freilich. Erstlich wann sie Gott loben / preisen / bey tag vnd nacht / in wahrem Glauben / sich dessen nit schämen / noch weniger verlaugnen / Also / wann kommen Ketzer / Türcken / zeigen einem alle Marter vnd Peen / die man kan erdencken die sie einem wöllen anthun / als in Engelland / soll der Catholisch Christ also resoluiert, entschlossen sein / ehe alle Marter vnnd Peen außstehn / ehe daß er sein Glauben an Christum wolte verlaugnen / soll ehe einer 1000. malen sterben / ja daß man einem solte einen langsamen Todt anthun / das Leben nach einander langsam herauß ziehen / vnd weren solt biß an jüngsten Tag / soll er einmal von seiner confession, Bekantnus / vnd Glauben nit weichen / vnd solliche sein rechte Confessores, Beichtiger Christi vnsers Herren. Wo man aber der leiblichen Pein vnd Marter ist vberhebt / könden die Christen auff ein andere weiß Confessores, Bekenner deß Herren sein / im lob Gottes / zu Gott schreyen vnd beten / nit allein am Feiertag / auch alle Tag in H: Meß zu Gott ruffen / benedictus qui venit in nomine Domini, Gebenedeiet / der da kompt in dem namen deß Herren. In summa Beichtiger deß Herren sein in allen guten Wercken / vnd Tugenten / das man von einem jeden könde sagen / was Standt / Beruff / vnd Ambt er ist / der ist ein Oberkeit / ist ein rechter Bekenner / dieser Haußvatter ist ein rechter Bekenner Gottes / vnd also vortan. Ja letzlich sollen alle Menschen Confessores, Bekenner / vnd Beichtiger sein / in der Beicht sich recht anzeigen / wie der Mensch inwendig vnnd außwendig gesündiget / alles durchauß fein frey / rund / mit allen Vmbstenden erzehlen vnd bekennen.

Weltliche müssẽ auch Beichtiger sein bey verlurst jrer seligkeit.

Matth. 21.

Sein

Sein noch andere Beichtiger in der Welt/die auch bekantnussen than? Ja ein gantzer wust/ sein aber nit Christi/sonder deß Sathans Confessores vnd Beichtiger/vnd wer sein dieselbigen/könden sie nit in classes getheilt werden? Ja gar wol.

In suprema classe, sein alle die jenigen/welche außerhalb der Kirchen Gottes sein/ die sich vnderstehen/ Diener Gottes zu sein/ mit Predigen/ mit Schreiben/ die man sonst heist Redlenführer/ Diener am Wort/ Diener aller Jrthumb/ Diese alle mit einnader sein Beichtiger/vnd Bekenner deß Bösen Geists. Teuffels Beichtiger falsche Lehrer.

Ein grosser wuest solcher Sathanischen Confessoren, Beichtiger erzält der Edel hochgelehrt Herr D. Ederus, in seiner inquisition. D. Ederus.

Was nachmalen jhr Confession, jr Bekantnuß/ vnd Zeugnuß belangt im Leben/sambt jrer zuhörer/hat es eben ein gestalt/das nicht anderst kan sein/ sie müssen sich nach der Religion, vnd Bekantnuß regulieren/wan die Wurtzel am Baum/ die Wurtzel an der Blumen/ die Wurtzel am Kraut ist vergifft/ so sind auch die Frucht vergifft/vnd dessen gibt Zeugnuß Luther selber/ der bekent/ das zu seiner Zeit/ das Volck 10. mal erger sey/ als im Babstumb/ welches man jhm gern glaubt/ vnd in solchem Faal für ein Propheten helt/ vnd ist also die Welt voller Confessores errorum, & Confessores vitiorum, Beichtiger der Jrthumb/vnd der Laster. Teuffels Beichtiger der falschen Lehrer zuhörer.

Jn der Catholischen Kirchen/laider Gott erbarms sein auch nicht wenig Confessionisten, Bekenner/ eines ärgerlichen Leben/besser/ sie weren es nicht/ vnd zwar nit Bekenner der Jrthumb/ denn Gott lob/ am Glauben manglet jnen nichts. Aber im Leben thun sie ein andere Bekantnuß/ wie Paulus sagt fatentur se nosse Deum, Sie bekennen wol/das sie Christum wüssen vnd Tit. 1.

bekennen/ aber mit jren Wercken verlaugnen sie Christum/ also/ wann man jren Wandel vnd Leben ansicht/ so muß man schliessen/ diese handlen weit anderst/ als
Matth.7. sie glauben/ zu welchē Christus sagt/ non omnis qui dicit mihi Domine, Domine, Nicht ein jeder der da sagt/ HErr/ Herr/ Ich glaub/ Ich glaub/ sonder der meinen Willen thut/ vnd am Jüngstentag/ das sie werden bekennen HErr wir haben geglaubt/ die Teuffel außtri-
Matth.25. ben in deinem Namen/ haben dich bekent/ nescio vos, Denen würdt der Herr sagen/ Ihr habt mich zwar wol bekent/ mit dem Glauben/ aber mit dem Leben verlaugnet/ als wer kein Gott der das Guet belohnet/ vnd kein Teuffel der das Böß straffe/ im Leben habt jr mich nit bekent/ im Leben seid jr gewesen bekenner/ vnd nachvolger aller sünden vnd Laster/ darumb kenne ich euch nit.

Ein ehrliebender Vatter ist nicht begnügt/ das ein Kind sich seiner rühme/ wol hab ich ein gewaltigen reichen Vatter/ ein Tugentsamen/ frommen Vatter/ ein auffrechten Vatter/ vnd der Sohn/ das Kind wer also verrucht/ vnd Gottloß/ thete/ vnd handlet wider den Vatter/ was würde geschehen/ der Vatter würde sagen/ nach der Ersten bekantnuß frag ich nichts/ weil du mir in Tugentsamen auffrechten Leben/ nicht nachvolgest. Wolan/ wem derhalben sein Heil/ vnd Seel/ Seligkeyt lieb ist/ der befleisse sich in seinem Leben/ das er nicht allein sey ein bekenner/ deß wahren/ allein seligmachenden Glauben/ auch sey ein bekenner der Frombkeyt der Tugenten/ eines Gottseligen Wandel vnd Leben/ dardurch er endtlich würdt kommen/ zu denen Seligen Confessoren, Beichtiger/ Bekenner/ die Gott Loben/ Preisen/ inn alle Ewigkeyt/

AMEN.

DE S. IOANNE PROPHETA.

Sed quid existis videre? Prophetam? etiam dico vobis & plus quā Prophetam. Matth. 11.

DJe Stern am Himmel/ haben vnder vilen eigenschafften auch diese/ das sie bißweilen prognosticieren, Weissagen/ dem Menschen was künfftiges anzeigen. Solche proprietet vnd Eigenschafft hat gehabt der Steren in der Freudenreichen Geburt Christi Gottes/ Mariæ Sohn/ der den Weisen Propheceiet/ geweissaget/ vnnd verkündiget hat/ einen Newgebornen König. Dieser Eigenschafft sein auch gewesen die Propheten/ als Weissagende Steren zukünfftiger ding/ die sich sollen zutragen vnd verlauffen. Stern am Firmamēt weissagen.

Vnder anderen Propheten/ die in die Welt kommen/ ist auch gewesen Joannes der Tauffer/ ein solcher Weissagende Steren/ der nicht allein geweissaget hat von Christo/ das er kommen werde/ auch so gar mit dem finger gewisen Ecce agnus Dei qui tollit qui peccata mundi, Nimb wahr das Lamb Gottes das hinnimbt die sünd der Welt/ darumb Christus jhn rühmet vor anderen Propheten/ da er zu den Abgesanten gesprochen: Was seit jhr in die Wüsten außgangen zusehen/ einen Propheten/ Jch sage euch/ er ist mehr denn ein Prophet/ von welchem auch kürtzlich was soll geredt werden. Ioan.1.

Es ist nicht weniger das etliche Steren am Him-

mel seyen/ die könden von vns gehalten werden Propheten/ vnd Weissager/ also zureden/ weil sie vns was künfftiges anzeigen/ vñ verkündigen/ wie vermelt worden/ von dem Steren/ der den Weisen ist auffgangen: Aber neben dem/ vnd vber diß geduncket mich/ das der Morgensteren/ vor anderen Steren sey ein Prophet/ ein Weissager/ ein verkündiger/ denn er zeigt an vnnd verkündigt/ es werde bald der Tag anbrechen/ vnnd herbey kommen/ die Sonn werde balt verhanden sein/ ist also ein Prophet/ vnd mehr als ein Prophet gegen anderen Stern zurechnen.

Joannes der Tauffer/ ist ein rechter Morgensteren am Firmament deß Himmels/ der nicht allein gewesen ein vnzerstörlicher Steren/ ein Junckfraw/ ein Runtersteren eines Einsidels/ ein allezeit Leuchtender Steren/ eines bestendigẽ Beichtigers/ auch ein glantzẽder Morgensteren/ in dem er ein Prophet ist/ wie Christus von jme zeuget/ was seyt jr in die Wüsten hinauß gangen zusehen/ einen Propheten/ Jch sage euch/ er ist mehr als ein Prophet. Dann er anzeigt/ vnd verkündiget/ es werde bald hernach kommen der Tag/ die Sonn der gerechtigkeyt/ wie geschehen ist. Ja wie es sich etwa zutregt/ das bißweilen beyde mit einander gesehen werden/ Sonn vnd der Morgensteren. Also ist auch geschehen/ das beyde der Morgensteren Joannes/ vnd die Sonn der Gerechtigkeyt / zugleich mit einander geschinen/ vnd inn jhrem Leben gesehen worden/ darumb Joannes mehr ist als ein Prophet.

Nicht weniger die alten Propheten im alten Testament haben von Christo geweissaget/ von seiner Geburt/ vom Ort/ von der Statt/ von seinen Predigen/ Wunderwercken / von seinem Leiden/ Sterben / Vrstent/ Auffart/ vnd Jüngstengericht/ haben aber nit er-

lebt/

lebt/ das sie Christum im Fleisch gesehen/ mit jhm geredt/ vnd angehört hetten/ den sie haben Geweissaget/ vnd Verkündiget/ Allein Joannes hat jn gesehen/ hat jn gehört/ hat mit jm geredt/ hat jn angerürt/ hat jn getaufft/ welches auch Christus selbst so groß helt/ das er seine Jünger deßhalben selig nent/ zu denen er sagt/ Beati oculi. Selig sein die Augen/ die jhr sehent/ vnnd hörent/ Ich sag euch vill König vnd Propheten haben begert mich zusehen/ vnd zuhören/ vnd haben die ding nicht erlebt. Derwegen Joannes mehr als ein Prophet ist/ wie im vortgang soll gehört werden/ der Christum nicht allein gesehen/ jn gehört/ mit jm geredt/ auch das mehr ist jn getaufft/ vnd angerürt. Luc. 10.

Die Propheten Gottes im alten Testament/ Esaias/ Hieremias/ Ezechiel/ Daniel vñ andere mehr/ sein aller von Gott beruffen vnnd gesand worden/ wie wir lesen/ factum est verbum Domini, das Wort deß HERREN ist geschehen zu Hieremia/ ꝛc. Joannes ein Prophet deß newen Testaments/ ist auch von Gott beruffen vñ gesand worden/ wie Joannes der Euangelista bezeugt/ fuit homo missus à Deo, ein Mensch ist von Gott gesandt worden/ der hieß Joannes. Hierem. 1. Ezech. 1. Ioan. 1.

Esaias hat geweissaget die Empfengknuß Christi/ in dem Jungkfrewlichen Leib/ ecce Virgo concipiet & pariet Filium. Nimb wahr ein Jungkfrau würdt empfangen vnd geberen einen Sohn. Esaias 7.

Joannes hat geweissaget wie er noch inn Mutter-Leib lag mit seinem auffhüpfen vnnd so vill wöllen sagen/ ecce conceptus. Nimb wahr der ist schon empfangen in dem Jungkfreulichen Leib/ der würdt bald geboren werden/ vnnd das gantz Menschlich geschlecht erlösen. Luc. 1.

Die Propheten haben geweissagt/ als alte gewachsene

wachsene Männer / vnnd Priester die schon geboren waren.

Joannes ist schon ein Prophet in Mutter Leib / der
Luc. 1. Weissaget võ Christo / võ der gleichen Propheceyungen nicht gelesen würdt / das ein Prophet hab in Mutter-Leib newes / vnd künfftiges verkündiget.

Esaias schreibt die Wunderwerck / deß künfftigen
Esaiæ 35. Messiæ / wann er werde kommen / werden die Blinden sehen / die Lamen gehen / die Gehörlosen hören / die Todten aufferstehn.

Joannes in seinem Prophetischen Geist / hat so
Matth. 11. gar gesehen die Zeit vnnd Stund / wann Christus die Wunderwerck werde thun / darumb er seine Jünger zu Christo geschickt / ob er der sey so kommen solle / oder eines anderen erwarten / darauff Christus von stundan / in gegenwertigkeyt der Jünger / Wunderwerck gewircket / vnd zu jhnen gesagt / geht hin vnd sagt Joanni wider alles das jenig was jr gesehen habt.

Alle Propheten deß alten Testament haben Zeugnus geben von Christi Leben vnd Wandel.

Joannes der groß Prophet ist in die Welt kommen / das er Zeugknuß gebe von dem Liecht / von Christo.

Esaiæ 2. Die Propheten haben Geweissaget von den Wür-
Hierem. 18. ckungen deß H. Leiden vnd Sterben Christi.

Joannes hat es auch gethon / ecce agnus Dei. Nimb wahr das Lamb Gottes / das hinnimbt die Sünd der Welt.

3. Reg. 21. Elias / hat dem König Achab geprediget / vnnd dem bösen Weib JetzAbel. Si mortuus fuerit Achab in ciuitate comedent eum canes: Si in agro, volucres cœli. Et de Iezabel, canes comedent Iezabel in agro Iezrael. Joannes hat die Warheit gesagt Herodi, vnd

seinem

seinem vnehrlichem Beyschlaff/ non licet tibi habere vxorem Fratris tui, Dir gebürt nicht zuhaben deines Bruders Weib. Mar. 6.

Die Propheten haben antragen die Bueß Kley- der/sein der Welt vorgangen in Pönitentz vnd Bueß/ der Welt ein schröcken eingestossen. Hierem. 27.

Joannes der Prophet deß newen Testaments / hats auch gethon/ dessen Kleyd war von einer Camel- haut / mit einer Ledernen gürtel vmbgürtet / vor der Welt gewesen ein Spiegel der Bueß. Matth. 3. Marc. 1.

Jonas hat der Statt Niniue geprediget / das in 40. Tagen soll die Statt vndergehen. Adhuc quadraginta dies & Niniue subuertetur. Ion. 3.

Joannes prediget als ein Prophet nicht einer Statt den vndergang/ nicht einem Land/ nicht einem Fürstenthumb vñ Königreich sonder der gantzen Welt/ Nisi pœnitentiam egeritis, wo jhr nicht werd Bueß thun/so werd jhr all zu grund gehn vnd verderben. Luc. 13.

Die Propheten haben geweissaget von dem Jüng- sten Tag/ das Christus werde kommen zu richten die Lebendigen vnd die Todten/vnd jedem geben nach dem er hat gewirckt Blonung oder Straff. Dan. 12. Esa. 66.

Joannes Christi Tauffer hat auch von dem jüng- sten Tag geprediget/ das der Allgemein Richter werde die Windschauffel in sein Händ nemmen/sein Dennen reinigen/den Wäitzen samblen/in die Scheüren/vnnd Spreuer werffen in das Feuwer. Matth. 3. Luc. 3.

Wann die Tröscher die gantz Wochen alles ha- ben abtroschen / versamblen sie es am Abendt an ein Hauffen/ alsdann setzet sich der Baursmann auff ein Stüle/ nimbt die Windschauffel in die Hand/ würfft alles gegen dem Wind/das schwer Traid samblet vnd

behelt er auff den Kasten/ die Spreuer würfft er für die Schwein. Also würdt es ergehn an dem jüngsten Tag/ wann alle Menschen sein abgetroschen von dem Todt/ sein gestorben/ligen in der Erden/ alsdann auß befelch Gottes werden die Engel kommen alles zusamen bringen/Guet vnd Böß/da würdt Christus sitzen auff einer Wolcken/ das Gericht halten/ absönderen den gueten Wäitzen/ von den Spreuer/ die Gutten vonn den Bösen.

Esaias von wegen seiner herrlichen Weissagung auff Christum wirdt genent/ spricht Hieronymus/ ein Euangelischer Prophet.

Joannes ist auch ein Euangelischer Prophet deß neuwen Testaments.

Esaias würdt genent ein grosser Prophet: Joannes würdt auch genent groß/ & plus quam Propheta mehr denn ein Prophet/ also das kein grösserer vnder den Weiberen geboren/ als Joannes.

Diß Orts will ich nit melden/ von einem neuen falschen Propheten/ der nahent mit Fablen/vnd Menschen Dant/ das gantz Teutschland verführt/ der sich vermeßner weiß außgeben für ein Propheten/ vnd damit menigklichen sehen kündt/ was dieser falsche Prophet glaubt/ soll eine oder zwo Weissagungen anzeigt werden/darauß zusehen/ wie er gantz vnd gar zumeiden ist den wahren Propheten.

Joannes meldet/vnnd weissaget/ wie gehört am jüngsten Tag/ das Christus werde besitzen sein Gericht/in Gerechtigkeit.

Luthers falsche Propheceyung vom Jüngsten tag.

Luther schreibt zu seiner Zeit vom Jüngsten Tag also/vnd spricht der Jüngste Tag werde gwiß kommen auff das 38. jar/vnd so vngezweiffelt/wann der Tag deß Herren in sollichem jar nit komme/ so werde er nit kommen/

men/ wann er dann nicht soll kommen/ so ist kein aufferstehung deß Fleisch/ so ist kein Vrthel/ ist kein Vrthel/ so wirdt weder Himmel noch Hell seyn. Wie warhafft aber dieser Prophet sey/ ist allen vnd jeden bewußt/ das wir jetzunder zählen 97. jar.

Was mehr? Joan: prediget von gueten Wercken von der Bueß.

Luther spricht mit den gueten Wercken/ sey es verlohren/ sie verdienen nichts denn eitel Zoren.

Joannes Euangelist vnd Großcantzler Christi/ hat Joanni/ Gottes Tauffer geben die Formata, das er ein wahrer Prophet vnd Diener Gottes sey/ fuit homo missus à Deo, cui nomen erat Ioannes, wie in der nechsten soll weiter gehört werden/ anzuzeigen die rechte Ordnung Gottes/ darauff die glaubigen/ bey verlierung jhrer Seligkeyt sehen müssen/ nit einem jeden hergeloffnen beyfallen/ sonder denen Glauben geben/ die aufflegen jre Formata jhre Testimonia, gezeugknussen. Daher alle H. Apostel empfangen haben jhre formata, von Christo/ accipite Spiritum sanctum, nembt hin den H: Geist/ dem jhr die Sünden verzeücht/ dem sein sie verzügen/ vnd dem jhrs behalt/ dem sein sie behalten/ wie mich gesandt hat mein Lebendiger Vatter/ also sende ich euch. Ite in vniuersum mundum, Geth hin in die weite Welt/ prediget das Euangelium allen Creaturen.

Ioan. 1.

Ioan. 20.

Marc. 16.

Der H: Petrus hat die formata der iurisdiction, vnnd præeminentz als ein Haubt der Apostel/ Petre liebstu mich/ wäide meine Schefflen/ Petrus hat nachmalen Lino vbergeben solchen Gewalt/ vnd also vortan/ biß auff jetzigen regierenden Clementem 8.

Christus hat Petro vnd in Petro allen Bäpstē die Jurisdictiō geben.

Gleicher gestalt kan ein jeder Bischoff aufflegen in der Succession seinen Befelch/ pasce oues meas.

Vnd wann mann will hinauff gehn per continuatam successionem, wie man kan herab gehn/ so kombt man biß zum Mund Gottes/ der solche Wort hat außgesprochen. Os Domini locutum est.
Esaiæ 1.

Ein Exempel zu vnserem geistlichen Trost/ im Kriegswesen gibt die Losung/ vnnd Kennzeichen/ anfengklich/ vnd Erstlich der Oberste/ Ders vom Obersten empfangen/ gibts dem anderen/ der ander dem dritten/ vnd also vortan/ vnd nit mehr der Oberste/ denn es ist vom Obersten außgangen/ vnd wenn die Losung bis auff den 1000. herab käme/ vnd mann fragt denselben/ wer jhm die Losung geben habe/ würd er antworten/ der Oberst/ auff jhn sey es durch die guete Ordnung kommen. Eben also Christus Jesus der Oberste hat den lieben Aposteln die Losung geben/ das thut zu meiner Gedechtnus/ seyt Priester/ wie mich mein Vatter gesandt/ also sende ich euch/ nembt den H: Geist/ seyt Beichtvater/ geht hin in die gantzen Welt/ vnnd seyt Prediger deß göttlichen Worts/ streittet/ vnd krieget wider alle meine Feind. Haltet bey einander/ bey euch will ich bleiben biß zum End der Welt/ die sendung/ vnnd schöne bedeutung soll kein Feind zertrennen könden. Diesen Trost konden die ausserhalb der Kirchen nicht haben/ denn sie einmal nicht gehört von Christo/ nach jren nachkömblingen/ hoc facite das thut zu meiner Gedechtnus/ accipite, Nembt hin den H: Geist/
Ioan. 20.
Ite in vniuersum mūdum, geth hin in die gantze Welt/
Mar. 16.
dergleichen wort vnnd befelch haben sie nicht gehört/ darumb sein sie von jnen selber geloffen/ mit dem Balam geritten/ das Volck Gottes zu maledeyen. Vnd ob woll Gottes Barmhertzigkeyt groß vnd vnendtlich ist/ also/ das kein Ketzer so böß/ Gott zeigt jm das Schwert deß Zoren: Sihe was zeihestu dich/ sihe an mein Zoren/
Num. 22.

sihe an die verdamnus/ du redest/vnd schreiest je wider dein eigen Gewissen/du redest/vnd predigest solche ding wider mein Kirchen/ die jhr in sinn nie kommen seyn/ gehe in dich selber stehe ab/ bekehr dich vnd thu Bueß/ die Boßheyt/ Verstockung/ vnnd Verblendung aber/ das solche Leut vortbrechen/ stehn ab vom Esel/ vnd sitzen auff schnelle Postpferdt/vnd gar auff Trometarios, die jnen der Teuffel/sattelt/ damit sie seine Brieff/ Commission, vnd Befelch/ in der Welt verkündigen/ vor diesen falschen Propheten sollen wir vns hüten/so lieb vns der Himmel ist.

Zum Beschlus ist ein ding vonnöten/zu befürderung vnsers heils/das wir alle mit einander sollen Propheten sein/ sonderlich in dem Puncten/was künfftig vber alle Sünder vnd Sünderin/ wann sie nit Bueß thun werde kommen: vnnd wolte Gott das wir solchen Prophetischen Geist hetten/ mir zweiffelt nicht/was Stands ein jeder ist/ würde ein ander Regiment führen/in ein andere Haut schlieffen.

Alle Menschen sollen Propheten sein in dreiē dingen.

Vnd die Weissagung steth in dem/vnd ist die ewig Warheit/ das dort an jenem Tag/ alle vnbußfertige Sünder vnd Sünderin alle verdambten schreyen werden ein Dryfaches geschrey.

So bald sie auß der Erden/ auß den Gräberen werden erstehn/so werden sie schreien A. A. A. das erste A. von wegen böser gedancken die etwa in jhrem Leben gesagt/die gedancken seyen Zollfrey/alda werden sie erfahren/ das sie die gedancken theuwer gnung müssen bezahlen.

Die verdambten werden schreien. A.A.A.

Das ander A. werden sie schreien von wegen jhrer Schandtlichen/Gottlosen/ Ergerlichen Wort/ die sie geredt/vnd außgossen haben.

Das dritte A. von wegen aller bösen Wercken/

die sie verbracht vnnd begangen haben.

Zum anderen wann sie werden in dem Thall Josaphat versamblet seyn/ würdt abermals ein Drifaches Geschrey von lauter W: gehört werden. Das erste Geschrey von W: würdt seyn/ wann die strengen Richter werden ansehen/ dessen Huld/ Gnad vnd Barmhertzigkeit verlohren haben. Das ander W: von wegen deß steten Kriegs/ den die Teuffel werden mit einander haben vmb Leib vnnd Seel. Das dritte W: von wegen deß letzten Sententz vnnd außspruch deß Richters/ geth hin jhr verdambten in die ewige verdamnus.

Die ewig verlornen werden schreiẽ W. W. W.

Zum 3. werden sie in Ewigkeyt schreien O. O. O. Das erste O. von wegen deß grimmigen Schmertzen. Das ander O. vonwegen der villfeltigen vnd vnderschidlichen Schmertzen. Das dritt O. vonwegen Ewigkeyt/ das kein erlösung würdt sein/ Auff solche weiß solten wir vns selber Propheceyen/ Weissagen/ vnd Verkündigen/ wie es mit vns werde ergehn/ wenn wir in Sünden vortfahren/ in Sünden vnser Leben beschliessen/ das wir die Sünden nicht verlassen/ sonder die Sünden müssen vns verlassen.

Die vnseligen werden ewig schreiẽ O. O. O.

Vor diesem vnd anderem ewigen Vnfall/ wölle vns der Allmechtig Gott behüten/ vnnd wir vns auch selber/ solches aber würdt geschehen/ wenn wir zu Hertzen führen/ die getreuwe Propheceyung/ vnd Weissagung deß H: Joannis/ wenn wir haben gesündiget/ das wir ansehen im wahrem Glauben das Lamb Gottes/ das der Welt Sünd hinnimbt/ vnd nachmalen die Satisfaction Bußwerck an die Hand nemen/ den Weg deß Hertzen bereiten vnd würdige Bueß thun.

Denn einmal nicht gnug ist/ das Christus verhanden/ als das Lamb Gottes welches vns die Sünd

verzigen vnnd hingenommen / durch sein Verdienst/ vnnd Rosenfarbes Blut. Wir müssen auch zur Buß greiffen / durch würdige Buß/ dem Herren den Weg bereiten/ damit er zu vns komme/ vnd wir zu jhm/ vnd Wohnung bey einander machen/ bey einander bleiben/ hie in der Gnaden vnd dort in der Glori / in alle Ewigkeyt.

AMEN.

DE S. IOANNE APOSTOLO.

Fuit homo missus à Deo cui nomen erat Ioannes: Ioannis 1.

WAnn einer auff Erden hett ein Creatur/ein Geschöpff/welches nicht allein jhm kündt weissagen/ künfftige ding anzeigen/ auch allezeit/ ein Liecht vnnd Schein von jm gebe/ würd billich einer ob solchem sein Freud vnd ergetzlichkeit haben. Solche Creaturen vnd Geschöpff sein die Steren am Firmament deß Himmels/ die leüchten/ vnd scheinen allezeit bey Tag vnnd Nacht/vnnd das bey dem Tag jr Liecht nicht würdt gesehen/ist vrsach das groß helle Liecht am Himmel die Sonn/ bey der Nacht/das auch bißweilen nit glantzen konden die Wolcken vnd Vngewitter vrsach sein. Dieser eigenschafft war Joannes/ der nit allein künfftige ding geweissaget/ auch bey der Welt geschinen mit Lehr vnnd Predig/ Wie ein leuchtender Steren/ der nicht allein gewesen/ ein vnzerstörlicher Steren der Reinigkeit/ein runder Steren der Armut/ ein Gottlobender Steren der Beichtiger/ ein warsagender Steren der Propheceiung/auch ein Steren/der durch sein Lehr/durch sein Predig/Wandel vnd Leben/ jederman hat geleüchtet/ von seiner empfengknus vnd geburt an/ biß in Todt/ menigklich ein Liecht der Lehr vnd schein deß Exempels geben vnnd mittheilt. Von welchem H. Apostel wie er sich verhalten in seinem Apostelambt/ wollen wir im vortgang kürtzlich vnnd deutlich abhandlen.

Stern am Himmel leüchten.

Wann

WAnn die Steren am Himmel von Menschen würden gefragt/von wem sie jren Schein hernemmen/ würden sie sprechen/ wenn sie Zungen hetten/ vnd reden künden/von der Soñen haben wir vnseren Schein vnd Glantz empfangen.

Joannes ein leuchtender Steren/ist von Gott gesandt worden fuit homo missus à Deo, das er soll der Welt zeugknus geben von dem Liecht / von der Soñen der gerechtigkeit nō erat ille lux, er war nicht das Liecht/ wie gehört worden/confessus est, er hat bekent/er sey nit das Liecht/ sey nit Christus nit Messias/ sonder er gebe zeugknuß von dem Liecht/vnd sein Glantz vnd Schein hab er empfangen von der Sonnen von Christo/ de plenitudine eius omnes accepimus, von seiner völle haben wir alle empfangen. Fuit homo missus, cui nomen erat Ioannes, von Gott ist ein Mensch gesand der heist Joannes.

Ioan: I.

Ioan: I.

Grosse Keyser/ König/Fürsten vnd Herren/ wenn sie einen Gesandten schicken/ vnd jm werd glauben geben/ so werden jm mitgetheilt Credentz schreiben/ vom Ertzcantzler/ der alles in Schrifften muß verfertigen/ von wem er gesand worden/wer der Gesandte sey.

Also hat gehandlet der Allmechtig Gott/der vorhabens war einen Gesandten/ ein Apostel zu senden in die Welt/will sagen den H: Joannem dē Tauffer/ soll der Welt predigen/vnd damit jm würd glauben geben/ hat er befolen den Cantzleren/ Joanni dē Euangelistæ/ das er das Credentz schreiben soll stellen auff Joan: den Tauffer fuit homo missus à Deo, ein Mensch ist von Gott gesand der hiesse Joannes/ als wolt er sagen/ dieser H: Mensch ist Joannes / der so wunderbarlich in Mutterleib geheiliget worden / in seiner Geburt ein freud gemacht auff dem Jüdischen Gebirg. Dieser H:

Mensch Joannes / der von Gott gesandt worden / der vor Gott groß ist / vnd kein grösserer geboren von Weiberen als Joannes / wellicher gewesen ist ein Pflantzer aller Reinigkeit / Keuschheit / welcher gelebt hat in der Wüsten / wie ein Einsidel / vnd bekent hat / was Messias sey / vnd was er sey. Diser H: Mensch Joannes / der von Christo / dem wahren Messia geweissaget / mit Fingeren auff jhn gezeigt / vnd gewisen / hat das Sendschreiben an die gantze Welt / an Edel vnd Vnedel / an Reich vnd Arm / an Glert vnd Vnglert / an alle Menschen mit einander. Daher prediget Joannes dem gantzen Kriegsheer / dem Feld-Obersten / Hauptleuten / Fendrichen / allen Befelchsleuten / vnd verkündet jhnen / daß sie mit jhrem Lohn / vnd Besoldung begnügt sollen sein.

Nit allein prediget er den Kriegsleuten / auch allen Ständen / wie sich ein jeder solle verhalten.

Er hat auch ein besonder special Mandat / vnnd Befelch von GOtt gen Hoff zu Herode, dem er das müßt insinuieren, wie in der letsten Predig sol vermeld
Mar. 6.
werden / Non licet tibi habere vxorem fratris tui, Dir gebürt nit zu haben deines Brüders Weib.

Ja der gantzen Welt prediget er den Vndergang / wann man nit werde von Sünden abstehn / vnd Buß thun.

Daher alle die jenigen inn der Catholischen Kirchen / die von Gott gesandt / sein rechte Diener / wie gegen dem end soll vernommen werden / die soll man hören als geschickte vnd gesandte Gottes.

Die jenigen aber die von Gott nit gesandt sein / wie alle mit einander / so ausser der Kirchen sein / soll man nit hören / sie sein zwar auch gesandt / aber nit von Gott / sonder von dem hellischen Sathan / der hat auch seine

Die ausser der wahren Catholischen Kirchen predi-

seine Apostolos, seine missos, Gesandte/ von denen kan gesagt werden/ currebant, & non mittebam, sie lieffen jhres lebendigen Hals/ vnd ich habs nit geschickt/ noch gesandt. Nit anderst/ als wie man etwa von einem sagt/ der eylents laufft/ der laufft/ als hette er den Marckt versaumbt. Also sein alle falsche Lehrer/ ausserhalb der Catholischen Kirchen die lauffen/ zablen/ vnd machen jhnen die rechnung/ sie haben den Marckt versaumbt/ es rewets daß der böse Geist nit langst aufferweckt hat/ vnd so lang schlaffen lassen/ daß sie nit belder seyen auffgestanden/ vñ bey der alten Welt auch was hetten könden lösen/ jhrem Meister dem Teuffel/ dise sein nit von Gott/ sonder vom Sathan beruffen/ geschickt/ vnd gesandt worden.

gen/ seind gsandte deß Teuffels.

Daher wol von den Ketzeren vnd jhren Nachvolgeren diser zeit als die Redlenführer/ kan gesagt werden von einem jeden/ Fuit homo missus à diabolo, Ein Mensch ist auffgestanden in der Welt/ in disem vnd jenem Land/ in der Statt/ ist vom Teufel gesandt.

Wie man kan sagen/ von den alten Ketzeren/ die angefochten haben die H: Meß/ die Reinigkeit/ die Fürbitt der Heiligen/ das Fegfeur/ vnd andere articul, daß sie vom Teufel seyen gesandt. Also sein heutiges Tags auch darfür zu halten für Teufels Gesandte/ welche die H: Meß verbannen/ Reinigkeit außlachen/ Fürbitt der Heiligen vernichten/ Fegfeur nit halten noch glauben/ die von disen vnd anderen Stucken deß Christlichen Glaubens Gottslästerlich reden/ der solches hört/ muß das H: Creutz vor jhme machen/ vnnd wöllen darneben erleuchte Mäñer sein/ welche der welt das Liecht vortragen in der Finsternus.

Nit weniger jhr Lehr hat ein Liecht/ ein Schein/ welcher gleich ist dem faulen Holtz/ oder Keferlen/ wel-

Was der Ketzer Lehr für ein Liecht sey.

che bey der Nacht vmbfliegen/ die Leut erschrecken/ oder ist gleich eim Liecht/ das einer im Maul hat/ vnd geht bey der Nacht in ein Zimmer/ darab gmeingklich jederman/ sonderlich die Kinder erschrecken/ vermeinen es komme der Teufel von der Hell. Ja sie sein gleich den Brenner/ welche in allen Wincklen begeren Liechter vnd Feur einzustecken/ ein Brunst machen/ daß die gantze Welt Feurio müsse schreyen.

Teufels Laruen.

Also ist der falschen Apostel Lehr/ die hat ein schein vnd Liecht wann es gesehen wirdt/ daß die Brunst auffgeht/ daß man nit anderst meint der Teufel kome leibhafftig/ man erschrickt ob der Lehr/ ob dem faulen holtz/ ob der hellischen Flammen/ die ein falscher Lehrer/ inn seinem Maul auff der Cantzel herfürzeigt/ vnd geifert/ darob anfengklich die Menschen erschrocken/ biß sie es haben gewohnet.

Welcher glaubt nit daß am anfang vil gutherztiger sich haben entsetzt/ wie man gesagt/ vmb die Meß sey es ein Abgötterey/ besser/ es thet einer etlich Ehebrüch/ dann ein Meß hören. Wie deß Teufels Apostel vnd Gesandte sein kommen das Feur von der Hellen in Meuleren tragen/ sein vil der armen Christen erschrocken/ davon geloffen/ Haab vnd Gut verlassen/ was sich aber dem Teufel hat verglichen/ ist darbey bliben/ vnd jetzunder in alle Ewigkeit O. O. O. inn der Verdamnus schreyen/ in welche ewige Brunst/ da nichts ist als Feurio/ gebracht sein worden durch dergleichen Brenner.

Damit aber solche saubere vnd ehrbare Gesellen nit für solche wurden angesehen/ die vom Teufel weren gesandt worden/ vnd solche Bottschafft hetten auß der Hellen zu dem Christlichen Volck/ wie die Schlangen in dem Paradeiß zu Eua/ so geben sie jnen selbs schöne Nammen.

Nit anderst als wie die H: Vätter sagen/ von der Schlangen im Paradeiß/ die sey gar schön erschinen auff dem Ruggen/ geschüfferlet/ als trüg sie Edelstein/ vnd mit Eua conuersiert. Also sein dise Botten/ von der Hell gar schön gebutzet/ mit schönen Titulen vnnd Nammen/ sie seyen wahre Diener Gottes/ vnd rechte Gesandte von dem himlischen Hoff/ vom König/ sie seyen die rechte Euangelisten/ Apostel/ vnd Joannes/ die der Welt das Liecht fürtragen/ welches ein eitel außgeben ist. Dann wann man jhr Lehr vnd Leben/ mit dergleichen Leuten auff die Waag will legen/ vnd vergleichen/ so trifft es eben zu/ wie Tag vnd Nacht/ wie dann ein jeder auß dem/ was er bißher gehört/ kan verstehn.

Joannes lebt keusch/ Joannes lebt arm/ Joannes bekent Christum/ Joannes weissaget von Christo/ Joannes prediget Buß/ Joannes rühmet das Einsidlisch Leben/ vnd dergleichen ding alle selber practiciert. Dise aber verlachen fasten/ betten/ vñ alle gute Werck/ es sey mit jhnen verlohren/ sie verdienen nichts anders als Gottes vngnad vnd zoren/ Also/ daß sie von allen Gottgefelligen Wercken/ spötlich reden/ es fasten die Hund nit geren/ es sey vil betten Gott nit lieb/ in Klöster/ inn Clausen eintretten sey Abgötterey/ vnnd die Gott gelübte Personen herauß stossen mit gwalt in die Welt/ daß sie sollen heuraten/ die Welt mehren/ der Wiegen außwarten sey ein Werck Gottes.

Elias/ wie auch Joannes lebten rein/ hetten keine Weiber. Dise alle wöllen Weiber haben/ das Euangelium könde sonst nit verkündiget vnd prediget werden mit Früchten/ wann nit die Epistel, das Weib verhanden sey/ Dise alle mit einander nach jhrer Lehr/ sollen andere Namen haben auß der Hell/ daß mans soll heis-

sen Ioues, Asmodeos, vnd andere hellische Namen geben / vor denen ein jeder das H: Creutz für sich soll machen.

Wie ein jeder thut / wann er die Schlangen sicht / davon fleucht / ab jhr ein abscheuhen hat / vnd fleucht darumben / damit sie jhn nit heck / nit beisse / vnnd das Gifft außlasse. Also sein vnd sollen geflohen werden / alle Gottlose Lehrer / vnd falsche Apostel / alle jhre Reden / alle jhre Wort / alle jhre Predigen / so lieb einem der Himmel ist / für pur lauter Gifft halten / auff keiner Cantzel jrgent / wöllen ansehen vnd hören / sonder gedencken er sey ein vergiffter Basilisc: es sey ein Predig der betrieglichen Schlangen im Paradeiß / der Teufel rede auß solchen instrument, auß solchen Gesandten vnd Verdampten.

Wie nun dise / sprich ich / zu fliehen sein. Also sein hergegen dise anzuhören die von Gott gesandt sein / die jhren Beruff ordenlicher weiß empfangen haben / welches ein rechter Trost ist der recht Catholischen / vnd in dem fahl vergwißt sein / daß sie die wahre / gesandte Lehrer von Gott haben / also / daß ein jeder Priester / der ordenlicher weiß ordiniert, gewryhet ist / von einem Catholischon Bischoff / kan in linea ascendente, & successione hinauff zehlen / biß er endtlich kompt zu dem der gesagt hat / Volge mir nach / thut das zu meiner Gedechtnus / nembt hin den H: Geist / geht hin in die gantze Welt. Ja biß zu Gott dem Vatter / der gesagt hat / Et factum est verbum, vnnd das Wort ist geschehen / wie in der nechsten Predig ist gehört worden / vnd dergleichen Gesandten / inn der Catholischen allein seligmachenden Kirchen sollen wir hören / mit eyfer / mit reuerentz, nit anderst gedencken / es stehe vor vns ein Engel Gottes / es stehe vor vns ein Joannes / ein Apo-

stel /

stel/ der predige vnd lehre vns / nach welcher Lehr vnd Predig wir vnser Leben vud Wandel müssen anrichten / auff daß endlich Hirten vnd Schäfflen hören/ die aller gnadenreicheste frölichste Stim̃: Kompt her jhr gebenedeyte/ besitzet das Reich Gottes/ das euch von Anbegehn ist bereit worden.

AMEN

DE

DE S. IOANNE MARTYRE.

Quid existis in desertum videre arundinem vento agitatam. Matt. 11.

Steren werden fallen vom Himmel.

DEr H: Euangelist Mattheus am 24. gedencket vilerley Zeichen/ die geschehen werden vor dem jüngsten Tag/ vnder welchen er auch erzehlet/ wie die Steren vom Himel fallen werden/ vnd alle Völcker darab trauren vnd erschrecken.

Bißhero haben wir vil gehandlet/ von dem himlischen Steren Joanne dem Tauffer/ wie er sich in vilen dingen mit den eusserlichen Steren verglichen/ wie nun diser Steren/ ist gefallen vom Firmament/ will sagen von Herode in die Gefengknus gelegt/ vnd endtlich enthaupt worden/ ist ein grosse Traurigkeit/ bey allen Christen entstanden. Ja wie CHristo das Geschrey vnd traurige Zeitung kommen/ daß Joannes jhme nit allein fürgangen in allen stucken/ wie gehört inn der ersten Predig/ als ein Vorlauffer/ auch im Todt sein Vorlauffer gewesen/ sey von Herode enthaubt worden/ ist der gütige Herr/ ab solcher Zeitung/ für seinen getreuen Diener vnd Vorlauffer traurig vnd betrübt worden/ vnd gangen auff einen Berg. Wolan zum Beschluß wöllen wir anhören von disem H: Martyrer Joanne/ was vns sein Schwert/ sein Martyr für ein nachdencken soll machen/ wolt geren/ weil es ist die letste/ daß es auch were die beste.

Psalm. 146.

WJe der Steren an dem Himel so vil sein/ daß niemandt kan zehlen allein Gott/ Qui numerat multitudi-

titudinem stellarum, der die vile der Steren zehlt. Also sein auch vnzehlbar die Eygenschafften / vnd Würckungen der Steren / die nit alle beschaffen sein / darab sich die Menschen erfreuen / oder gute bottschafft brechten / Christus sey geboren / die Glück vnd Wolfahrt anzeigen / sonder es sein etliche / die ein bedeutung haben eines künfftigen Todts / oder künfftigen Kriegs / ab denen man thut erschrecken / als da seind die Comet-Steren / signant mortem magnorum, destructionem regnorum, & concitationem bellorum, deren Exempel ich kürtz halber vmbgehn will.

Vnder disen vnglückhafften CometSteren ist gewesen Herodes der König / der bedeut hat einen künfftigen Todt vnd Blutvergiessung eines grossen Menschen / vnd hohen Person / Nemblich deß H: Joannis / von dem Christus sagt / vnder den Weiberen / sey kein grösserer geboren / als Joannes / ehe vnd zu vor er aber vnder dem König Herode gelitten / ist er ein jnwendiger Martyrer vber die Sünden worden. Dann keiner ein außwendiger Blutzeug Christi ist vnd wirdt / er muß zuvor sein ein Zeug Gottes jnwendig / daß er die Sünden vberwinde / Will diß orts allein der 7. Teuffel / der 7. Todtsünden gedencken / vber welche er geherrschet / vnd obgesiget / vnd anderer geschweigen.

Herodes ein Comet-Stern.

Der Hoffart ist er ein Meister worden / daß er sich gedemütiget hat in Kleydungen / sich nit würdig geachtet / daß er soll aufflösen die Schuh seines Erlösers vnd Seligmachers. Der kein Titul wolt annemmen deß Messiæ, Eliæ, noch eines Propheten / der gar seines H: Namen Joannis geschwigen hat / sey nit mehr als ein Stim / daß er weniger von jhme nit kundt reden / vnd hat also die Hoffart vberwunden / in dem ein solche statliche legation zu jhme kommen / da jhre vil 1000. nichts

Joannes hat vberwunden Hoffart. Ioan: 1.

DE S. IOANNE MARTYRE.

Quid existis in desertum videre arundinem vento agitatam. Matt. 11.

DEr H: Euangelist Mattheus am 24. gedencket vilerley Zeichen / die geschehen werden vor dem jüngsten Tag / vnder welchen er auch erzehlet / wie die Steren vom Hiṁel fallen werden / vnd alle Völcker darab trauren vnd erschrecken.

Steren werden fallen vom Himmel.

Bißhero haben wir vil gehandlet / von dem himlischen Steren Joanne dem Tauffer / wie er sich in vilen dingen mit den eusserlichen Steren verglichen / wie nun diser Steren / ist gefallen vom Firmament / will sagen von Herode in die Gefengknus gelegt / vnd endtlich enthaupt worden / ist ein grosse Traurigkeit / bey allen Christen entstanden. Ja wie CHristo das Geschrey vnd traurige Zeitung kommen / daß Joannes jhme nit allein fürgangen in allen stucken / wie gehört inn der ersten Predig / als ein Vorlauffer / auch im Todt sein Vorlauffer gewesen / sey von Herode enthaubt worden / ist der gütige Herr / ab solcher Zeitung / für seinen getreuen Diener vnd Vorlauffer traurig vnd betrübt worden / vnd gangen auff einen Berg. Wolan zum Beschluß wöllen wir anhören von disem H: Martyrer Joanne / was vns sein Schwert / sein Martyr für ein nachdencken soll machen / wolt geren / weil es ist die letste / daß es auch were die beste.

Psalm. 146.

WIe der Steren an dem Hiṁel so vil sein / daß niemandt kan zehlen allein Gott / Qui numerat multitudi-

titudinem stellarum, der die vile der Steren zehlt. Also sein auch vnzehlbar die Eygenschafften / vnd Würckungen der Steren / die nit alle beschaffen sein / darab sich die Menschen erfreuen / oder gute bottschafft brechten / Christus sey geboren / die Glück vnd Wolfahrt anzeigen / sonder es sein etliche / die ein bedeutung haben eines künfftigen Todts / oder künfftigen Kriegs / ab denen man thut erschrecken / als da seind die Comet-Steren / signant mortem magnorum, destructionem regnorum, & concitationem bellorum, deren Exempel ich kürtz halber vmbgehn will.

Vnder disen vnglückhafften CometSteren ist gewesen Herodes der König / der bedeut hat einen künfftigen Todt vnd Blutvergiessung eines grossen Menschen / vnd hohen Person / Nemblich deß H: Joannis / von dem Christus sagt / vnder den Weiberen / sey kein grösserer geboren / als Joannes / ehe vnd zu vor er aber vnder dem König Herode gelitten / ist er ein jnwendiger Martyrer vber die Sünden worden. Dann keiner ein außwendiger Blutzeug Christi ist vnd wirdt / er muß zuvor sein ein Zeug Gottes jnwendig / daß er die Sünden vberwinde / Will diß orts allein der 7. Teuffel / der 7. Todtsünden gedencken / vber welche er geherrschet / vnd obgesiget / vnd anderer geschweigen. *Herodes ein Comet-Stern.*

Der Hoffart ist er ein Meister worden / daß er sich gedemütiget hat in Kleydungen / sich nit würdig geachtet / daß er soll aufflösen die Schuh seines Erlösers vnd Seligmachers. Der kein Titul wolt annemmen deß Messiæ, Eliæ, noch eines Propheten / der gar seines H: Namen Joannis geschwigen hat / sey nit mehr als ein Stim / daß er weniger von jhme nit kundt reden / vnd hat also die Hoffart vberwunden / in dem ein solche statliche legation zu jhme kommen / da jhre vil 1000. nichts *Joannes hat vberwunden Hoffart.* *Ioan: 1.*

fröer weren/ als daß man nun jhnen solche ding anbutte/ die ohne das schwitzen/ lauffen/ postieren/ wie sie möchten dignitates vberkommen/ die Joannes alle in wind geschlagen/ die Hoffart vberwunden/ vnd dardurch ein Martyrer worden.

Geitz. Wie jhn wolt der Geitz bekriegen/ dann so er were Messias worden/ vnd het Messiæ Ampt angenommen/ hette er auch grosse Schätz vberkommen/ ist inn seiner Kindheit bloß hin zogen in die Wüsten/ mit einem geringen schlechten Kleidlen.

Vnkeuschheit. Die Vnkeuschheit hat Joannes auch vberwunden/darumben er in die Wüsten gezogen/ den Christus einen Engel nennet/ von wegen seiner Reinigkeit.

Fraß. Den Fraß der vil 1000. zuschaffen gibt/ vnd vberwindet/ Also/ daß jhre vil im Fraß leben/ vnd dem fraß dermassen ergeben sein/ daß sie jhren Bauch machen zu einem Gott/ vnd jme stets außwarten: Disen Feind hat Joannes zu boden geschlagen/ der kein Wein/ sonder das lieb Wasser getruncken/ kein Brot/ sonder Heuschräcken vnd Kräutlen gessen.

Neyd. Er hat nachmalen vberwunden den Neyd/ daß er sein Verfolger geliebt hat/ welches jhre vil nit könden thun/ vnd mit solchem Feind nit wissen zu fechten/ daß manicher sagt/ was soll ich dem guts gonnen/ er gunt mir auch nichts guts/ er neidt/ vnd feindt mich an. Joannes aber hat seinen Verfolger/ den Herodem von Hertzen geliebt/ jhme gewinscht die Bekehrung/ vnnd das ewig Leben.

Zorn. Wie er gesehen hat/ daß glitzige scharpffe Schwert deß Zorens/ welches jhm sein Haupt soll abschlagen/ hat er solches Schwert deß grimmens vberwunden mit der Senfftmütigkeit/ sich nit zornig gegen dem Nachrichter erzeigt/ sonder aller senfftmütig/ wie sein Meister

ster der zur Schlacht ist geführt worden / wie ein gedultig Lemblin / das jhme den Hals laßt abstechen / vnnd den Metzger erbarmlicher weiß thut ansehen. Also Joannes in seiner Enthaubtung / war nit zornig / lästert nit / schalt nit / sonder lobt vnd preißt Gott / daß er von wegen seines H: Namens solt leiden.

Endtlich hat er vberwunden die Faulkeit / der sich vmb das gut / vmb das heilig angenommen inn seiner Kindtheit / da jhre vil das gut sparen in das Alter / ligen auff der Beeren Haut / wöllen zuvor der Welt / dem Fleisch / ja auch dem Teuffel dienen / jhr Jugent böߧlich anlegen / darnach erst GOtt dem Herren dienen / Vnd also hat Joannes vber die Sünden triumphieret / ist an jhnen Ritter worden. Faulkeit.

Ich komme zu der außwendige Martyr Joannis / die er verharrlich / vnd bestendigklich vberstanden / vnd abermal an jhme ein schöne Eygenschafft der Steren sehen lassen / welche ist die Beständigkeit / ob welcher sich menigklich / vnd alle Menschen verwunderen / daß die Steren so beständig sein / sich von keinem dondern / von keinem Blatzregen / von keinem Vngewitter / noch Winden bewegen lassen / die also zu reden in steten Krieg sein / dannest sich von jhren örteren nit begeben / bestendig darinn bleiben. Eygenschafft der Steren zeiget an Joannis Bestendigkeit.

Diser Eygenschafft ist gewesen der H: Joannes / wie ein vnbeweglicher bestendiger Steren / der sich weder zur lincken / noch rechten Hand lassen bewegen. Darumben auch Christus sagt zu dem Volck / was seit jhr hinauß gangen zu sehen / ein Ror / das vom Wind hin vnd her wirdt getriben / als wolt er sprechen: Joan: ist am Firmament deß Himmels / in der Christlichen Kirchen / ein bestendiger / vnbeweglicher Steren / dessen Bestendigkeit / vnnd Vnbeweglichheit an jhme

auff vil weiß vnnd weg ist probiert worden.

Es hat der gütig Gott mit Joanne gehandlet/ als wie einer/ der ein groß Kleinot kauffen will/ welches eines gantzen Königreichs wert ist/ das laßt er probieren/ damit es nachmalen ander Leut auch wissen/ vnnd gedencken sollen/ wie lieb vnd angenemb solches Kleinot dem Herren sey.

Joannes war bestendig/ wie dann Christus wol wisset/ vnd von jhme saget/ er sey nit wie ein Ror in einem Moß/ in einer Pfitz/ welches sich nach dem Wind richtet/ oder wie ein Wetter Han auff dem Hauß/ oder Thuren/ Christo war vnverborgen das bestendig Hertz/ damit aber menigklich vnd die gantze Welt sehen müst/ Joannis rechte probierte vnd bewerte Bestendigkeit/ hat ers an Joanne lassen probieren/ vber jhn lassen komen die Vngnad Herodis/ welches fürwahr ein grosse Prob ist/ die nit ein jeder helt. Dañ vil Menschen sein also beschaffen/ wann sie hören vnd verneñen/ daß sie sollen in Vngnad kommen/ bey einem grossen Herren/ der Hoff soll jhnen abkündt werden. Ach was thun sie nit/ wie ist ein lauffen/ ein anhalten/ vnd intercedieren durch andere/ man will gern vmb verzeihung bitten/ auff die Knie fallen/ vnd auff das aller vnderthenigst die Schuld bekennen/ sie haben gesündiget vnd vnrecht than/ damit sie nun die Gunst/ vnd die Gnad nit verlieren. Joannes aber war so bestendig/ vnd vnbeweglich/ wie er schon in Vngnaden koñen/ durch die warheit/ daß jhm der Hoff abkündt worden/ hat er die Bestendigkeit behalten/ von der Wahrheit nit gewichen/ nach der Vngnad nichts wöllen fragen.

Joannis Bestendigkeit wirdt probiert durch die Vngnad Herodis.

Vber das ist sein Bestendigkeit auff ein andere weiß probiert worden/ daß jhme nit allein der Hoff ist abgesagt/ auch gar gefengklich eingelegt/ vnd eingezogen wor-

gen worden / wie ein anderer Vbeltheter / ist abermal ein Prob der Bestendigkeit.

Nit weniger ist jhme / daß etwa Menschen werden gefunden / die nit vil fragen nach Vngunst / nach Vngnad eines grossen Herren / die gedencken / die haben von Gott jhrem Herren dannest ein Suppen zu essen. Aber daß man jhnen soll sagen / sie müssen inn ein Gefengknus / darinn jr Leben lang gefangen ligen / ist fürwahr ein solche Prob / daß jhre etliche lieber weiß nit was theten / als in Gefengknus ligen / darinn Würm / Meuß / Vnzifer sein / allda veralten / die Täg jres Lebens / weder Sonn noch Mon sehen / in disem verderben vnd sterben / ehe wöllen sie im Namen Gottes ein bißlen vber die noth essen / wie Adam der hat der Euæ auch was zu gefallen than. Joannes aber war so bestendig / daß jhn von der Wahrheit nit hat getriben der Thuren / noch Gefengknus / noch außhungeren / wolt lieber sein Leben lang allda verstrickt / gefangen ligen / ehe daß er wolt ein Jotam widerrüffen / ein grosse Prob.

Wirdt probiert mit dẽ Thurn.

Bey diser Prob ist es noch nit bliben / es hat dise Bestendigkeit auch müssen probiert vnd bewert werden mit verkündigung deß Todts / er müsse sterben wann ers dem König nit werde abbitten / er hab je der sachen zu vil than / zu vil geredt / neben dem Kopff müsse er hin gehn / Ist abermal ein solche Prob / an deren vil nit bestehn. Dann wann es so weit kompt / biß zur denunciation, an die Verkündigung deß Todts / daß es an dem ist / daß einer müsse sterben / oder müsse widerrüffen / da gedenckt mancher pellem pro pelle, & cuncta quæ habet homo dabit pro anima sua, was soll der Mensch nit geben für sein Leben? Weil ich vor mir hab ein mittel / so will ichs gleich brauchen / das Leben ist einmal

Wirdt probiert mit verkündigung deß Todts.

Iob 2.

edel / ich will gleich reuocieren, widerrüffen / so bleib ich bey Leben.

Joannes ist bestendig vnd vnbeweglich erfunden worden / was er einmal geredt / was er einmal geprediget / das wölle er geren mit seinem Blut vnderschreiben / ist abermal ein grosse Prob.

Letstlich ist ein Prob / daß Joannes sein Bestendigkeit probiert mit dem Schwert / ist ein scharpffe Prob / die jhre vil nit halten / ob wol jhre etliche nichts fragen nach Vngunst / nach Vngnad einer Oberkeit / begeren jhr Leben zuzubringen in Gefengknussen / lassen jhnen das Leben abkünden / wann sie aber sein schon vnder deß Henckers Henden / sein in den Banden / sehen vor jhnen das Feur / das Wasser / das Schwert / vnd jhnen wirdt gesagt / sie könden noch davon kommen / es stehe bey jhnen / was geschicht? Offtermalen bestehn sie nit an der Prob / lassen die Bestendigkeit fallen.

Wirdt probiert mit dem Schwert.

Joannes war bestendig / hat sein Bestendigkeit lassen probieren mit dem Schwert / wie der Nachrichter kommen hat er sein Gebett zu Gott gethan / seinen Geist in Gottes Händ befohlen / dem Nachrichter sein selig Haubt dargestreckt / damit der gantzen Welt ein Exempel geben / wie sie jhr Bestendigkeit im Glauben / in der Religion, wann es vonnöten ist / mit dem Todt / mit der Marter sollen probieren / daß es im Werck heisse / mein Glauben an Christum / will ich lassen probieren mit dem Feur / mit dem Schwert / mein Confession vnd Bekandtnus will ich lassen beweren mit allen Waffen der Welt / vnd daß gar kem der leiblich Teufel / so wolt ich von meiner Religion nit vmb ein Härlen weichen.

Der H: Joannes der Tauffer der enthaupt worden / kompt mir für / als einer / der einem will zu kauffen

geben/ ein bewerte Wehr/ ein gute Passauer Klingen/ derselbig erlaubt dem Abkauffer/ er soll sie keck probieren/ vnverzagt beweren/ nach seinem gefallen wie er wölle. Also hat Joannes sich erbotten dem Herodi/ er soll sein Bestendigkeit/ sein gepredigte Wahrheit das Schwert lassen probieren/ welches Schwert Joannis gewesen ist/ das Wort Gottes: Non licet tibi habere vxorem fratris tui, Du solt deines Brůders Weib nit haben. Das Schwert/ das Wort Gottes/ soll Herodes an Joanne probieren/ ob es nit werd starck sein vnd bleiben. Mar: 6.

Ja der H: Joannes hat sich verhalten/ wie ein herzlicher Palmenbaum/ derselbig ist diser Natur/ je mehr er wirdt vndersich getrucket/ je mehr thut er auffwachsen/ vnd sich auffrichten.

Joannes ist gewesen ein Palmēbaum.

Joannes/ als er war verfolget von Herode/ vnd seinem Kebsweib/ von dem Döchterlen/ von der Gefengknus/ ist er desto höher vbersich gewachsen/ den Herodem/ vnd alle seine Feind vberwunden/ ist als ein sighaffter Martyrer einzogen mit dem Sigzeichen deß Palmens/ in das ewig Leben.

Die Römer wann sie inn Kriegen triumphiert/ vnd obgesigt/ das Feld behalten/ haben sie in dem heimziehen/ in jhre Stätt/ eingeführt die Palmen zu einem zeichen der Victori, deß Sigs. Also Joannes der Krieg geführt mit Herode/ hat letstlich den Herodem vberwunden/ den vnvberwindlichen Palmen heim tragen/ in die Statt Hierusalem/ in das Himmelreich. Daher alle H: Martyrer den Palmen tragen in jren Händen/ damit anzeigen Victoriam, den Sig/ daß sie vberwunden haben das Fleisch/ die Welt/ den Vnglauben/ Ketzerey/ vnd den Teufel selbst/ vnd jetzunder inn der

Selig-

Psalm. 91. Seligkeit scheinen/ wie die Palmen/ Iustus vt palma florebit.

Joannes ein starcke Eich.

Der H: Joannes ist gewesen in seiner Martyr wie ein starcke Eich/ die laßt in sich schlagen/ stechen/ hauen/ vnd wann schon alle Näst sein abgehauen/ vnd zu scheiter worden/ so kan darumb nit sagen der Holtzhacker/ er hab den Sig am Baum erlangt/ sonder der Eichbaum hat den Sig/ vnnd das Feld behalten/ vrsach/ es ist noch verhanden die Wurtzel/ das recht Leben an der Eich. Also Joannes ist gewesen wie ein Eich/ hat dem Herodi dem Stammen gelassen sein Haupt/ sein Leib/ als ein Holtzhacker/ den oberen theil deß Baums. Aber die Wurtzel/ die Seel/ die Wahrheit/ den Glauben vnd Geist in der Seel/ ist alles vnverletzt bliben/ haben das Feld behalten.

Joannes ein eissene Maur.

Joannes hat sich inn seiner Martyr wegen der Wahrheit erzeigt/ vnnd sehen lassen/ wie ein eissene Maur/ in welche der Feind laßt schiessen/ laßt anrennen/ ein Sturm nach dem anderen/ die Maur leidt vnd vbersteht alles/ damit nun die in der Statt sicher seyen. Also Joannes hat von wegen der Wahrheit hergeben sein Leib/ als ein Maur/ darein schlagen/ vnd hauen lassen/ damit allein die Wahrheit im Castel/ in der Seel/ vnversert bleibe.

Zu dergleichen bestendigkeit/ will vns der H: Joannes anreitzen vnd sagen/ seit meine Nachvolger/ wie ich hab nachgevolgt meinem Herren. Wo nit verhanden ist die außwendige Verfolgung von Tyrannen/ daß man doch ritterlich streite/ wider alle Sünden vnd Lasteren/ vber die Sünden herrsche vnd regiere/ vnnd das Feld behalte. Im fall aber GOTT der Herr je vber vns verhengte den Sebel/ das Schwert Herodis/ sollen wir vns bey dem wahren Glauben/ bestendig

dig lassen finden/ ehe wir den wolten verlaugnen/ verlassen/ ehe wolten wir vns alle Marter lassen anthun/ die man erdencken kan.

Schöne Exempel der Bestendigkeit/ deß allein seligmachenden Glaubens/ finden wir in H: Schrifft/ vnd anderen glaubwürdigen Historien/ wie beyderley Geschlecht Mann vnd Weib/ jung vnd alt/ reich vnd arm/ glert vnd vnglert/ sich haben verhalten deren Exempel/ mit guter ordnung sollen erzehlt werden nach dem A. B. C. die alle mit einander das zeitlich Leben durch das Schwert haben geendet/ vnnd mit Paulo frölich bekent/ daß vnder anderen Marter auch das Schwert von der Liebe GOTTes nit solle absönderen. Rom: 8. 1. Catalogus H. Martyrer nach dē A.B.C. die al enthauptet worden.

A. Albanus.

Albanus ein H: Priester vnd Martyrer/ welcher mit anderen gen Rom kommen/ vnd von dannen inn Franckreich geschickt warde/ kam darnach gehn Augspurg/ vnd von dannen gehn Costantz/ prediget den Gothen vnd Arrianeren/ die Wahrheit deß Christlichen Glaubens bestendigklich/ dieselben haben jhn gegeiselt/ vnd mit dem Schwert enthaupt. Der todt Cörper aber hat den Kopff in die Händ genommen/ vnd an die statt/ da er hat wöllen begraben sein/ getragen. tregt sein abgeschlagen Haupt in Händen. Iunij 16.

B: Bonifacius.

Bonifacius der Teutschen Apostel/ ist vom Babst Gregorio 2. zum Bischoff geweihet/ vnd zu predigen in das Teutschland geschickt/ vnd mit dem Schwert jämerlich ermördet worden/ vnd da sein H: Leib/ zur Begrebnus/ zu dem Closter Fulda, welches er in Büchwald gebauen/ geführt ward/ leuteten durch Göttliche Krafft/ ohne Menschliches zuthun alle Gloggen. Maij 14. Gloggen leutten sich selber ohn Menschliches zuthun.

C. Christophorus.

Christophorus, welcher 12. Schuch lang war/ nach dem jhn Christus bekehrt/ kam er in Liciam, stercket die Christen in jhrer Marter/ vnd bekehrt mit seiner 12. Schuh lang. Iulij 25.

ner Predig/ vñ wunderbarlich grünenden Stab 8000. Vnglaubigen/ wie auch darnach 400. Kriegsknecht/ die jhn zu fahen gesandt waren/ kam mit denselben zum König Dagno/ der ließ die Kriegsknecht alle enthaupten/ vnd endtlich S. Christoph: nach vilen angethanen Peinen/ die ohne Schaden abgiengen/ durch enthauptung mit dem Schwert sein Marter lassen enden.

D. Dionysius. tregt sein abgschlagen Haupt in Händen. Octob. 3.

Dionysius Areopagita, der die vnnatürliche Finsternus an dem Tag deß Leydens Christi gesehen/ vnd gesagt. Eintweder GOtt der Natur leidet/ oder die Welt wirt vergehn/ ist vom Paulo ein Bischoff vber die Athenienser gemacht/ vñ nach seinen fleissigen Predigen/ist er enthaubt worden. Nach diser Enthaubtung richtet sich alsbald auff Dionysij Leib/ nam sein abgehauens Haubt in die Händ/ vnd trug es zwo Meil/ zu dem orth da er ruhet.

E. Epipodius. Apri. 14.

Epipodius ist inn der Verfolgung deß Keysers Antonini Veri nach vilen Marteren/ so man jhme angethan/ wegen deß Christlichen Glaubens enthaubt worden.

F. Fælix tregt sein abgschlagen Haupt in Händen. Iunij 11.

Fælix der H: Marterer/ war auß dem Kriegsheer der Thebeer/ lebt lang in der Wüsten in grosser abstinentz, ward seines Glaubens halben/ bey dem Landpfleger Decio anklagt/ vnd auß befelch deß Tyrannischen Keysers Maximiani/ nach vilen Marteren enthaubt/ trug das abgehauen Haubt 40. Schuh weit/ biß zum ort seiner Begrebnus.

G. Georgius April: 13.

Georgius der H: edle Marterer/ vnd theure strenge Ritter ist ein Haubtman gewesen vber vil Knecht/ Als Diocletianus wider die Christen grausam/ vnd erschröcklich wütet als ein wildes Thier/ geht er inn die Königklichen Rathstuben/ vnd spricht/ Vnd ich O Keyser bin auch ein Christ/ vnd verwundere mich/ daß

du

du in solchem Irrthum der Abgötterey stecken bleibest/ den ewigen vnd lebendigen Gott nit erkenst/ der dir O Keyser/ das Reich gegeben hat/ durch dise wort wirdt der Gottloß Keyser erzürnet/ befohlen den H: Georgium mit Kolben zuschlagen/ an ein Ram auff hencken/ sein Leib zerreissen/ wider herab nemmen/ inn Kercker führen/ seine Füß in ein Stock einschliessen/ vnd grossen Stein auff sein Brust legen. Ja er war mit dem nit ersettiget/ liesse deß anderen Tags ein Rad bereiten mit scharpffen Messeren/ vnd sein H: Leib/ in vil stuck zuverschneiden/ vnd wie er vernommen/ daß ein Engel kommen/ sein Leib wider gesund gemacht/ hat er befohlen den H: Mann zu enthaupten.

Hermes war ein Oberster der Statt Rom/ welchen der H: Babst Alexander 1. mit allem seinem Haußgesind/ deren 1260. Personen waren/ getaufft hat/ ist vnder dem Keyser Traiano enthaupt worden. H. Hermes. Augusti 28.

Iacobus ein H: vnd wunderbarlicher Martyrer/ Blutzeug vnsers Herren/ mit dem Zunamen/ wegen vnderschidlicher langsamer Marter intercisus genent/ dieweil er zerfleischt/ zerschnitten/ vnd zerhackt worden/ war dem Persischen König wol verwandt/ auch der fürnemmest vnder allem Hoffgesind/ da er aber Christum bekennet/ liesse jhn der König/ zum schrecken anderer/ in langwiriger/ erschröcklicher weiß zu stucken zerschneiden/ also/ daß jhm die Finger/ Hend/ Arm/ Füß/ Zehen/ Waden/ vnd endtlich die Bein gar nach einander abgeschnitten/ vnd allein der Kopff vnd Leib da lag/ so offt jhme ein Glid abgenom̃en/ vnd geschnitten warde/ lobet vñ dancket er Gott in sonderheit. Letstlich wie alle Glider waren abgelöset/ rüffet er mit verstendtlicher Stim: O regierender/ gebietender HErr vnd Gott/ der Lebendigen vnd der Todten/ erhör mich I. Iacobus intercisus. Nouemb: 27.

halb lebendig / dann O Herr / sihe ich hab keine Finger / die ich zu dir reichen kan / keine Händ / die ich zu dir außspannen kan / meine Füß sein mir abgeseget / vñ meine Knie sein gestumpffet / daß ich solche vor dir nit biegen kan / Ich bin worden wie ein altes baufelliges Hauß / das keine Seulen / noch Stützen hat / daran es sich vor dem fall halten kan / erhöre mich / O Herr Jesu Christe / vnd führe mein Seel auß disem Kercker / vnd als er diß geredt trat einer auß den Henckeren zu jhme / vnd enthaupt jhn.

L. Leodegarius. Octob: 2.

Leodegarius Bischoff vnd Martyrer / war auß Franckreich geboren / hat zur zeit Caroli Magni sich beflissen den groben Sächsischen Völckern in der Lehr nutz zu sein / vnd nach außwurtzelten Dörneren der Abgötterey / das wort Gottes an allen orten fleissigklich zu seen / Kirchen zu bauen / vnd durch dieselben Priester zu weihen / auch was er inn den H: Bücheren zu thun fande / dasselbig verharrlich zu lehren / auch der Armen Patron / Beschützer zu sein. Aber der König auß Franckreich Theodoricus / sambt seinem Hertzog Ebronio / waren jhme feind / liessen jn erstlich seiner Zungen vnd Augen berauben / darnach enthaupten.

M. Marcus.

Marcus Diacon vnd Marterer / ist auß Befelch deß Pflegers Artasij mit Stecken geschlagen / vnder seinen Bauch ein Feur gemacht / vnd zerlassen / Schwefel in sein Mund gegossen / als er aber gantz vnverletzt bliben / vnd von desselb wegen vil Volck Christglaubig ward / ist er für die Statt hinauß geführt / vñ enthaupt worden.

N. Nazarius. Iunij 12.

Nazarius, als diser H: Martyrer in vilen Stätten den Christlichen Glauben prediget / ward er dem Tyrannischen Keyser Neroni fürbracht / in das Gefengknus gelegt / vnd den wilden Thieren fürgeworffen /

sen/ blib aber von jhnen vnverletzt/ war inn das Meer geworffen/ gieng auff dem Meer/ vnd kam darnach gehn Meyland/ besucht vnd wallfart Geruasium vnd Prothasium/ ward vom Pfleger Anolino widerumb gefangen/ vnnd nach vil Leiden mit dem Schwert getödt.

Osuualdus ein H: Martyrer vnd König in Engelland/ war gar mild gegen den Armen/ reichet jhnen täglich das Allmusen/ mit seinen eignen Henden/ ehe er asse/ darumben der Bischoff jhme sein Händ küsset/ vnd sprach/ dise Händ sollen nimmer mehr verfaulen noch verwesen/ welches auch geschehen ist. Dann sie dem Volck noch heutigs Tags vnverwesen gezeigt werden/ Da diser König wider einen vnglaubigen König kriegen müßt/ richtet er ein höltzin Creutz auff/ vnd all sein Volck müßt sampt jhme darvor kniendt/ zu Gott vmb Hilff bitten: Erlangt also den Sig vber ein vnzehlbare Schar der Vnglaubigen. Nach dem er aber neun Jar wol vnd in übung viler H: Werck regiert/ vnd erweitert hette/ ist er inn einem Krieg verwundet worden. O. Osuualdus. Augusti 5.

Pangratius ein H: Martyrer/ war von edlen Elteren geboren/ gieng frey zu den Verfolgeren/ bekent sich für ein Christen/ vnd vernichtiget die Abgötter/ war nun 14. Jar alt/ ist vnder dem Tyrannischen Keyser Diocletiano oder wie andere setzen Valeriano enthaupt worden. P. Pangratius. Maij 12.

Quirinus ein H: Martyrer vnnd Hauptmann/ welcher von dem H: Babst Alexandro I. (der sein Dochter gesund gemacht hat) bekehrt ward/ vnd vnder dem Keyser Traiano von dem grossen Aureliano/ nach abschneidung der Zungen vnd auffhenckung an ein Ram/ auch nach abhackung Händ vñ Füß/ durch das schwert Q. Quirinus. Martij 30.

die Marter vollendet hat/ Wie gleichfals der H: Martyrer Quiriacus von wegen Christi Namen vnnd Glauben bey Augspurg sampt 35. enthauptet worden.

R. Rufus. Augusti 27.

Rufus ein H: Martyrer/ eines Rathsherren Sohn zu Rom/ war durch die Predigen vnd Exempel deß H: Martyrers Sebastiani/ sampt allem seinem Haußgesind bekehrt worden/ von dem Keyser Diocletiano gefangen vnd enthauptet.

S. Sulpitius. April: 20.

Sulpitius ein H: Martyrer/ welcher auß der Predig/ vnd Wunderzeichen/ der H: Jungkfrauen Flauiæ domicillæ zum Christlichen Glauben bekehrt/ vnd da er den Abgötteren nit opfferen wolt/ ist er von dem Stattvogt Aniano enthaupt worden.

T. Triphon. Februa. 3.

Triphon ein H: Martyrer/ war ein einfeltiger Genßhirt/ der von dem sibenden Jahr an leuchtet mit Wunderzeichen/ wie er vnder dem Tyrannen Decio/ in der Statt Nicea/ vmb Christi willen vil schwere Marter erlitten/ nackent an Roßfüß gebunden/ durch den Schnee geschleifft/ dem auch seine Füß mit Neglen durchgraben/ ist endtlich mit dem Schwert enthaupt worden.

V. Victor. Maij 14.

Victor ein H: Martyrer war ein Kriegsman/ da er vnder dem Tyrannischen Keyser/ weder kriegen/ noch den Abgötteren opfferen wolt/ ward er von dem Pfleger Asterio gefangen/ durch die gantze Statt geschleifft/ an einem Galgen gepeiniget/ ins Gefengknus gelegt/ vnd nach vil grausamen Plagen/ in einer Beckermüle zerknirst/ vnd sich noch beweget/ vñ letstlich enthaupt worden.

2. Cathalogus H: Martyren nach dẽ A.B.C. die alle enthau-

Ich lasse von den H: Martyrer/ Mannliches Geschlechts/ vnnd komme zu dem Weiblichen Geschlecht/ die auch mit dem Schwert enthaupt worden.

den / die ich auch nach dem Alphabet will erzehlen. ptet wordẽ.

Agnes die H: Martyrin / hochgelobte edle Römische Jungkfrau / welche wol am Leib jung (nemlich von 7. Jaren) im Gmût aber alt / am Gesicht hüpsch vnd schön / im Glauben aber vil schöner war. Hat Christo jhrem Breutigam jhr Jungkfrauschafft verheissen / ist vnder dem Stattvogt Symphronio / von wegen jhrer Keuschheit vnd Christlichen Glaubens / nackent in ein gmein Frauen Hauß geführt / aber vom Engel wunderbarlich bewahret / vnd mit einem weissen Thuch bedeckt worden. Als aber deß Stattvogts Sohn (der sie schenden wolt vnd vom Teufel erwürgt / von jhr aber wider zum Leben bracht warde) Christum offentlich bekent / vnd die Abgötter schendet / ward sie als ein Zauberin ins Feur geworffen / welches sie doch durch jhr Gebett außlöschet / ist endtlich mit einem Schwert durch den Hals gestochen / vnd also CHRisto zu einer vnsterblichen Gespons vnd Marterin geweihet worden.

A. Agnes. Ianuarij 21.

Barbara ein H: edle / berühmbte Jungkfrau vnd Marterin / vom Königklichen Stammen geboren / warde von jhrem Vatter Dioscoro / in einem Thuren beschlossen / damit sie von niemant gesehen vnd nit villeicht ein Christin wurde. Christus aber erleucht sie im Glauben / vnd erwehlet sie jhme zu einem Gemahel / warde vom Priester Valentino vnderwisen / vnd wunderbarlich getaufft / vnd da sie also in Christlicher Bekandtnus beharret / wolt sie der Vatter vmbbringen / ergriffe sie bey dem Haar / geißlet sie vnd verklagt sie bey dem Richter Martiano. Derselbe liesse sie mit harten Riemen schlagen / vnd jhr verwundtes Haupt mit einem härin Tuch reiben / Also / daß jhr gantzer jungkfreulicher Leib / von rotem Blut flosse. Warde darnach

B. Barbara. Decemb: 4.

nach wider eingelegt/ von Christo getröst/ vnd geheilet. Hernach auffgehenckt/ mit Hacken gerissen/ an beyden Seiten mit Facklen gebrent/ jhr Haupt mit Hammeren zerschmettert/ die Brüst abgeschnitten/ nackent durch die Gassen geführt/ aber von Gott mit weissem Tuch bekleidt/ bedeckt/ vnd endtlich vnder dem Keyser Maximiniano im 15. Jar jres Alters/ von jrem eignen leiblichen Vatter enthaupt worden.

C. Charitas. August: 1.

Charitas ein H: Marterin vnd Jungkfrau/ die war 9. Jar alt/ die hat man auffgehencket/ gegeißlet/ in den Feur-Ofen gestossen/ vnd enthaubt worden.

D. Dorothea. Februar: 6.

Dorothea ein herzliche Jungkfraw vnd Marterin von edlem Geschlecht geboren/ ist vmb Christliches Glaubens willen Erstlich an ein Ram gehenckt/ darnach lang mit Feusten geschlagen/ jhr Brüst mit Facklen gebrent/ jhr Leib mit Hacken/ Geißlen/ vnd Ruten zerhauen/ vnnd zerrissen/ vnd letstlich enthaupt worden.

E. Eugenia. Septemb: 12.

Eugenia ein H: Jungkfrau vnd Marterin (deren Vatter im Schlaff geköpfft worden) wie sie in Tempel Dianæ war geführt/ ist der Tempel vnnd Abgott zerfallen/ vnnd jhr ein Stein an Hals gehenckt/ inn das Meer geworffen/ hat GOTT die Sachen geschickt/ daß der Stein ist worden jhr Sitz auff dem Meer/ nachmalen inn das Feur geworffen/ welches sie außlöschet/ vnnd zum dritten zehen Tag eingeschlossen/ nichts geben zu essen/ die von CHRISTO mit dem Himmelbrot gespeißt worden. Zum 4. ist sie mit dem Schwert gericht worden.

F. Faustina.

Faustina ein H: Marterin vnd Königin/ welche deß Keysers Maxentij Ehegemahel war/ vnnd inn S. Catharinæ Leyden bekehrt ist worden/ da sie

den Keyser vmb sein Tyranney straffet / liesse er jhr Brüst abschneiden / vnnd enthaupten. Gleichfals Fides, ein Schwester Charitatis, war 12. Jahr alt / die hat man geißlet / die Brüst abgeschnitten / auff einem Rost / vnd inn einer Bratpfannen gebraten / vnd darnach enthaupt. Octobr: 6.

G. Gudena. Iulij 18.

Gudena ein H: Jungkfrau vnd Marterin / ist auß Befelch deß LandtVogts Rufini zu Carthago / von den Rathsherren Plantino vnnd Zeto vmb Bekandtnus CHRISTI willen / viermal an ein Ram auffgehenckt / vnnd mit Hacken greulich zerrissen / auch mit Gestanck der Gefengknus lange Zeit geplaget / vnnd endtlich enthauptet worden.

I. Iustina. Octobr: 6.

Iustina ein H: Jungkfrau vnd Marterin / wie sie den Abgötteren nit wolt opfferen / ist sie vom Tyrannischen Keyser Maximo mit dem Schwert enthaubt worden.

K. Katharina. Nouem: 25.

Katharina ein H: Marterin deß Königs Costi Dochter / wolt den Abgötteren nit opfferen / wie sie mit disputieren 50. wol beredter weiser Männer vberwunden / vil zum Glauben bekehrt / ist sie letstlich nach vil greulicher Marter enthauptet worden.

L. Lucia. Septem: 16.

Lucia ein H: Marterin / war 36. Jahr ein Wittfrau / von jhrem eignen Sohn / vor dem Keyser Diocletiano anklagt worden / daß sie ein Christin were / Darumben ward sie gefangen / mit Feusten vbel geschlagen / 3. Tag inn einem glüenden Hafen gepeiniget / vnd zum letsten vnnd nach vil Marter enthaupt worden.

M. Margaretha. Iulij 13.

Margaretha ein H: Marterin / wie sie den Glauben an CHRISTVM nit wolt verlaugnen / vnnd den Abgötteren opfferen / ist sie mit Ruten ge-

schlagen / vnnd nach vilen Marteren enthauptet worden.

N. Niceta. Iulij 24.

Niceta ein H: Marterin / welche auß S. Christophori Predig bekehrt worden / zerbrach deß Königs Abgötter / ist nach vberwindung deß Feurs enthaupt worden.

O. Ositha. Octobr. 7.

Ositha ein H: Jungkfrau vnnd Marterin / wie die vnglaubige Völcker mit freundtlichen Worten vnnd Tröungen nichts vermöchten zu der Abgötterey zubringen / die zu ehren vnnd anzubetten / ist das peinlich Vrthel vber sie ergangen / daß sie mit dem Schwert soll gericht werden / wie geschehen.

P. Prisca. Ianuar: 18.

Prisca ein H: Römische Jungkfrau vnd Marterin / ist vnder dem Keyser Claudio dem anderen / vmb CHRISTI jhres Bräutigams Glauben vnnd Liebe willen / nach viler Marter enthauptet worden.

R. Regula tregt jhr abgschlagen Haupt in Händen. Septemb: 11.

Regula ein Schwester deß H: Fælicis, lebet lang inn der Wüsten / inn grosser abstinentz, ward jhres Glaubens halben bey dem heidnischen Landpfleger Decio angeklagt / vnnd auß Befelch deß Tyrannischen Keysers Maximiniani / nach vilen Marteren enthaupt worden / vnd das abgeschlagen Haupt mit jhren Händen getragen 40. Schuh weit / biß zum ort jhrer Begrebnus.

S. Sabina. Augusti 29.

Sabina ein H: fürtrefliche Marterin / ein Haußfrau Valentini / ist von der Marterin Serapia zum Christlichen Glauben bekehrt worden / deren Leib sie begraben / beflisse sich darnach ein gantzes Jar die Armen zu speisen / vnd zu nehren mit grossem Allmusen / warde vnder dem Keyser Hadriano gefangen / vnd hat durch enthauptūg den Palmenzweig erlangt. Spes ein

Schwester Fidei vnnd Charitatis / die hat man auch nach dem sie gegeiselt / vnd in Ofen geworffen worden / mit dem Schwert hingericht.

Theodosia ein edle Jungkfrau vnnd Marterin / hat sich zur zeit deß Keysers Diocletiani / von jhr selbst den Bekenneren Christi / in der Gefengknus zugesellet ward darumb gefangen / an der Ram gepeiniget / inn Oel gebraten / bey dem Haar auffgehenckt / zu Rucken vnnd Bauch mit eisen Hacken auffgerissen / dieselbig mit Essig vnnd Saltz besprengt / ward darnach auß Gottes Krafft von Banden vnd wilden Thieren herauß gerissen / hat endtlich durch Enthauptung jr Marter vollendet. T. Theodosia. April. 2.

Victoria ein H: Jungkfrau vnd Marterin / vertrib durch jhr Gebett ein Dracken von der Statt Tibulana / bekehrt vil Volck / ist vom Hencker Taliarcho mit einem Schwert / durch das Hertz gestochen worden. V. Victoria. Decem: 23.

Dise vnd dergleichen Exempel Heiliger Leut / Martyrer / vnd Bluezeugen CHRISTI werden vns darumben fürgestelt / daß wir vns inn jhrem Leben / Wandel sollen erspieglen / in jhre Fußtrit eintretten.

Alle Männer sollen sich befleissen inn dem faal / geistliche Waffen vnd Schwerter zutragen / wañ kommen die Sünden / Schand vnd Laster / wie sie mögen heissen vnd Namen haben / daß alsbald ein Christ verhanden sey mit seinem Schwert / mit seinem Cortelast deß Göttlichen Worts / sich der Sünden erwehren / so starck er ist von Leib vnd Leben / bey verlurst seines Heils. Jederman Männer vnd Weiber sollen wehrhaffte sein.

Wann dann kompt der außwendig Feind vnnd Tyrann / mit dem eusserlichen Schwert / mit dem Se-

bel/ mit verfolgung/ daß abermal der Christ verhanden sey mit seinem Schwert der Bestendigkeit/ vnd lasse solches den Tyrannen probieren/ wie starck das schwert der Beständigkeit sey.

Nit allein die Männer/ auch die Weiber sollen Schwerter tragen/ denen sie erlaubt sein/ in solchem geistlichen Kampff wider die Feind streiten/ nach den Exemplen deß weiblichen Geschlechts/ die erzehlt sein worden.

Wolte Gott daß wir alle in dem faal/ so lieb hetten die geistliche Schwerter/ wie gehört/ als die eusserlichen/ da gmeingklich grosse Herren mit iren Wehren brangē/ selten vber die Gassen gehn/ sie haben jre Wehren/ daß wir auch gleichsfals hetten/ vñ alle zeit bey vns trügen die geistliche Waffen vnd Schwerter/ wider die Sünden/ Teufel/ vnd Tyrannen/ vnd vns nit liessen vberwinden.

Vnd wie wir aber in einem fahl grossen Herren sollen nochfolgen/ Also sollen wir vns im anderen nit verhalten wie grosse Herren pflegen vnd im brauch haben/ die jhre Wehren nit tragen/ sonder gebens jhren Dieneren/ Die Christen sollens von jhnen nit geben/ sonder gleich sein den Kriegsleuten/ die das Schwert an der Seiten haben/ wañ sie rasten/ schlaffen/ zu nechst bey jhnen am griff haben/ daß sie die im ersten griff kunden ergreiffen. Also sollen die geistliche Waffen stets bey vns sein/ von vns nit lassen kommen/ wann es die Noth erforderet/ rechtgeschaffen brauchen/ die Feind schlagen vnd vberwinden.

Christus will wehrhaffte Diener vñ Dienerin habē.

Ja ein jeder solle jhme die gewisse Rechnung machen/ daß CHRISTVS wehrhaffte Diener vnd Dienerin will haben/ die sich gegen den Sünden vnnd Tyrannen sollen wehren/ wie gehört/ nit vnden

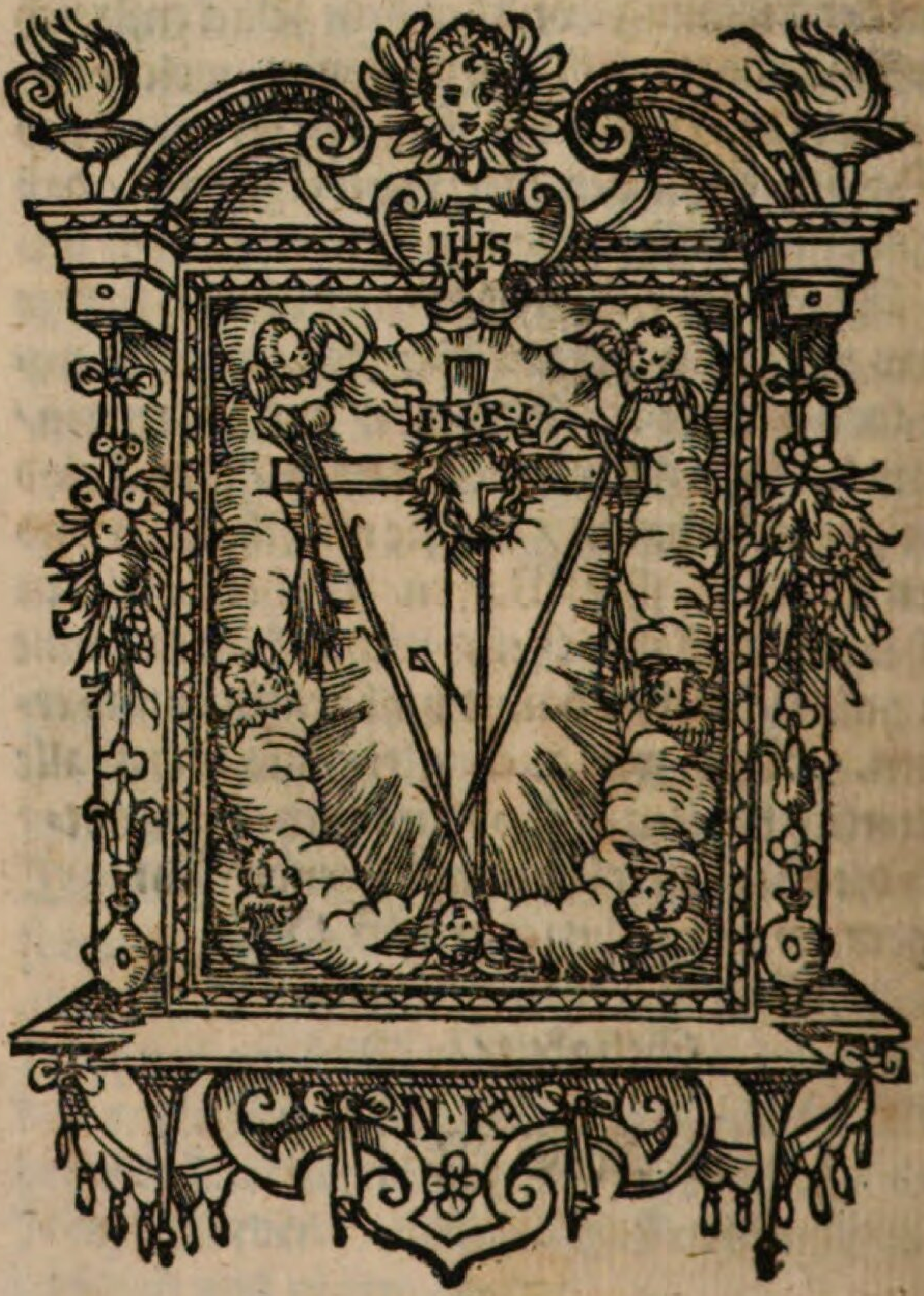
den ligen/ sonder alle Feind schlagen/ vnnd vberwinden.

Zugleich wann ein Herr sein Diener wehrhafft macht/ mit dem Schwert/ mit der Wehr/ so sagt er jme/ er soll sich keinen mehr lassen schlagen. Also handlet Christus/ der einen jeden wehrhafft macht/ im H: Sacrament der Firmung/ vnd bey dem Backenstreich deß Bischoffs/ andeut wirdt das Schwert/ welches jedem ist geben worden/ neben der Gnaden vñ Beystand Gottes. Darbey Gott der Herr so vil sagen will/ daß sich hinfüran keiner lasse schlagen vnd vberwinden/ weder Sünd/ Tyranney/ Teufel/ nichts vberal/ sonder wie Joannes gesiget/ wider alle Sünden/ wider Herodem/ vnd auch andere H: Martyrer vnd Marterin/ geistliche vnd leibliche Feind vberwunden/ jhre Feind zu schanden gemacht haben/ daß sie mit schanden vnd spott müssen abziehen/ jhre Waffen/ Wehren verloren vnd abgeschlagen/ daß jhre Feind nichts kunten damit außrichten/ als sich selber damit vmbbracht/ vnnd erwürgt haben. Daß wir auch gleichfals wider alle Feind ritterlich streiten/ die vberwinden/ vnd endtlich als die Sighaffte Triumphierende Martyrer/ vnnd Blutzeugen GOTTES/ einziehen in die Seligkeit/ Backenstreich deß Bischoffs in der Firmung.

AMEN.

Gott/ Mariæ/ vnd dem Christi Täuffer Joanni zu Lob vnd Ehr.

Durch dein Creutz vnd H. Leyden/
Erlöse vns O HERR.



Getruckt zu Costantz am Bodensee/
bey Nicolao Kalt.

M. D. XCVII.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Wagner, Bartholomäus,

S. Johanns Predigen, Das ist: Einfaltige Beschreibung von siben nutzlichen Lehren Als: Von S. Johanne Gottes Tauffer dem grossen, Jungkfrawen, Einsidel, Beichtigern, Propheten, Aposteln und Martyrer

Costantz am Bodensee 1597

4 Hom. 108#Beibd.1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10161072-6
VD16 W 90